

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

№ 225.

Bromberg, Sonntag, den 24. September.

1905.

Anlässlich des Vierteljahreswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrech-
ung eintritt.

Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“

ist in den gebildetsten und besten Kreisen
in Stadt und Land fest eingebürgert als
das grösste und angesehenste national-
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des über-
aus reichhaltigen Inhalts in Bromberg
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Der reiche Lesestoff aller Art, den die
„Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet
noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungsliste (14 tägig).

Ende Septemb. resp. Anfang Oktober wird
unentgeltlich beigelegt der
Taschenfahrplan f. d. Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem
Preise von nur 2 Mark viertel-
jährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Probenummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

Der Bier- und Branntweingenuß in den Vereinigten Staaten.

Das Bureau für Inland-Steuer in Washing-
ton hat soeben einen Bericht veröffentlicht, der lehr-
reiche Aufschlüsse über den Bier- und Branntwein-
genuß in den Vereinigten Staaten giebt. Aus den
vergleichen Zahlen geht hervor, daß sich gegen-
über den früheren Jahren der Branntweingenuß
zu gunsten des Bieres stark verringert hat. Wäh-
rend des letzten Rechnungsjahres, 30. Juni 1904
bis 30. Juni 1905, wurden, abgesehen von solchen
Spirituosen, die aus Obst hergestellt werden,
116 143 732 Gallonen (1 Gallon = 3,786 Liter)
Branntwein für den Konsum aus den Regierungs-
speichern entnommen gegen 116 848 372 Gallonen
im vorletzten Fiskaljahre. Das bedeutet also eine
Abnahme um 704 040 Gallonen im Whisky-Konsum.
Über auch der Genuß von Fruchtbranntwein weist
eine Abnahme auf. Während er sich im vorletzten
Rechnungsjahre auf 1 637 303 Gallonen belief, be-
trug er im letzten Jahre nur 1 595 021, also ein
weniger von 42 282 Gallonen. Der Bier-
konsum betrug im vorletzten Fiskaljahre
48 208 133 Faß (1 Faß = 31 Gallons) und im
letzten 49 459 540 Faß. Es ist dies also eine Zu-
nahme um 1 251 407 Faß oder 37 542 210 Gal-
lonen; das macht pro Kopf der Bevölkerung (78 bis
80 Millionen) etwa eine halbe Gallone im Jahr
Mehrkonsum.

Der Unterstaatssekretär des Schatzamts, S. A.
Taylor, sprach sich über diese Tatsache folgender-
maßen aus: „Nach meinen persönlichen und amt-
lichen Beobachtungen tritt Bier immer mehr an
Stelle des Whisky, und infolgedessen vermindert
sich die Zahl der Fälle von Trunkenheit. Gerade
hier in Washington wird jetzt weit weniger Brannt-
wein getrunken als noch vor einigen Jahren, wäh-
rend der Genuß von leichteren Getränken, namentlich
von Bier und Wein, eine Zunahme aufweist. Bier
zum Beispiel verursacht niemals Trunkenheit
(na, na?), es sei denn, daß man es faßweise zu
sich nimmt. Ich habe in Wisconsin Jahre lang
unter den dortigen Deutschen gelebt. Ich bin nie-
mals mit nüchternen und ordentlicheren Leuten
in Berührung gekommen, als sie sind, und doch
tranken sie viel Bier, und dasselbe galt von ihren
Frauen und Kindern. Nach meiner Ansicht wird

die Trunkenheit namentlich durch das „Treaten“
(aufsetzen, traktieren) gefördert, und junge Leute
halten es für „bühner“, ihre Gefährten mit
Brandy als mit Bier zu traktieren. Durch eine
Änderung dieser Anschauungsweise würde der
Spirituosengenuß und mit ihm die Trunkenheit
sehr vermindert werden.“

Man kann diesen Ansichten nur beipflichten,
denn das deutsche Element, trotzdem ihm von den
Temperenzfanatikern stets eine Vorliebe für den
Bierfrug vorgehalten wird, ist das solideste und
nüchternste in der Union. Der Deutsch-Amerikaner
bekennt sich ehrlich und offen zu einem Glase Bier,
während gar viele — wir sagen nicht: alle —
Anglo-Amerikaner vor den Augen der Welt als
Abstinenzler sich aufführen, heimlich aber ganz
unheimliche Quantitäten Whisky vertilgen, und
es ist eine allgemein beobachtete Tatsache, daß ge-
rade in den Temperenzstaaten die häufigsten und
in bezug auf Erzeile die schwersten Fälle von
Trunkenheit vorkommen. Diese Heuchelei ist eben
ein unlauterer Ausfluß des angelsächsischen Puri-
tanismus.

Auch in Bezug auf das „Treaten“ werden
Kenner von Land und Leuten dem Hilfs-Schatz-
amtssekretär nur beipflichten. Es ist eine häßliche
Unsitte, die direkt zur Völlerei verleitet. Gehen z. B.
fünf Leute, von denen vielleicht nur einer oder zwei
gerade Durst verspüren, über die Straße, so ver-
langt es die Lebensart, daß alle fünf in den nächsten
Salon (Kneipe) treten, und jeder nun der Reihe
nach eine Runde zum besten giebt; das macht also
unweigerlich für jeden 5 Gläs, während er doch
sicher mit einem oder zwei Gläs auch gern zu-
frieden gewesen wäre. Selber für sich bezahlen
wollen, was man trinkt oder gar sich vom „Treaten“
ausschließen wollen, gilt als „unfair“. Göchterns
ist es erlaubt, statt des dritten oder der weiteren
auf ihn entfallenden Gläs die entsprechende An-
zahl von Zigaretten zu nehmen, aber die jungen
Leute scheuen sich vor diesem Auswege meist, da sie
von den Genossen dann höhnisch als Schwächlinge
angesehen werden; es wird also getrunken, ohne
daß man Lust dazu hat. Da nun solche Runden
fast stets an der Bar sitzend rasch getrunken wer-
den, so ist die Gefahr der Trunkenheit viel größer,
als wenn man sich nach deutscher Art gemütlich an
den Tisch setzt und langsam in Ruhe sein Quantum
trinkt. Kommt nun zufällig ein Sechster oder gar
noch mehr zu der Gesellschaft, so giebt es sofort
neue Runden, denn es darf ja keiner etwa für sich
allein sein Glas trinken. Gerade diese Unsitte des
Treatens ist die Ursache der Temperenzbewegung
gewesen, die dann schließlich ausartete und nun
den freien Willen des einzelnen tyrannisch fesseln
will. Taylor bemerkt sehr richtig, daß gerade die
jungen Leute der besseren Stände es für „fair“
halten, mit Brandy statt mit Bier zu traktieren,
meist sind es aber statt Brandy die berichtigten
„Cocktails“, deren raffinierte Mischungen schließlich
den stärksten Magen ruinieren. Bis jetzt sind alle
Versuche, diese häßliche Unsitte auszurotten, ohne
großen Erfolg gewesen, da die Scheu, als Knicker
oder Driideberger angesehen zu werden, namentlich
unter dem jungen Volke noch groß ist.

Was nun der Bier- und Branntweingenuß im
See und in der Flotte anbetrifft, so ist es ja be-
kannt, daß vor einigen Jahren auf stetes Drängen
und Treiben der „Romans Christian Temperance
Union“ (Christlicher Frauen-Mäßigkeitsverein) der
Kongreß in Washington die Armeekantinen ab-
schaffte. Die Folgen waren aber nicht die erhofften,
denn die Soldaten stillten ihren Durst nach Alkohol
nummehr außerhalb der Forts in den Speulken
niederster Art mit dem schäuflichsten Fusel, und
wüste Trunkenheit, Insubordinationen, Desertionen
sind seit der Zeit an der Tagesordnung, so daß
die angesehensten Generale für die Wiederein-
führung der Kantinen plädieren, um die Disziplin
ihrer Truppen zu retten. Es fragt sich aber sehr,
ob der nächste Kongreß, dem eine derartige Bill
zugehen wird, für den Widerruf zu haben ist, denn
die Bundespatronen wie Kongreßleute haben vor
den Mäßigkeitsdamen einen heillosen Respekt.

Die Zunahme im Biergenuß in der Union
wird vor allem dem Einfluß der Deutschen zu-
geschrieben. Auch die Engländer gelten als starke
Biertrinker, denn in England betrug der Bier-
konsum im Jahre 1900 etwa 31½ Gallone auf den
Kopf der Bevölkerung und im Jahre 1904 etwa
29 Gallonen. Dem Frischamerikaner wird eine
starke Vorliebe für den Whisky und Brandy nach-
gesagt, doch hat man beobachtet, daß die Fren, die
viel mit den Deutschen zusammenkommen, sich mehr
und mehr dem Whisky ab- und dem Bier zuwenden.
Die Romanen ziehen dagegen den Weingenuß vor.

Schule und Wehrkraft.

In der Zeitschrift „Die Umschau“ veröffent-
licht Generalarzt a. D. Dr. Weisner eine Be-
trachtung über die Wechselwirkungen zwischen der
Schule und dem Seere. Aus den einleitenden Be-
merkungen wird man mit Genugtuung entnehmen,
daß trotz der Steigerung der Einstellung von Re-
kruten in den letzten 1½ Jahrzehnten die Ab-
gänge durch Tod und Invalidität relativ nicht
größer geworden sind als früher, während in
Frankreich, das verhältnismäßig geringere An-
sprüche an die Tauglichkeit stellt, die Sterblichkeit
in der Armee die der deutschen zeitweilig um das
vierfache überstiegen hat. Aus der Stabilität der
Invalidität und Sterblichkeit in deutschen Seere
ergiebt sich, daß unsere Wehrfähigkeit noch steiger-
ungsfähig ist. Von großer Bedeutung für die Er-
haltung und Erhöhung der Tauglichkeit ist die
Schule. Es ist nicht gerade erfreulich, daß von
den Schülern der höheren Schulen 60-70 Pro-
zent der zum einjährigen Dienst Berechtigten un-
tauglich zum Seeresdienste sind. Einen großen An-
teil daran dürfte die Kurzsichtigkeit haben. Nach
der Ansicht des Verfassers wird dieses Leiden in
der Schule nicht sowohl durch Mangelhaftigkeit
der Schulräume hervorgerufen, als vielmehr durch
den kleinen Druck vieler Schulbücher und durch
mangelhafte Beleuchtung bei den häuslichen Ar-
beiten. Auch an der Untauglichkeit infolge von
Lungenleiden ist die Schule teilweise schuld, einmal
durch die Befastung der Lungenzweigen mit den
Schulturnern und dann dadurch, daß nicht ge-
nügung darauf geachtet wird, daß die Schüler bei
körperlichen Übungen die steifen Kragen und an-
dere den Luftkreislauf hemmende Kleidungsstücke
ablegen.

Diesen Übeln, sowie vor allem auch der Ner-
venchwäche und der Körperchwäche kann die
Schule entgegenwirken durch die Begünstigung
körperlicher Spiele im Freien. Der Verfasser legt
einen ganz besonderen Wert auf diese körperliche
Befähigung in freier Luft, während er für das
Turnen in der Turnhalle oder in einem engen Hofe
wenig übrig hat. Ganz besonders beachtenswert
aber ist es, daß er gerade in letzter Zeit so be-
günstigten sportmäßigen Steigerung körperlicher
Spiele entgegentritt. Nach seiner Meinung
bringt sie nicht nur keine körperlichen Vorteile,
sondern sie hat direkte Schädigungen zur Folge.
Er sagt: „Gipfel- und Dauerleistungen der Schü-
ler nehmen die Zeit über Gebühr in Anspruch und
schädigen das Nervensystem.“ Es wird sich emp-
fehlen, wenn man gerade diese Mahnung eines
Mannes, der mit den militärischen und den medi-
zinischen Verhältnissen in gleicher Weise vertraut
ist, beachtet. Die Schule ist für das Meer von
großer Bedeutung, weil sie gerade infolge der Ver-
kürzung der Dienstzeit die Aufgabe hat, den jungen
Menschen körperlich und geistig auf seine spätere
Dienstzeit vorzubereiten.

Heerische Gesechte in Ostafrika.

Nach einer Meldung des Gouvernements von
Deutsch-Ostafrika hat Hauptmann Merker die Auf-
ständischen zwischen dem 7. und 15. d. M. in
mehreren Gesechten in den Kitshi-Bergen nord-
westlich der Matumbiberge im Hinterland von
Kilwa geschlagen. Der Gegner erlitt große Ver-
luste, diesseits ist nur ein Farbiger verwundet.
Dreißig Mann Marineinfanterie sollten mit der
Verstärkung für Morogoro unter Hauptmann
Freiherrn von Wangenheim am 21. September
mit „Buffard“ nach Bagamoyo gehen, um dann
nach Morogoro zu marschieren. Zur Beendigung
der Pazifizierung von Morogoro werden nach Ein-
treffen dieser Verstärkung dem Hauptmann von
Wangenheim über 160 Askaris außer der Marine-
infanterie zur Verfügung stehen. Dreißig Mann
Marineinfanterie und zwei Kompanien Farbige
werden Mitte Oktober in Kilwa zum Vorgehen auf
Liwale-Songea bereit sein. — Im Bezirk Lindi
steht Hauptmann Seyfried mit 30 Mann Marine-
infanterie und 100 Askaris; erstere sollen eine feste
Stellung bei der Missionsstation Massassi besetzen.

Der Benediktinerabt Norbert traf mit slich-
tenden Missionaren aus Ngonjera und Peramiho
am Niassasee ein. Der Telegraph nach Tabora ist
in Ordnung. Von Mahenge und Songea liegen
keine Nachrichten vor. Hauptmann Nigmann hatte
mit der Kompanie Fringa Mitte September ein
siegreiches Gesecht in Ukwungwe auf der Grenze der
Bezirke Mahenge und Fringa gegen Wahehe und

Wambunga. Diesseits wurden drei Farbige ge-
tötet und vier verwundet. Der Feind erlitt schwere
Verluste und zog sich in der Richtung auf Zafara
zurück. Nigmann verfolgt und sucht mit Mahenge
Verbindung.

Über die Entwicklung der Unruhen
unter den Eingeborenen des südlichen Keiles des
Ostafrikanischen Schutzgebiets entnimmt die
„Nordd. Allg. Ztg.“ dem Bericht des Gouverneurs
aus Dar-es-Salaam vom 26. August das Folgende:
Der Bezirk Kilwa wurde nach der Abreise des Be-
zirksamtmanns von Nohbe vom Bezirksamts-
sekretär Gruse verwaltet, bis letzterer am 22. Juni
infolge Unfalls dienstunfähig wurde. Mit der
Führung der Bezirksamtsgeschäfte wurde der
Stabsarzt Dott beauftragt. Die Bewohner der
Matumbiberge sind von alters her als trun-
ksüchtig, diebisch, widerföchtig und rauflustig be-
kannt; seit der im Jahre 1898 ausgeführten Straf-
expedition des Oberleutnants von Beringe sind sie
gefügiger geworden. Schon Mitte Juli führte
Afida von Ribatta Klage, ein Zauberer im Mo-
horobezirk hebe die Eingeborenen auf. Dieser
Zauberer wurde verhaftet, kriegsrechtlich zum
Tode verurteilt und gehängt. Ende Juli bedroh-
ten Bergbewohner den Baumwollpflanzler Gopfer
in Mtumbi. Dieser wurde in der Nacht vom
1. auf den 2. August auf der Flucht ermordet. Am
31. Juli wurde Afida in Ribatta überfallen, der
Überfall aber abgewiesen. Am 1. und 2. August
wurde Samanga von Aufständischen angegriffen.
Der erste Angriff wurde vom Baumwollpflanzler
Steinhagen und von Arabern, der zweite von einer
Abteilung Polizeiaskaris aus Kilwa unter dem
Feldwebel Hönide unter erheblichen Verlusten zu-
rückgewiesen. Diesseits sind zwei Eingeborene
gefallen. Die in Samanga wohnhaften Jnder
sind in einer Dhuu geflüchtet. Ihre Häuser wur-
den von Aufständischen verbrannt. Die Bergbe-
wohner waren in zwei mit Vorderladern bewaff-
neten Jorden vorgegangen, eine gegen die Baum-
wollpflanzungen bei Miteja und Mfuruu, die
andere gegen Samanga und Mohoro. Die Tele-
graphenlinie zwischen Kilwa und Dar-es-Salaam
wurde zerstört. Als die Nachricht von dem Auf-
stand am Nachmittag des 1. August in Dar-es-
Salaam anlangte, gingen an demselben Abend 70
Mann der 5. Kompanie unter Hauptmann
Merker mit dem Gouvernementsdampfer nach Sa-
manga ab. Als durch weitere Nachrichten die Lage
erstens ersahen, gingen am 3. August mit dem
„Buffard“ weitere 120 Mann der 5. Kompanie
unter Major Johannes nach Kilwa. Das Bezirks-
amt Kilwa hatte inzwischen die 3. Kompanie
(Lindi) in Stärke von 60 Mann mit dem Gou-
vernementsdampfer herangezogen.

Mitte August griff die Aufregung nach Westen
über in Richtung auf die Tegeteberge. Acht Araber
sollten ermordet und der arabische Afida in Madaba
bedroht sein. Bald darauf traf die Nachricht von
der Ausdehnung der Unruhen auf das Wonde-
Liwale-Land und der Ermordung des Bischofs Spitz
ein. Der Bischof war mit zwei Schwestern und
zwei Laienbrüdern abgereist, um eine neue Station,
vermutlich Kwiba, zwischen Mt- und Neu-Utenquale,
Bezirk Fringa, auszustatten. Er wollte über Kilwa-
Liwale auf Songea marschieren, um dort den Abt
Weber des Benediktinerlosters noch anzutreffen.
In Kilwa engagierte er die Wagonitragere des
Missionars Nauhaus von der Berliner Missions-
gesellschaft I. Der Bischof hörte weder auf die
Warnung des Majors Johannes, noch seiner
Träger, die Reize zu verziehen, sondern brach am
5. August von Kilwa nach Liwale auf, und wurde
am 14. August, ehe er Liwale erreichte, mit seiner
Begleitung von den Aufständischen ermordet.
Weitere Eingeborenennachrichten machen es wahr-
scheinlich, daß der Polizeiposten zu Liwale von den
aufständischen Wandonde und Wangambe genommen
worden ist. Im Liwalebezirk befanden sich Feld-
webel Faupel mit 8 Polizei-Askaris und 2500
Patronen, der Kautschukaufkäufer Nimer der Firma
Traun & Schirren in Hamburg und der Landwirt
Pfüller. Der Tod Faupels und der Polizei-Askaris
erscheint sicher; Pfüller ist anscheinend nach Songea
geflüchtet; das Schicksal Nimers ist noch ungewiß.
Die Aufregung sickte auch die Landchaften süd-
westlich Kilwa-Riwindja an und in den nördlichen
Teilen des Bezirkes Lindi. Der Bezirksamtmann
Gwerbed befindet sich auf einer Dienstreise im
äußersten Westen des Bezirks und bietet die Wahao
vom Kowuma als Hilfskräfte gegen die Wandonde
im Lindibeziel auf. Der Kommandant S. M. S.
„Buffard“ bernügte und sicherte die Küstenstationen
im Süden durch Ausschiffung von Matrosen und
Maschinengewehren. Zurzeit liegen in Mikindani
1 Maschinist, 8 Mann und 1 Maschinengewehr, in
Lindi 1 Offizier, 12 Mann und 1 Maschinengewehr,
in Mahoro 2 Offiziere, 34 Mann und 1 Maschin-
gewehr. Oberleutnant Baasche schlug einen Haufen

Auffständischer bei Riponwa-Saale so empfindlich, daß ein weiteres Umsichgreifen der Bewegung nach Osten und Westen nicht mehr zu befürchten ist.

In dem Dar-es-Salaam Bezirk blieben die Unruhen auf die Gegend südlich der Missionsstation Maneromango beschränkt, wo sie durch die Sultane Mibafira in Misangire hervorgerufen worden waren. Auf die Bitte der Missionare in Maneromango und Kiserawe begab sich Regierungsrat Voeder mit einer Abteilung Polizei-Maskari dorthin. Als der arabische Dolmetscher des Bezirksamts die aufgeregte Zunge zum Schauri einbot, wurde er von den Eingeborenen erschossen.

Um die Aufständischen sofort nachdrücklich zu bestrafen, ist Hauptmann Fond mit 50 Mann und einem Maschinenengewehr dorthin entsandt worden. Aus den anderen Landesteilen liegen keine besorgniserregenden Meldungen vor.

Südwestafrika.

Der „Köln. Btg.“ wird aus Berlin gemeldet, daß Gouverneur von Lindequist voraussichtlich am 30. d. M. die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten wird.

Daselbe Blatt meldet ferner aus Berlin: Die über Kapstadt durch das Reutersche Bureau übermittelte Nachricht, daß in Reetmanshoop ein deutscher Transport mit 1000 Stück Vieh und 122 Wagen unter Niederführung der Begleitmannschaft von den Witboi-Gottentotten genommen sei, verdient keinen Glauben. Inmitten liegt über das angebliche Mißgeschick der deutschen Truppen noch keinerlei Nachricht vor. Eine solche müßte aber, da der Ort der Handlung die Umgebung des festographischen mit Windhuk verbundenen Reetmanshoop gewesen sein soll, viel rascher über Sinafopmund als auf dem Landwege über Kapstadt nach Deutschland gelangen. Ein Transport von 122 Wagen, der etwa 2000 Stück Zugochsen bedingen würde, gehört nicht in das Reich der Möglichkeiten. Wenn der Nachricht überhaupt ein tatsächlicher Vorgang zu Grunde liegt, kann es sich jedenfalls nur um die Wegnahme eines unbedeutenden Transports, die der telegraphischen Berichterstattung nicht wert erachtet wurde, handeln. Das unterliegt indes bei der Kampfesart der Witbois keinem Zweifel, daß die deutschen Truppen bei dem kürzlich gemeldeten siegreichen Gefecht gegen die Witbois nur einen Teil der Anhänger des alten Hendrik Witboi vor sich gehabt haben können, während ein Teil davon sich abgezweigt hatte, um die anderweitige Beschäftigung der deutschen Hauptmacht zu einem Raubzuge zu benutzen.

Zahlmeister Meyer in der Schutztruppe für Südwestafrika, der an Lungenerkrankung und Gehirnerweichung erkrankt war, ist am 17. September in Schöneberg bei Berlin in der Maison de Santé an Herzschwäche gestorben.

Aus Kamerun liegt die folgende amtliche Meldung vor: Ein Telegramm aus Buea (Kamerun) meldet: Oberleutnant Martin Sandrock, geboren am 2. Januar 1870 zu Neumarkt, früher im Infanterieregiment Nr. 154, wurde am 21. August d. J. in einem Gefecht schwer verwundet und ist am 6. September in Massanga der Verwundung erlegen.

Mehrere Telegramme des Generalleutnants von Trotha, die bisher noch nicht bekannt waren, werden in der „Zukunft“ veröffentlicht. Eins von ihnen ist wahrscheinlich die Antwort auf den Trotha gemachten Vorschlag, Hendrik Witboi nach einem bestimmten Ort im Binnenlande zu deportieren. Das Telegramm des Generals, das vom 24. Juli datiert ist, lautet: „Überführung der Togo-Witbois nach einer Binnenstation gänzlich ausgeschlossen. Überwachung auch an einem der beiden Küstenplätze ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Witbois, die von einem dieser hierher gefandten Witbois erschossen wird, kommt auf das Haupt dessen, der ihre Überführung anordnet. Vorschläge, sie nach dem Kilimandscharogebiet im Osten zu senden.“

Einige andere Telegramme beziehen sich auf die Friedensverhandlungen mit Morenga im Sommer dieses Jahres. Wie es scheint, ist der Reichsfangler mit den Morenga gemachten Friedensbedingungen oder dem Frieden überhaupt nicht recht einverstanden gewesen; wenigstens telegraphiert Trotha am 23. Juli:

„Euer Exzellenz haben, glaube ich, keine Veranlassung, von mir eine schwächliche Kriegsführung oder solche Politik voranzuführen. Ich muß aber mit den Stappen rechnen und mit den Schwierigkeiten, die ich übersehe. Deshalb ersuchen mir ein Abschluß mit dem einzigen anständigen Krieg führenden Morenga nicht nur erwünscht, sondern geboten. Die Lage ist durchaus nicht so, daß eine Beendigung des Aufstandes vor der Tür steht.“

Als die Verhandlungen mit Morenga kein Resultat ergaben und Hendrik Witboi mit einer starken Macht heranrückte, telegraphierte Trotha (am 3. August):

„Umerspaltung zu vermeiden, will ich Morenga nicht gleichzeitig angreifen, sondern alle verfügbaren Truppen gegen Hendrik heranziehen. Wenn Hendrik geschlagen wird, ist weiterer Widerstand auch für Morenga unmöglich.“

Die „Zukunft“ veröffentlicht diese Telegramme zu dem Zweck, um nachzuweisen, daß das kürzlich in der „Köln. Btg.“ veröffentlichte Programm des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist durchaus nichts Neues enthält, sondern daß alles, was darin vorgeschlagen wurde, vor allem der Friedensschluß mit Morenga, bereits von Herrn von Trotha versucht worden sei.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 23. September.

Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Handelsministers Müller schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ u. a.: Wenn das Ministerium über kurz oder lang einmal vakant werden sollte, würde wohl eher der Oberpräsident der Provinz Westpreußen in Betracht kommen. Aber es ist müßig, diese Fragen zu erörtern, da sie vorläufig noch nicht aktuell sind.

Bezüglich der Stichwahl in Offen, deren Termin noch nicht festgesetzt ist, haben alle führenden Organe der nationalen Parteien die Parole ausgegeben, den Zentrums kandidaten zu unterstützen. Soweit wir sehen, plädiert nur die „Frankf. Btg.“ für ein Eintreten für den Sozialdemokraten, um dem Zentrum eine empfindliche Lektion zu erteilen. Charakteristisch ist, daß die Polen des Wahlkreises, die etwa 1700 Stimmen aufgebracht haben, beschloffen haben, für den Sozialdemokraten zu stimmen. Das ist der Dank an das Zentrum, das durch die und durch die Polen geht. In die Agitation für die bevorstehende Stichwahl wird auch Bebel eingreifen. Dies wurde der sozialdemokratischen Wahlleitung in Offen durch ein Telegramm mitgeteilt, das folgenden Wortlaut hat: Ein Hurra den Kämpfern! Parteitag sendet Dank und Anerkennung. Bebel hilft bei Stichwahl. Singer.“

Über neue Steuerprojekte lesen wir in der „Nat. Corr.“: Während es noch ganz unsicher ist, wie der „Steuerhafe“ läuft und in politischen Kreisen große Zweifel obwalten, ob die vom Staatssekretär des Reichsfinanzamtes den gesetzgebenden Körperschaften zu machenden Vorschläge auch nur zum kleinsten Teil auf Durchführung im Reichstage zu rechnen haben, bemühen sich immer mehr Berufene und Unberufene Steuerprojekte in Anregung zu bringen. Die meisten derselben haben bereits ein ehrwürdiges Alter. Dies trifft auch auf die Eisenbahnsteuerveränderung zu, die neuerdings aufs Tapet gebracht wurde. Schon in den sechziger und dann wieder in den siebziger Jahren war von ihr die Rede. Vorübergehend beschäftigte sich mit ihr auch die Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. im Jahre 1893. Nur ein kleinstaatlicher Finanzminister fand die Anregung ausgezeichnet, der damalige preussische Finanzminister Herr Miquel aber widersprach ihr auf das Entschiedenste. Er machte geltend, wie der Zug der Zeit auf Verbilligung der Personentaxen hinausgehe, meinte aber im übrigen, daß alle Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr den Einzelstaaten zufänden. Das Reich könne daran nicht rühren.

Betreffs des Verkehrs mit Sprengstoffen wird eine für den Umfang der gesamten preussischen Monarchie geltende Polizeiverordnung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1905 in Kraft.

Zur Marokkofrage wird aus Paris, 22. September, gemeldet: Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die gestrige Unterredung Rosens mit Roubier einen wesentlichen Fortschritt in den Verhandlungen über die Marokko-Angelegenheit bedeutete und die Lage in befriedigender Weise geklärt habe. Rosen hatte heute vormittag eine Besprechung mit Revoil. Die Besprechung Roubiers mit dem Fürsten Radolin findet erst morgen nachmittag statt, da Roubier dem Minister Witte zu Ehren ein Frühstück gibt. — Wie von maßgebender Stelle erklärt wird, ist die Meldung eines Morgenblattes, daß an die Eventualität gedacht würde, etwaige Meinungsverschiedenheiten in der Marokko-Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, durchaus aus der Luft gegriffen.

Neue Scharfmaßnahmen. Man sollte meinen, daß der Gedanke, die Sozialdemokratie durch Ausnahmegesetze niederzwingen zu können, nachgerade auch von den robustesten Scharfmachern als unerfüllbar erkannt worden ist. Aber man darf, wie sich zeigt, die Schwärmer für Ausnahmegesetze oder für sonstigen scharfen Gebrauch von Strafbestimmungen gegen die Sozialdemokratie nicht überschätzen, sie bleiben dabei, daß der Kampf nur durch Strafbestimmungen wirksam geführt werden kann. Nachdem Herr Bebel und andere Genossen in Jena den politischen Waffenstreik als ultima ratio der sozialdemokratischen Bewegung behandelt, mindestens mit diesem gefährlichen Kriegsmittel kofettiert hatten, gehört für einen finsternen Dialektiker allerdings nicht viel dazu, um den Generalstreik als ein Gewaltmittel völlig revolutionärer Natur hinzustellen, dem mit einer entsprechenden Ergänzung unserer Strafgesetze begegnet werden müßte. Die Anregung zu solchem gesetzgeberischen Vorhaben wollte sich, wie natürlich, die freikonservative „Post“ nicht rauben lassen, sie muß in Dingen dieser Art nach alter Überlieferung die Priorität haben, und sie nimmt sie sich denn auch diesmal. Es fragt sich nur, wer dahinter steht. Ist es nur die „Post“-Redaktion, so hat die Sache ja nichts Besonderes zu bedeuten; aber ob so oder anders, das Bemühen wird wohl vergeblich bleiben; zum mindesten Fürst Bülow dürfte für die lebenswürdige Einladung, sich mit einem neuen Umsturzgesetz in die Messeln zu setzen, nicht zu haben sein.

Dem Vernehmen der „Schles. Btg.“ nach wird in den Gesekentwurf betreffend eine anderweitige Regelung der Kreisabgabenpflicht eine Bestimmung aufgenommen, nach der die Mitglieder des königlichen Hauses von der auf das Einkommen aus Grundbesitz gelegten Kreissteuer befreit sind. Nach § 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. § 40 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 besteht für die Mitglieder des königlichen Hauses bereits eine solche Befreiung von der Staats- und Gemeindefinkommensteuer.

Neue Bombenanschläge in Rußland. Im südlichen Gatten in W a r s a u wurde gestern mittag eine Bombe geworfen, wodurch einige Personen verletzt wurden. Sonst wurde nur geringer Schaden angerichtet. Die Veranlassung zu der Tat ist nicht bekannt. Der Urheber des Anschlags hat selbst Verwundungen davongetragen und ist festgenommen worden. — Wie ferner aus S e l i n g f o r s gemeldet wird, fand am Donnerstagabend 9 1/2 Uhr in W a s a im Marinepark eine heftige Bombenexplosion statt, welche in der Stadt und der Umgebung gehört wurde. In dem in der Nähe befindlichen Gouvernementsgebäude wurden 55 Fenster Scheiben zertrümmert. Die Bombe war anscheinend mit Dynamit gefüllt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Täter ist unbekannt. — Über die Lage in W a l u wird von dort unter dem 22. September gemeldet: Nach Angaben des persischen Konsuls sind 15 000 persische Arbeiter aus W a l u ausgewiesen worden. Die Ausweisung einer gleichen Anzahl steht noch bevor. Auch russische und armenische Arbeiter reisen in großer Zahl ab. Die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Kapshth-

werken wird wahrscheinlich durch den Mangel an Arbeitern sehr erschwert werden.

Vereinigung der Republikaner Panama und Costa Rica. „New York Tribune“ meldet aus Washington: Der amerikanische Generalkonsul in Panama, Herr dem Staatsdepartement berichtet, daß der Minister des Äußeren in Panama, de la Guardia, bei einem Besuch in San José über ein Einverleibungsabkommen mit Costa Rica verhandelt habe. Der Vorschlag gehe von Panama aus und, wenn er nicht Bedingungen enthält, die von Costa Rica als unannehmbar angesehen werden, werde er unverzüglich angenommen werden. Es heißt kurz, nach der Anerkennung der Unabhängigkeit Panamas habe der Gesandte von Costa Rica in Washington die amerikanische Regierung in Bezug auf ihre Haltung hinsichtlich der angebotenen Verbindung sondiert, aber das Staatsdepartement habe sich nicht darauf eingelassen.

Die Verhandlungen in Karstadt sind gestern wieder aufgenommen worden. Die in einem Stockholmer Abendblatt gebrachte Meldung über eine angelegte Mitteilung des schwedischen Ministers des Auswärtigen Grafen Wachtmeister an die ausländischen Gesandten in Stockholm, dahin gehend, daß alle Schwierigkeiten jetzt überwunden seien und die übrigen Detailfragen bald gelöst würden, entbehrt, einer Äußerung des Grafen Wachtmeister zu einem Vertreter des Svenska Telegtabureau zufolge jeder Begründung.

Zur ungarischen Krise. Außer den Führern der koalitierten Linken Kosuth, Graf Adorffy, Baron Banffy und Graf Madar Rich ist auch Graf Albert Apponyi auf heute (Sonntag) zum Audienz beim Kaiser nach Wien berufen worden. Ein Einlenken der ungarischen Opposition stellt folgende Depeche in Aussicht:

Budapest, 22. September. Obwohl das leitende Komitee der Koalition strenges Stillschweigen über den Kompromißvorschlag beobachtet, der dem König in der morgigen Audienz unterbreitet werden wird, verlautet doch, daß der Vorschlag ein großes Entgegenkommen gegenüber dem Standpunkt der Krone in der Armeefrage beweisen werde. Auch die Presse äußert sich mit wenigen Ausnahmen sehr gemäßig und befürwortet einen Ausgleich unter der Bedingung, daß seitens der Krone ein Minimum von Zugeständnissen bezüglich der Anwendung der ungarischen Sprache in der Armee gemacht werde.

Deutschland.

Berlin, 22. September. Für die Wiederbefreiung des durch Ableben des Wirklichen Geheimen Rats Lohmann verwaisten Postens eines Unterstaatssekretärs im Ministerium für Handel und Gewerbe kommen in erster Linie zwei verdiente Beamte dieses Ressorts in Betracht: Die Wirklichen Geheimen Oberregierungsräte von der Hagen und Neubaus. In sonst unterrichteten Kreisen glaubt man, letzteren als Nachfolger des Herrn Lohmann bezeichnen zu können.

N. G. C. Berlin, 22. September. (Beförderung des Kronprinzen.) Wie man in militärischen Kreisen annimmt, wird die Beförderung des Kronprinzen zum Major noch im Laufe dieses Monats, also an einem der nächsten Tage geschehen, und zwar vermutlich am Schluß des Manövers des Gardekorps, mit dem großen Anancement, das stets zu diesem Zeitpunkt zu geschehen pflegt. Man erwartet, daß der Kronprinz vom 1. Garderegiment z. B., wo er jetzt als Hauptmann und Kompagniechef noch Dienst tut, in das Regiment der Gardes du Corps berufen werden wird, um wahrscheinlich später als Kommandeur an dessen Spitze zu treten. Jedenfalls wird die Residenz und Garnison des Kronprinzen auch in Zukunft vorläufig Potsdam sein, wo das Stadtschloß inzwischen zur Aufnahme des Kronprinzen und seiner jugendlichen Gemahlin erheblich verändert und modernisiert worden ist. Während der Winterfestlichkeiten des Hofes in Berlin wird das Kronprinzenpaar in jenem Palais gegenüber dem Zeughaus Wohnung nehmen, das einst König Friedrich Wilhelm III. inne hatte, das später der Kaiser und die Kaiserin Friedrich als Kronprinz und Kronprinzessin 30 Jahre lang bewohnten und das daher im Volksmunde den Namen „Kronprinzenpalais“ behalten hat, den es nun wieder mit gutem Rechte tragen wird. Hier sind die Renobierungsarbeiten noch in vollem Gange.

Bremen, 22. September. Von den für die australische Frachtdampferlinie des Norddeutschen Lloyd in Aussicht genommenen Dampfern wird der Dampfer „Franken“ als erster am 18. Oktober nach Australien abgehen. Als weitere werden die Dampfer „Eisen“, „Baden“, „Westfalen“, „Lothringen“ und „Hüringen“ in Abständen von vier Wochen folgen. Inzwischen sind, um für die bevorstehende Wollverschiffungssaison Raum zu schaffen, zwei fremde Dampfer für die Heimreise von Australien gechartert worden.

Hamburg, 22. September. Gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes, die russische Regierung habe für den Rücktransport der russischen Gefangenen aus Japan vier Dampfer der deutschen Levante-Linie gechartert, erklärt die Direktion dieser Linie, daß die Meldung nicht den Tatsachen entspricht und vollständig unmöglich ist.

Ausland.

Holland.

Haag, 22. September. Amtlich wird mitgeteilt: Die Fürstin von Lubov in Südelebes, die sich unterworfen hat, hat eine Erklärung unterzeichnet, die mit derjenigen übereinstimmt, nach welcher die Beziehungen zwischen der holländischen Regierung und den autonomen Fürsten der Atchineesen eine Regelung erfahren haben.

Belgien.

Brüssel, 22. September. Die vom Kongreß eingetroffenen amtlichen Nachrichten erwähnen, nichts von der durch am Mittwoch mit dem Postdampfer hier eingetroffene Reisende berichteten

Niedermegehung von fünf Weissen durch den Sultan von Djabir. Die Expedition des Hauptmanns Laplume hat vielmehr die Streitkräfte des Sultans von Djabir, der sich nach Capia rettete, in die Flucht geschlagen. Auch die Erhebung des Sultans von Nipo, der tot ist, und die Nachricht von der Desertion der schwarzen Soldaten wird in Abrede gestellt.

Osterreich.

Wien, 22. September. Arbeiterversicherungskongreß. In der heutigen Sitzung befaßt sich der Kongreß mit der Frage der internationalen Unfallstatistik. Regierungsrat Raan schlägt eine Resolution vor, wonach der Kongreß mit großem Interesse jene Beschlüsse zur Kenntnis nimmt, die bei der diesjährigen Tagung des Internationalen Statistischen Instituts in London in Angelegenheit der Einrichtung einer internationalen Unfallstatistik gefaßt wurden. Der Kongreß beschließt seinerseits die Einsetzung einer Kommission zum weiteren Studium der Frage und beauftragt die Kommission, sich mit der vom Internationalen Statistischen Institut eingesetzten Kommission ins Einvernehmen zu setzen. Sodann referiert Klein über die Frage der Errichtung einer internationalen Unfallstatistik auf Grundlage der Erfahrungen der deutschen Unfallstatistik. Nach den Referaten über den Grad der Unfallinvalidität und über die Unfallversicherung, sowie die Berufskrankheiten übernahm der Ehrenpräsident Dr. von Körber den Vorsitz und verbandete, nachdem der Delegierte Magaldi unter lebhaftem Beifall den Kongreß für die nächste Tagung nach Rom eingeladen hatte, daß Rom der Ort für den nächsten Kongreß sein sollte. Es folgten die Schlussreden, in denen Geheimrat Dr. Bödiker, Präsident von Kink und der Ehrenpräsident Dr. von Körber die Ergebnisse des Kongresses würdigten. Nach einer Rede, in der Paulet (Frankreich) den Dank für den den Kongreßmitgliedern zu teil gewordenen Empfang ausdrückte, wurde der Kongreß geschlossen.

Frankreich.

Paris, 22. September. Ministerpräsident Roubier gab heute zu Ehren Wittes ein Frühstück, an dem mehrere Minister, die Mitglieder der russischen Botschaft und einige Beamte des Ministeriums des Innern und Finanzministeriums teilnahmen.

Heute vormittag wurde in den Gärten des Palais Royal ein Denkmal Camille Desmoulins enthüllt.

Der maronitische Patriarch ist hier eingetroffen. Er gedankt etwa drei Wochen hier zu bleiben und wird mit dem Ministerpräsidenten Roubier Besprechungen über die Interessen der Maroniten im Orient und der französischen Schutzbefohlenen haben.

Spanien.

Madrid, 22. September. Ein Telegramm des Marinekommandanten in Ceuta an das Marineministerium berichtet: Der Kreuzer „Infanta Isabel“ ist in Sicht; zwei seiner Schuppen schleppen die Bark „San Ramon“, die seit dem 19. d. Mts. in der Gewalt der Riffpiraten war.

Barcelona, 22. September. Fünf Anarchisten, die hauptsächlich in die Angelegenheit des hier am Anfang dieses Monats verübten Bombenschlags verwickelt sind, sind in strengen Gewahrsam genommen worden. — Das catalanische Blatt „Cluut“ ist wegen Verleumdung der Armee polizeilich beschlagnahmt worden. — Die Catalanisten haben für Sonntag neue Kundgebungen angekündigt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. September. Infolge der seitens der Vereinigten Staaten unternommenen Schritte sind der amerikanische Generalkonsul und sein Sekretär in den letzten Tagen zu den mit den Armeniern Bartanian und Asarian angestellten Verhören zugezogen worden. Die Angeklagten sind in der Türkei geboren, in Chicago angeklagt und behaupten, Amerikaner zu sein, was jedoch amerikanischerseits noch nicht sicher festgestellt ist. — Täglich finden überaus zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen statt, wobei eine große Anzahl Druckschriften und Korrespondenzen gefunden worden sind. Derselben sollen das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung erweisen.

Asien.

Tokio, 22. September. Der Kommandant des „Pereswjet“, Boisman, ist in Matsuyama gestorben. Nebogatow, Smirnow, Grigoriew, Michkin und anderen russischen Offizieren ist gestattet worden, auf Ehrenwort nach Rußland zurückzufahren. Nachbestweitski ist beinahe vollständig wiederhergestellt und befindet sich in ärztlicher Pflege in Fushimi. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß gewisse den gefangenen russischen Offizieren notwendigerweise auferlegte Beschränkungen aufgehoben werden.

Die Japaner haben nördlich von Sachalin den amerikanischen Dampfer „Barracouta“ aufgebracht.

Teheran, 21. September. Die persische Presse führt aus, die Grenzregulierung durch die englische Kommission teile Afghanisten ungerechterweise einen bedeutenden Teil der persischen Landschaft Seitans zu, aus welchem der Emir bereits einen besonderen Bezirk mit dem Hauptort Farah gebildet habe. Ebenso habe die Kommission unredlicherweise Persien zwei Drittel des Gilmeads-Seees genommen; infolge dessen bestohe die Gefahr, daß der persische Teil Seitans in eine Wüste verwandelt werde. Die Blätter fordern den Schah auf, daß er das Grenzregulierungsprotokoll nicht bekräftige.



Verdingung von Werkstätten
 mäßigern und zwar: A. 21 147
 ehm Kiefern in 77 Losen, 2802 ehm
 Eichen in 29 Losen, 119 ehm
 Rothbuchen in 8 Losen, 33 ehm
 Weißbuchen in 5 Losen, 128 ehm
 Eichen in 10 Losen, 90 ehm
 Eichen in 8 Losen, 173 ehm
 Doppel in 8 Losen u. 1330 Stück
 Stangen zu Scheubäumen in einem
 Lose. B. 143 ehm Nuthbaum u.
 12 ehm Mahagoniholz in je einem
 Lose für die Direktionsbezirke
 Berlin, Magdeburg, Halle a/S,
 Stettin, Danzig, Bromberg und
 Königsberg i/Pr. Angebote sind
 portofrei, versiegelt und mit ent-
 sprechender Aufschrift bis zum
 17. Oktober 1905, vormittags
 10 Uhr, an das Rechnungsbü-
 reau in Berlin W. 35, Schöne-
 herger Ufer 1-4, einzureichen.
 Angebotsbogen und Bedingungen
 können in unserem Zentral-
 bureau, Zimmer 420, eingesehen,
 auch von dort gegen Post- und
 bestellfreie Einlieferung von
 1,50 M. für A und 0,50 M.
 für B bar (nicht in Briefmarken)
 bezogen werden. Zuschlagsfrist
 bis 18. November 1905. (250)
 Berlin, den 22. September 1905.
 Königl. Eisenbahndirektion.

Verdingung.
 Für den Neubau der städti-
 schen Realschule hier selbst sollen
 nachstehende Arbeiten und Liefer-
 ungen in Einzellosen öffentlich
 verdingt werden: (585)
 1. Die Lieferung der eisernen
 Träger u. Unterlagsplatten.
 2. Die Herstellung der verbundenen
 Eisenkonstruktionen.
 3. Die Schmiedearbeiten.
 4. Die Zimmer- und Staker-
 arbeiten.

Verdingungs-Anschläge, Be-
 dingungen und Zeichnungen, so-
 wie die Eisen- und die Holzliste
 liegen im Baubüro, Zimmer
 Nr. 23 des Rathhauses, zur Ein-
 sicht aus.
 Abschriften der Verdingungs-
 anschlüsse und Bedingungen können
 gegen Erstattung der Verding-
 fälligungsgebühren von dort be-
 zogen werden.
 Angebote sind verschlossen und
 mit kennzeichnender Aufschrift ver-
 sehen an uns einzureichen, und zwar
 für Los 1 und 3 (Träger und
 Schmiedearbeiten) bis zum
 Mittwoch, den 4. Oktober
 1905, vormittags 10 Uhr,
 für Los 2 und 4 (Eisenkon-
 struktionen und Zimmer-
 arbeiten) bis zum Montag,
 den 16. Oktober 1905,
 vormittags 10 Uhr.
 Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Bromberg, den 21. Septbr. 1905.
 Der Magistrat,
 Bau-Deputation.
 Meyer.

Auktions- und Verkaufshaus
 Marktstr. 1, geg. 1897.
 Nehme Nachlässe, Mobiliar, Waren
 i. Branche bei bill. Berechnung z.
 Auktion. Kostenfreier Vorverkauf.
 Crohn, Auktionator, Marktstr. 1.

Größtes Lager
 von
 glasierten Ton- und
 Cementröhren,
 Viehtrippen und
 Schalen,
 Schornstein-Ansätze.
 August Appelt.

Planinos
 der Hofpianosfabrik Wittig-
 Berlin, nur erstklassiges Fabrikat,
 wohlklingende Tonart, vornehme
 Ausstattung, langjähr. Garantie.
 Teilzahlung gestattet.
 Alleinvertr.: Conrad Jung,
 Bahnhofstraße 88.

Gute schwarze Muttererde
 kann unentgeltlich abgehoben
 werden. Neubau Elisabethstr.

Geldmarkt

4150 Mark (83)
 zu 5% auf 1. Stelle Landgrundst. d.
 Brombg. sof. gesucht. Güter-
 Agentur J. Popa, Brbg., Feldstr. 13.
 4-5000 Mk. hint. 52000 Mk.,
 Mietzerr. 5800 Mk., w. a. f. d. Hyp.
 gef. Off. u. 4000 B. an die Geschft.
 6000 Mk. a. f. d. Hyp. sof. z. v. g.
 Off. u. S. 210 a. d. Geschft. d. Z.
Geld reell. Renten ev. ohne Bürgen
 u. ratenweil. Rückzahlg. gibt
 Off. sofort Direktor Kubernuss,
 Berlin L., Steinmetzstr. 50. (68)

Geld darlehne für Personen jeden
 Stand. zu 4, 5, 6 Proz., auch
 in klein. Rat. rückzahlb. Rückz. erb.
 Johann Sobotta & Co., Lehnstraße 83.
 13 500 Mk. auf 1. Stelle z. v. g.
 geben. Nur Selbstleib. erb. Ausstf.
 Off. erb. u. 9 L. K. a. d. Geschft. d. Z.
Darleh. Selbstgeleib. z. v. g.
 Renten bis 500 Mk.
 Contante Beding. Ratenerückzahlg.
 Schlegel, Berlin 80, Rosenhaller-
 Str. 11/12. (Wiele Danksch. d. Wirt.)

Wer Geld braucht
 auf Schuldschein, Möbel, Police,
 Hypoth., Kautions- u. Schreibe sof. an
 Emil Seifert, München 23, Schwabinger 112

Fr. Hege, Bromberg gegründet 1817
 Kunstmöbelfabrik,
 Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
 Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer
 und einfacher Wohnräume
 in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.
 Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos
 und Junggesellenwohnungen
 bestehend aus
 Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass
 mit Gardinen und Dekorationen
 von 650 Mark an.
 Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen
 von 2400 Mark an.

Von Mittwoch, den 27. September ab
 befindet sich mein Geschäftstotal
Bahnhofstraße Nr. 98,
 Ecke Bahnhof- und Danzigerstraße,
 gegenüber dem Central-Hotel. (82)
Arthur Quinker
 Herren-Garderobe.

Wer in der Provinz
 über alle wichtigen Ereignisse im In- und Aus-
 lande schnell und zuverlässig unterrichtet sein
 will, der abonniere auf die
„Danziger Neueste Nachrichten“.
 Die „Danziger Neueste Nachrichten“ sind mit
 über 42 000 Abonnenten die verbreitetste
 Tageszeitung Danzigs und der Provinz West-
 preussen, und die hohe Leserschaft spricht am
 besten für die Beliebtheit, deren sie sich über-
 all erfreuen.
Bezugspreise:
 Ausgabe A (ohne Danziger Bunte Blätter) bei
 der Post abonniert Mk. 2,10 vierteljährlich,
 monatlich 70 Pfg.
 Ausgabe B (mit Danziger Bunte Blätter) bei
 der Post abonniert Mk. 2,70 vierteljährlich,
 monatlich 90 Pfg.
 Als Insertionsorgan für eine durchgreifende
 und Erfolg versprechende Propaganda im
 Osten des Reiches sind die „Danziger Neueste
 Nachrichten“ unentbehrlich.
 Probenummern gratis und franko.

Heize
 mit
Briketfabrik Grube Marie
MONOPOL
 Senftenberg
✕ Brikets ✕
 vom 1. April d. J. ab aus der
 Briketfabrik „Grube Marie“
 in Senftenberg, Gebr. Reschke.
 Zu haben bei:
Paul Knitter in Bromberg.

Möbel
 Ausstattung
Ca. 200 Zimmereinrichtungen.
 Garnituren, Buffets, Sofas, Spiegel,
 Restaurations- u. Küchen-Einrichtungen.
S. Meyer, Friedrichsplatz 21.
 franco-Lieferung. (270)

Zum Wohnungswechsel.
 Als neu aufgenommene Artikel empfehle
Gardinen
 solider Fabrikate in neuesten Mustern.
Stores, Rouleaux, Zug-Rouleaux,
Bettdecken, Lambrequins und Brise-Bises.
Bettfedern und Dannen. * Bettwaren aller Art.
 376) **Max Ad. Hahnfeld.**

Am 27. u. 28. d. M. findet im Saale v. Bartz, Fischerstr. 5
eine Ausstellung
 von Schüllerarbeiten der Gewerbe-, Koch- und
 Haushaltungsschule Gammstr. 3. — Fremde d. Amtalt, Eltern
 u. Vormünder, sowie Jeder der sich dafür interessiert, ist hierdurch
 höflichst eingeladen. Geöffnet v. 9-2 u. 3-8 Uhr. (212)
Frau M. Koblick, Vorsteherin.

Patent-Rauch- u. Dunstfänger
„Aeolus“.
 Zur Beseitigung jeder Rauchplage,
 sowie zur Ventilation von Räumlich-
 keiten, Pferde- und Viehställen etc.
Schornstein-Ansätze aus Ton
 empfiehlt billigt (83)
August Appelt, Holzhofstraße 5/6.

Tapeten Tapeten
 kauft man
am billigsten
 bei
Otto Klann,
 Bromberg, Bahnhofstr. 5.
 Fernsprecher 698. Fernsprecher 698.
 Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. (67)

Trunksucht
 für immer behoben durch das in so
 zahlreichen Fällen mit glänzendem Er-
 folge angewandte **ZOA-PULVER.**
 Dieses Mittel kann, da es keinen Geschmack
 hat, dem Trunkstichtigen auch ohne dessen
 Wissen in jedem Getränke beigegeben
 werden. 1 Dose für eine vollständige
 Kur Mark 10.-, franko, tollfrei und
 direkt. Viele Unglückliche, die mit dieser
 Leidenschaft behaftet waren, sind ihrer
 Familie und der Gesellschaft zurückgegeben
 worden, mit einem Worte, Millionen und
 Millionen Menschen sind glücklich worden
 von diesem schrecklich grausamen Vater-
 landische Dankschreiben laufen täglich ein.
 Versand gegen vorherige G-Geldentbindung
 oder Nachnahme durch das Generaldepot von
Zoboritz Pulver in Weiland (Sachsen).
 Briefe nach Italien kosten 20 Pfg., Karten
 10 Pfg. Korrespondenz in allen Sprachen.

Arbeitsmarkt
 5 Mark und mehr per Tag.
 Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
 Gesucht Personen beiderl. Geschlechts
 zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache
 u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu
 Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernen
 tut nichts z. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit.
 O Kunau & Co., Hamburg, Z.V.N., Merkurstr. 160.

WER Stellung sucht, ver-
 lange per Karte die
Allgemeine Vakanz-
liste. Berlin 126, Neuechstr.
 Von einer sehr bedeutenden Zi-
 garenfabrik, die her-its am dor-
 tigen Platz eingeführt ist, wird
 per bald ein tüchtiger, gewandter
 und bei der Kundsch. bekannter
Vertreter
 gesucht. Ausführliche Offerten
 unter **B. B. 4669** sind an die
 Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.
 Ein geübter
Maschinenschreiber
 wird von sofort gesucht bei
Dr. Poepfel, Justizrat.

1 tücht. Tapezierer
 und Dekorateur
 sucht für dauernde Stellg.
 zum baldigsten Antritt
Möbelfabrik
Otto Pfefferkorn,
 Bahnhofstraße 7a.

Ein im Rechnen und Schreiben
 gewandter und zuverlässiger
Wiegemeister,
 der bereits in Fabriken tätig war,
 wird zum sofortigen Antritt auf
 Campagnebauern gesucht. Selbst-
 geschriebene Bewerbungen nebst
 Zeugnisabschriften und Gehalts-
 ansprüchen sind einzureichen. (75)
Zuckerfabrik Anislaw.
Tücht. Maler- u. Anstreicher.
 verlangt O. Schatzschneider.
2 Schneidergesellen sofort ber-
 langt.
 Mazy, Schneidemühl, Fiedrich 61

Wiegemeister,
 der auch in Kontorarbeiten be-
 wandert ist. Meld. mit Zeugnis-
 abschriften u. Angabe der Gehalts-
 ansprüche sind zu richten an
Zuckerfabrik Nakel.
12 tücht. u. nüchtern
Dachdecker
 für Ziegelbach finden dauernde Be-
 schäftigung, auch Winterarbeit, bei
Aug. Merten, Dachdeckerstr.,
Grandsenz, Kaiserstr. 24.
Tücht. Schuhmachergesellen
 in u. außer d. Hause verl. v. sof.
Barra, Volenstr. 6.
 Für mein **Kolonialwaren.** u.
 Destillationsgeschäft suche ich per
 1. Okt. einen jüng., gut empf., eb.
Gehilfen
 und erbitte entspr. Bewerbungen
 unter Angabe von Gehaltsanspr.
 Bei Zugehörigkeit zu e. Gehilfen-
 Verband ist letzterer zu benennen.
 Marke verbeten. (75)
Ed. Spude, Driefen.
Tücht. Barbiergehilfen
 finden dauernde Stellung. (5988)
Otto Ehlert, Mittelstraße 30-31.
Ein tüchtiger Arbeiter
 wird gesucht von **J. Lindner.**
Lehrling
 mit guter Schulbildung, k. einreten.
Schultz & Winnemer,
 504) Bahnbedienter.
 Für das Drogegeschäft einer
 Apotheke in der Nähe Schneide-
 mühlis wird zum 1. Oktober (74)
ein Lehrling
 mit besserer Schulbildung gesucht.
 Näheres Berlinerstr. 29, 1 links.
 Suche für mein Modewaren- u.
 Salon-Geschäft per bald
einen Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen. (80)
Oskar Sauer.
 Suche 1 Lehrling sof. ob. spät.
 für gute Ausbildung, wird gefort.
J. Gryco, Schneidemühl, Fiedrich 34.
1 Bäckerlehrling
 verlangt. **Barth, Viktoriastraße 4.**
 Suche für meine Fein-Bäckerei
einen Lehrling.
 Alles tri. Reifezeit verpönt.
Alexander Lehmann, Bäckerstr.,
Berlin N. 58, Adenbergerstr. 33.
Stadtkapelle Schönlanke
 a. D. i. b. a. h. (73)
 Junge Leute, welche Lust haben,
 die Musik zu lernen, stellt jeder-
 zeit ein **E. Moritz, Musikdirektor.**
Handdiener per 1. Okt. gesucht.
R. Winkler,
 Wein-u. Cigar.-Hdl., Elstafabrikstr. 1.
 Die Stelle des **2. Handdieners**
 ist zu besetzen. Meldung. 12 bis
 1 Uhr. **Hotel Lengning.**
1 Hausdiener
 verl. **P. Alisch, Prinzstr. 21b.**

Wir suchen für die Dauer der
 diesjährigen Kampagne einen
 tüchtigen, erfahrenen (75)
Wiegemeister,
 der auch in Kontorarbeiten be-
 wandert ist. Meld. mit Zeugnis-
 abschriften u. Angabe der Gehalts-
 ansprüche sind zu richten an
Zuckerfabrik Nakel.
12 tücht. u. nüchtern
Dachdecker
 für Ziegelbach finden dauernde Be-
 schäftigung, auch Winterarbeit, bei
Aug. Merten, Dachdeckerstr.,
Grandsenz, Kaiserstr. 24.
Tücht. Schuhmachergesellen
 in u. außer d. Hause verl. v. sof.
Barra, Volenstr. 6.
 Für mein **Kolonialwaren.** u.
 Destillationsgeschäft suche ich per
 1. Okt. einen jüng., gut empf., eb.
Gehilfen
 und erbitte entspr. Bewerbungen
 unter Angabe von Gehaltsanspr.
 Bei Zugehörigkeit zu e. Gehilfen-
 Verband ist letzterer zu benennen.
 Marke verbeten. (75)
Ed. Spude, Driefen.
Tücht. Barbiergehilfen
 finden dauernde Stellung. (5988)
Otto Ehlert, Mittelstraße 30-31.
Ein tüchtiger Arbeiter
 wird gesucht von **J. Lindner.**
Lehrling
 mit guter Schulbildung, k. einreten.
Schultz & Winnemer,
 504) Bahnbedienter.
 Für das Drogegeschäft einer
 Apotheke in der Nähe Schneide-
 mühlis wird zum 1. Oktober (74)
ein Lehrling
 mit besserer Schulbildung gesucht.
 Näheres Berlinerstr. 29, 1 links.
 Suche für mein Modewaren- u.
 Salon-Geschäft per bald
einen Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen. (80)
Oskar Sauer.
 Suche 1 Lehrling sof. ob. spät.
 für gute Ausbildung, wird gefort.
J. Gryco, Schneidemühl, Fiedrich 34.
1 Bäckerlehrling
 verlangt. **Barth, Viktoriastraße 4.**
 Suche für meine Fein-Bäckerei
einen Lehrling.
 Alles tri. Reifezeit verpönt.
Alexander Lehmann, Bäckerstr.,
Berlin N. 58, Adenbergerstr. 33.
Stadtkapelle Schönlanke
 a. D. i. b. a. h. (73)
 Junge Leute, welche Lust haben,
 die Musik zu lernen, stellt jeder-
 zeit ein **E. Moritz, Musikdirektor.**
Handdiener per 1. Okt. gesucht.
R. Winkler,
 Wein-u. Cigar.-Hdl., Elstafabrikstr. 1.
 Die Stelle des **2. Handdieners**
 ist zu besetzen. Meldung. 12 bis
 1 Uhr. **Hotel Lengning.**
1 Hausdiener
 verl. **P. Alisch, Prinzstr. 21b.**

Arbeitsburschen,
 nicht unter 16 Jahren, die Lust
 haben, Polierer zu werden, können
 sich melden **Jakobstraße 2.**

Laufbursche
 sofort verlangt.
Gruenauersche Buchdruckerei
Richard Krahl.
Kräftigen Laufburschen
 verl. **J. Sandmann, Fröhnerstr.**
 Suche für meine Fein-Bäckerei
einen Lehrling.
 Alles tri. Reifezeit verpönt.
Alexander Lehmann, Bäckerstr.,
Berlin N. 58, Adenbergerstr. 33.
Stadtkapelle Schönlanke
 a. D. i. b. a. h. (73)
 Junge Leute, welche Lust haben,
 die Musik zu lernen, stellt jeder-
 zeit ein **E. Moritz, Musikdirektor.**
Handdiener per 1. Okt. gesucht.
R. Winkler,
 Wein-u. Cigar.-Hdl., Elstafabrikstr. 1.
 Die Stelle des **2. Handdieners**
 ist zu besetzen. Meldung. 12 bis
 1 Uhr. **Hotel Lengning.**
1 Hausdiener
 verl. **P. Alisch, Prinzstr. 21b.**

Damen
 zu gewinnbring. hochfein. Unter-
 nehmen mit klein. Kapital gesucht.
 Off. unter **A. M. a. d. Geschft. d. Z.**
Nählerin
 sucht Schlesinger, Friedrichstr. 51.
Für Berlin 1 Kinder mädchen
 gesucht. Näh. Bahnhofstr. 9.
Ein Mädchen, d. voll. Sprache
 16 Jahr., zu Kindern geg. gut. Lohn
 1. 10. gesucht **Voicstr. 3, II. 1.**
Ein Dienstmäd. f. l. Haush. z.
 1. 10. 05 gef. **Berlinerstr. 6a, I. 1.**

Kauf und Verkauf
 Zum Export kaufe
Speise- und Fabrik-
Kartoffeln
 ab allen Bahnhaltungen (77)
Daniel Tilsiter, Bromberg.
D. Feibusch zahlt gute Preise
 für Herren- u.
 Damenschm. Bestella. d. Post-
 treue erb. **Arminengasse 5.**

Gelegenheitskauf
 f. Zementwarenfabrikant, Maurer-
 meister und Baumunternehmer. (73)
1 Kniehebepresse zur Her-
 stellung v. Balken, Trottoir-
 und Flurplatten.
1 Wischmaschine zum Mörtel-
 mischen.
1 Brennengform, 900 mm
 Durchmesser.
1 Treppentufenform,
 alles sehr wenig gebraucht, wie neu
 erhalten, wegen Zahlungsunfähig-
 keit des Abnehmers ganz unter
 Preis zu verkaufen. Die Sachen
 stehen bei Herrn **Speibauer**
F. Wobste in **Bromberg,**
 Bahnhofstraße 47/48 auf Lager
 u. können baselbst besichtigt werden.
Theodor Hymmen,
 Vielesfeld.
 Gut erb. Schm. Gehrock billig zu
 verk. **Rinfauerstraße 58, II. 1/2.**
 Einige Tausend Zentner
Kartoffeln
 abzugeben (74)
Wirscheletau bei Nakel (Nege).
 Ca. 100 q. br. g. erh. Brauntweins-
 säßf., Stellagen f. Fästogen, läng.
 fupf. Saugheber, versch. Flaschen,
 Tische, alt geb. Sofa, usw. u. a. steh.
 ungesch. bill. z. verk. Wo? sagt d. Ztg.
Lapetenwand 3. Oktober billig
 abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (61)
Umangsh. mod. großes
Buffet (Eiche)
 fast neu, billig zu verkaufen.
 Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.
 Gut erb. **Vord. Plüschgarnit.**
 weggah. a. v. Schwedenb., **Alberstr. 29b**
Tafellose Extra-Garnitur
 f. Eins. Freiw. Artillerie zu verk.
 Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.
Neue Leiderspindel u.
Verifikows (in Nuthg.) billig
 zu verkaufen. **Hippelstraße 25.**
 Sehr gut erhaltener, s. a. r. l. e.
Bugierdampfer
 m. 40 ind. HP, Eisbrecher,
 form gebaut, ca. 1 Meter Tief-
 gang, preiswert zu verkaufen. Off.
 u. **D. R. 640** an die Geschft. d. Ztg.
 Gut erb. **Piano** zu verkf.
 Karstr. 20, II. 1/2. (Nicht 1,5 nachm.)
 Zu verk. darüber zahl. ostpreuß.
Wallach, 14 Z., 1 65, truppenfr.,
 gef. leicht zu reiten. als Adj. u. Kom-
 pagniechef-Pferd geg. **Pr. 800 Mk.**
 Off. u. **B. 41** a. d. Geschft. d. Z.
 Mehrere Paar echte Tauben
 (Mwden) sind billig zu verkaufen.
 Off. unter 9 an die Geschft. d. Ztg.

Sinweis. Der heutigen Ge-
 samtauflage unse-
 rer Zeitung liegt eine Beilage der
 rer Zeitung liegt ein Prospekt betr.
 Tapeten der Firma **Valentin**
Minge hier bei, worauf wir
 unsere Leser auch an dieser Stelle
 aufmerksam machen. (281)
 Hierzu vier Beilagen

Kartoffel-Fabrik
Bronislaw bei Strelno
 lauft (72)
große Kartoffeln
 zu höchsten Tagespreisen und er-
 bittet Off. mit 10 Pf. Muster zur
 Prüfung auf Stärkegehalt.
Patentierflaschen lauft
Nagel, Johannisstraße 19.
1 junges kräftiges Pferd
 wird zu kaufen gesucht. (6087)
Bahnhofstraße 9.
Gutskaufgehu.
 Suche ein Gut von 300 bis
 500 Morgen mit gutem Boden u.
 Gebäuden von sofort bei circa
 50 000 M. Anzahlung zu kaufen.
C. Wetzer, Bromb., Friedrichstr. 5.
Grundstück nebst
Bauplatz, lieg., welches
 sich so gut verzinst, daß Bauplatz
 fast garnichts kostet, sehr billig
 mit geringer Anzahlung zu ver-
 kaufen. Offerten unter **O. 100**
 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (72)
Danzigerstraße 154
Gehaus m. Bauplatz zu verk.
Ein Grundstück verkehrreicher
 Chaussee, vorort Bromberg, gut
 verzinst., bei 1000 M. Anz. bill. zu
 verkf. Off. u. **W. D. 54** a. d. Geschft.
Grundstück **Wiesfeld,**
 Bahweg 121, ist zu verkaufen.
 Näheres Bahnhofstraße 9.
Günst. Spekulations-Objekt.
Kentier-Sig.
Hochherzogliche Villa,
 20 Zimmer, im groß. alt. Park
 beleg, vorort Bromberg 5 Min.,
 mit ca. 25 Morg. Acker, Gärten pp.,
Bauterrain, veränderungsh.
 sofort billig untl. günt. Beding.
 zu verkaufen. Zu erf. (5765)
Otto Schwirz, Brombg., Karll. 13.
1 fast neues Brennabor-Rad
 ist bel. untl. halber sehr billig zu
 verkaufen, eventl. auf Abzahlung.
O. Lehming, Gammv. Wehnen-4. 1.
Ein eleg. fast neues Billard
 zur Hälfte des Anschaffungswertes
 bei güntig. Zahlungsbedingungen
 zu verkf. Zu erf. im Cigarren-
 geschäft von **Grosenack, Stormstr.**
Für Techniker! Querschn. Begiften
 d. gef. Techn. u. n. 210 M., untl. für
 150 M. verkf. Off. u. **P. S. 5** Geschft.

Arbeiter
 sucht für dauernde Arbeit ein auf
 Woche od. Halbtäg. **Ed. Funk,**
 Schneidemühl, Rinfauerstr. 42.
1 jung. fleiß. Radierergehilfe
 findet v. sofort dauernde Arbeit bei
Hugo Sperling, Waerfabr., Nakel
Arbeiter
 gesucht. **Max Rosenthal,**
 Expedient, Theaterplatz 4.

Arbeiter
 gesucht. **Max Rosenthal,**
 Expedient, Theaterplatz 4.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

§ Herbstanfang. Mit dem heutigen Tage nimmt der Herbst kalendermäßig seinen Anfang. Tag und Nacht haben heute eine gleich lange Dauer. Die Sonne ging um 5 Uhr 48 Minuten auf und verläßt uns um 5 Uhr 56 Minuten wieder. Das Nahen des Herbstes konnte man in den letzten Tagen bereits recht deutlich wahrnehmen, denn ein unanftos „Herbstlüfter“ mahnte zur Genüge, daß die Herrschaft des Sommers am Ende sei. Soffentlich bringt uns der Herbst nach der hier seit langem bewährten Tradition noch viele sonnige Tage, die wir nach der langen Regenperiode mit einem gewissen Recht auch wohl beanspruchen dürfen.

§ Personalien bei der Postverwaltung. Es ist vertriehen aus Anlaß des Scheidens aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrat dem Oberpostkassenbuchhalter Kaschke in Czarnikau; angenommen zu Postagenten Krugbacher Publik in Krolkowo, Bahnverwalter a. D. Jordan in Mietzschitzo; es hat bestanden die Postsekretärprüfung Oberpostassistent Schindewius in Rastel; übertragen eine Oberpostsekretärstelle beim Postamt I in Dschas dem Oberpostassistenten Buchenau aus Bromberg; eine Postmeisterstelle bei dem Postamt II in Znin dem Postsekretär Kühl aus Hamburg; verfehlt die Postassistenten Fagenstädt von Jordan nach Bromberg, Müller II von Bruß nach Könitz, Paul von Krolkowo nach Schneidemühl, Splitt von Bromberg nach Schlochau und Thomas von Bromberg nach Wirß. Freiwillig ausgeschieden sind die Postagenten Stolzenburg in Mietzschitzo und Walter in Krolkowo.

§ Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Donnerstag, 28. d. M., statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Genehmigung des Entwurfs eines Ortsstatuts für die kaufmännische Fortbildungsschule, Erhöhung der jährlichen Remuneration für die Diakonissen vom 1. Juli d. J. ab von 230 auf 250 Mark. Nach dem Magistratsbeschluss vom 12. August d. J. soll bei abnorm hohem Wasserverbrauch Ermäßigung des Wasserzinses nach den hierüber aufgestellten Grundsätzen eintreten. Ferner liegt ein Antrag des Magistrats vor, einem Verträge mit der Schleppliffahrtsgesellschaft die Genehmigung zu erteilen bezüglich Abtretung mehrerer der Schleppliffahrtsgesellschaft gehöriger Parzellen in Karlsdorf und Deutsch-Jordan.

§ Der neu gebildeten Regierung in Allenstein sind, wie der „Reichsanzeiger“ bekannt gibt, nachstehende höhere Beamte der allgemeinen Staatsverwaltung zugeteilt worden: Regierungspräsident: Hegel, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat: Oberregierungsräte: Sachmann, Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Fällen der Behinderung: Neubaur, Dirigent der Finanzabteilung, du Vinage, Dirigent der Kirchen- und Schulabteilung. Verwaltungsgerichtsdirektor: Dr. Zimmich, Regierungsräte: Dr. Seidel, von Hafe, von Quies, Friedrich, Forsttreiter, Grunewald, Ristemann, von Pirch, Dr. Koch, Dr. Barthels und Illiger. Regierungsassessoren: Dr. Söhnen, Dr. Schmieder, Dr. Hafenclever, Herz, Dr. Lehfeldt und Quellmalz.

§ Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg, Ortsgruppe Bromberg, veranstaltet am Montag, 25. September cr. im Diakonischen Saale eine öffentliche Versammlung für Kaufleute und Handlungsgehilfen, in der Herr Paul Walz aus Berlin über das Thema „Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren“ sprechen wird. An den Vortrag soll sich eine Diskussion anschließen.

§ Im Bürgerschützenverein veranstalteten der Schützenkönig und seine Chargierten am Donnerstag das Königspremienschießen. Es wurden 20 Preise ausgeteilt, die in Wirtschaftsgegenständen bestanden. Anwesend waren 30 Kameraden und es erhielten: den ersten Preis Kamerad Knabe, der jeweilige Schützenkönig, den zweiten Kamerad Zander, den dritten Kamerad Franke, den vierten Kamerad Zimmermann, den fünften Kamerad Klingbeil und den sechsten Kamerad Publik. Nach Schluß des Preischießens blieben die Kameraden noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen, wobei der Vorstehende Franke bekannt gab, daß der Kaiser seitens des Vereins die Königswürde angenommen hat. Mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch wurde die Versammlung geschlossen.

§ Stadttheater. Die Eröffnungsvorstellung „Ein Sommernachtsstraum“ von Shakespeare mit der Musik von Mendelssohn wird morgen (Sonntag) wiederholt; mit Rücksicht auf die ungemüthlichen Verhältnisse im Arrangement erscheint die Wiederholung des Werkes am Sonntag als besonders empfehlenswert. Montag bleibt das Theater geschlossen und am Dienstag geht als erste Novität dieser Spielzeit „Der Privatdozent“, ein Stück aus dem akademischen Leben von F. Wittenbauer, erstmalig in Szene, ein Werk, welches bereits am Deutschen Theater zu Berlin mit Erfolg zur Darstellung kam.

§ Concordia. Gestern Abend traten bei ausverkauftem Hause zunächst Fensler-Australien und Lonzet-Mitsch-Polen zum Ringkampfe an, der nach 15 Minuten mit dem Siege Fenslers endigte. Dann kam der Ringkampf zwischen Streng und Mitschke. Nach 6 Minuten siegte Mitschke, dem darauf die Prämie von 1000 Mark ausgezahlt wurde.

§ Kaiserpanorama. Da die in der vergangenen Woche ausgestellte Serie „Rußland und Japan“ bei den Besuchern des Panoramas besonders reges Interesse fand, so wird die genannte Bilderreihe auch noch während der nächsten Tage ausgestellt werden.

§ Umgefahren. Gestern nachmittag wurde die Straßenlaterne vor dem Grundstück Friedrichstraße 63 von einem mit Heu beladenen Wagen des Grenadierregiments zu Pferde umgefahren.

§ Grober Unfug. Vor dem Speicher des Kaufmanns S. in der Kasernenstraße ließ man während der letzten Nacht einen Wagen stehen, der mit Gerste in Säcken beladen war. Diese „günstige Gelegenheit“ haben mehrere Leute aus der Zunft der Nachschürmer dazu benutzt, an fast allen Säcken ein „Garafiri“ zu vollziehen und sie derart aufzuschlitzen, daß heute früh der betreffende Maß von einer Menge Gerste bedeckt war. Der Polizei ist Anzeige erstattet worden.

§ In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde gestern eine Person wegen Obdachlosigkeit.

§ F. Crona a. Br., 22. September. (Sils-Prediger. Bahnbau.) Vom 1. Oktober ab wird in Wlino ein evangelischer Silsprediger die seelsorgerische Tätigkeit ausüben. Bisher wurde der Gottesdienst vom Pfarrer Osterburg in dem Schullokal der evangelischen Schule zu Wlino abgehalten. — Vor einigen Tagen wurde von dem Vermessungsbeamten Schumann eine anderweitige Vermessung der geplanten Strecke Brust-Crona a. Br. auf dem städtischen Gelände vorgenommen.

§ Rastel, 22. September. (Abchiedsfeier n. Kanalisation. Geschworen.) Gestern Abend fand im Hotel du Nord zu Ehren des Baurats Fren, der nach Erfurt versetzt ist, eine Abschiedsfeier statt, zu der einige 30 Herren, darunter auch Geheimrat Demnitz aus Bromberg erschienen waren. Bauinspektor Mahler eröffnete die Feier mit einem Kaiserhoch und Bürgermeister Niebel widmete dem Scheidenden warme Abschiedsworte, worauf Herr Fren herzlich dankte. — Im Schützenhause fand gestern eine Abschiedsfeier für den in den Ruhestand versetzten Steuerassessor Moosdorf statt. Herr M. ist seit 40 Jahren im Dienst und war in den letzten 10 Jahren hier tätig. Obersteuerkontrollor Abramowski feierte ihn in längerer Rede. — Der Bau unserer Kanalisation schreitet rüstig vorwärts. Die ersten Rohre liegen bereits unter der Erde. — Zu der am 16. Oktober in Schneidemühl beginnenden fünften Schmutzgeruchsperiode sind u. a. folgende Herren ausgelost: Gutsbesitzer Schulz-Germannsdorf, Kaufmann Joh. Vorowski hier und Fabrikdirektor Behrens-Mudtke.

§ Si Znin, 22. September. (Schadenfeuer. Abchiedsfeier.) Heute um zwei Uhr nach Mitternacht entstand bei dem Kaufmann Jakob Lewin Feuer, welches ein Hintergebäude zum größten Teil einäscherte hat. Einige Nachbarhäuser schwebten in Gefahr, doch gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Vor etlichen Wochen brannte es in demselben Hause auf der Vorderseite. Die Entstehungsurache des Feuers ist auch diesmal unbekannt. — Für den aus dem hiesigen Kreise scheidenden Rittergutsbesitzer Lehmann in Lawrenzshof fand im Adlerhotel ein Abschiedsessen statt. Die Abschiedsrede hielt der Landrat von Peistel. L. hat sein Rittergut an den Fiskus verkauft.

§ Schubin, 20. September. (Elektrizitätswerk.) Der Magistrat hat beschloffen, ein Elektrizitätswerk zu erbauen, da eine Umfrage in der Stadt ergeben hat, daß die Rentabilität des Wertes gesichert ist. Das Werk wird mit größter Beschleunigung erbaut werden.

§ Hohensalza, 22. September. (Verhaftung.) Der Baumeister Theodor Langner, Rentant der Kreditgenossenschafts-Kasse des hiesigen Hausbesitzervereins wurde heute nachmittag auf Veranlassung der Kgl. Staatsanwaltschaft Bromberg verhaftet und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert. Es liegt gegen ihn der Verdacht vor, an der genannten Genossenschaftskasse größere Beträge unterschlagen zu haben.

§ Filschne, 22. September. (Vestätigung. Fische.) Die Wahl des Bürgermeisters Meiser und des Kaufmanns Karl Poetter zum Kreisratsabgeordneten bezw. Stellvertreter ist bestätigt worden. — Zur Hebung der Fischzucht in der Neße und deren Nebenarmen hat der Landwirtschaftsminister der Stadtgemeinde Filschne auch in diesem Jahre eine Beihilfe von 150 Mark bewilligt. Es wird beabsichtigt, namentlich die Seitenarme der Neße mit Karpfen zu besetzen, da die bisherigen Versuche günstige Resultate gezeigt haben. — Den Arbeiter Karl Menerichs Eheleuten hier selbst ist anlässlich ihres 50jährigen Ehejubiläums ein kaiserliches Geldgeschenk von 50 Mark verliehen worden.

§ Janowitz, 22. September. (Braunkohlenlager. Kartoffelernte.) Der Besitzer Silo in Wodronos hat durch Versuchsbohrungen auf seinem Besitzum ein ziemlich ergiebiges Braunkohlenlager feststellen können, dasselbe soll ungefähr 20 Meter unter der Erdoberfläche liegen und bei einer Stärke von 10 Meter Tiefe eine ziemlich große Ausdehnung haben. Zur Ausbeutung der Kohlen sind die erforderlichen Vorbereitungen bereits getroffen worden. — Auch in hiesiger Gegend hat die Kartoffelernte überall begonnen. Die Erträge sind als über alle Erwartungen gut zu bezeichnen. Von sachkundiger Seite wird freilich behauptet, daß infolge der vielen Regengüsse die Kartoffeln an der Dauerhaftigkeit eingebüßt haben und die Wintervorräte vielfach stark faulen werden.

§ Tremessen, 20. September. (Der Wasser-sport) scheint sich auch hier mehr und mehr zu entwickeln. Das hiesige Progymnasium hat mit einem ungefähren Kostenaufwande von 2000 Mk. ein schönes Bootshaus am Papielower See errichten lassen und einige neue Ruderboote angeschafft. Der sogenannte große See, äußerst romantisch gelegen, ist fast zwei Meilen lang und eignet sich zu Regattafahrten ausgezeichnet. Unter Leitung des Progymnasiallehrers Werner unternehmen insolge dessen Schüler obengenannter Anstalt, aber auch Erwachsene, öfters Wettfahrten.

Das Endziel sind meistens die Schwebenstangen bei Rubin oder die idyllisch gelegenen Dörferchen Papielowo und Wlatowen. („Pos. Ztg.“)

— a Thorn, 22. September. (In die Falle gegangen.) Gegen Mitte des vorigen Monats war der Angestellte einer hiesigen Buchhandlung, A. v. Scheffer, nach Unterschlagung einer bedeutenden Geldsumme, flüchtig geworden. Dem jungen Mann waren von seinem Prinzipal, der sich auf einer Badereise befand, die Kassenschlüssel anvertraut worden. Eines Morgens war v. Scheffer nicht im Geschäft erschienen, dafür fand er aber im eingeschriebenen Brief die Kassenschlüssel und einen „schönen Gruß“, er müsse eine kleine Reise machen und sei am Kommen verhindert. Als man den Kassenschrank öffnete, entdeckte man ein Manko von 800 Mark. Die Polizei, die sofort die Verfolgung des Defraudanten aufnahm, glaubte ihn zuerst jenseits der russischen Grenze suchen zu sollen. Dann schien eine Spur nach Berlin zu führen. Ein Resultat ergaben die eifrigen Nachforschungen jedoch nicht. Gestern nun ist v. Scheffer in Wien verhaftet worden. Er hatte sich dort um eine Anstellung beworben und hatte — man weiß nicht, ob man sich mehr über die Dummheit oder die unglaubliche Frechheit des Gauners wundern soll — die hiesige von ihm schwer geschädigte Firma als Referenz angegeben. Als dann eine diesbezügliche Anfrage an die hiesige Buchhandlung kam, erging natürlich statt einer empfehlenden Antwort an das Wiener Geschäft an die dortige Polizei das Eruchen, den fleckbrieflich verfolgten jungen Mann festzunehmen. Aus hierher gelangten Nachrichten ist zu ersehen, daß die Wiener Polizei sich dieser Aufgabe prompt erledigt hat.

Aus Ostpreußen, 21. September. (Drei Elche und einen Hirsch) erlegte der neue Besitzer des Gutes Delschau im Kreise Wehlau, Herr Richter aus Hohensalza, in seinem Walde. Die Elche, von denen einer über 5 Fentner wog, wurden, wie die „Wehl. Ztg.“ mitteilt, per Bahn nach Berlin, der Hirsch nach Hohensalza gesandt.

Groß-Nominten, 22. September. (Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise sind mit Gefolge heute vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen und von dem Landrat des Kreises Goldap von Berg empfangen worden. Zwei Mädchen überreichten der Kaiserin und der Prinzessin Blumensträuße. Unter dem Jubel des aus der ganzen Umgegend zusammen geströmten Publikums fuhr sodann die Majestät und die Prinzessin durch die reichgeschmückte Dorfstraße, an welcher die Schule von Groß-Nominten Spalier bildete, nach dem Jagdschloß Nominten. Das Wetter ist prächtig.

Alenstein, 19. September. (Einen Topf voll Geld) fanden in voriger Woche die Töchter der Gastwirtin Witwe Reznitz in Gr. Kleberg beim Graben der Kartoffeln auf dem neben dem Hause an der Straße gelegenen Gartenlande. Die Geldstücke wiegen zusammen etwa 7 1/2 Pfund. Es sind lauter alte Silbermünzen von der Größe eines Fünfsilbergroschens.

Heilsberg, 22. September. (Eisenbahnunfall.) Auf der Station Bischofstein fuhr gestern früh aus noch nicht aufgekärter Ursache ein Personenzug in ein Ladegleise, auf dem einige Güterwagen standen. Bei dem Anprall wurde der erste Wagen aus den Schienen gehoben. Ein Händler aus Alenstein wurde leicht verletzt.

Die Cholera.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanzeigers“ besagt: Vom 21. bis 22. September mittags sind im preussischen Staat 9 choleraverdächtige Erkrankungen, darunter 1 Bazillenräger und 2 Todesfälle an Cholera amtlich neu gemeldet worden. Von den Neuerkrankungen kommen auf die Kreise Rastenburg 1 (Kind aus Warnieim), Marienwerder 1 (Arbeiter aus Graudenz), Stralsburg 2 (Schiffsecht und dessen Frau), Randow 3 (ein Mann, eine Frau und deren Tochter in einem Dorfe bei Stettin), Posen 1 (Schiffseigner), Kolmar 1 (Gesangener in Glashütte Uß). Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 236 Erkrankungen, von denen 80 tödlich endigten.

Aus Bromberg ist an amtlicher Stelle Meldung über einen choleraverdächtigen Fall erstattet worden. Er betrifft einen Arbeiter Julius Meyer, Mauerstraße 29, der verstorben ist. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Bromberger Bezirk sind heute Meldungen über neue verdächtige Erkrankungen nicht eingegangen, sondern nur Bestätigungen des Choleraverdachts in drei der letztgemeldeten Fälle betreffend den Arbeiter Hinz in Labischin, das Mädchen Walbina Wilinska ebendort und den Eigentümer Kroll in Dratzig, Kreis Filschne. Der gestern gemeldete Fall von Bestätigung des Choleraverdachts bei einem Arbeiter aus Karlsdorf bezieht sich nicht auf diesen Ort, sondern auf den Arbeiter Erdmann in Adolfsdorf, Kreis Wirß, dessen beide Söhne auch als choleraverdächtig gemeldet worden waren.

Aus Westpreußen wird gemeldet: Den „Neuen Westpr. Mitteilungen“ zufolge ist bei einer unter Beobachtung stehenden Arbeiterin amtlich Cholera festgestellt worden. — In Al.-Banden bei Marienwerder ist der Arbeiter Friedrich Thomas, welcher aus Graudenz zugereist war, choleraverdächtig erkrankt und in das Krankenhaus in Marienwerder gebracht worden.

Weiter verzeichnen wir noch folgende Drahtmeldung: Wlclawsk (Gouvernement Warschau), 23. September. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Vom 14. bis 20. September sind hier 3 Cholerafälle gemeldet worden, die tödlich verliefen und eine Frau und ihre beiden Kinder betrafen. In Lodz kamen 2 Cholerafälle vor.

Sozialdemokratischer Parteitag.

S. & H. Jena, 22. September.

Die heutige Vormittagsitzung wurde vollständig durch das Referat Bebel's über den Generalstreik ausgefüllt. Bebel bezeichnete die Frage des politischen Massenstreiks als die wichtigste, mit der sich die Partei seit Jahren beschäftigt hat. Er hob die Stimmenzunahme bei den letzten Wahlen hervor und rühmte die Erfolge des Dresdener Parteitags, der sowohl bei den gegnerischen Parteien wie bei der Regierung eine Änderung der Kampfweise zur Folge gehabt habe. Das Totreden der Sozialdemokratie habe man endgültig aufgeben müssen. Man dürfe sich andererseits keinen Illusionen hingeben. Auf allen Gebieten spitzten sich die Gegensätze zu und man dürfe überzeugt sein, daß wir Katastrophen entgegengehen. Die Schaffung von Ausnahmegeetzen sei wahrscheinlich; von diesen dürste aber die Sozialdemokratie den größten Nutzen haben. Unsere Zustände seien schlimmer, als im alten Rom. Überall sehe man Wahlrechtsverschlechterungen und zwar gerade da, wo die Sozialdemokratie ihre Hochburgen habe, wie in Hamburg, Lübeck und Sachsen. Selbst auf das Zentrum sei in dieser Frage kein fester Verlaß mehr, wie sein Verhalten im Bergarbeiterstreik zeige. Die Regierung möge sich aber nicht täuschen! Ganze Regimenter befinden sich aus Sozialdemokraten und wenn einmal die Reservisten und die Landwehr einberufen würden, so würde es sich zeigen, daß die ganze Armee sozialdemokratisch sei. Die Regierung spreche das natürlich nicht aus, da sie sonst der Sozialdemokratie Öl ins Feuer gießen würde. Bei der Frage nun, ob die Agitationsmittel der Partei ausreichend seien, dürste man sich keinen Illusionen hingeben. Bebel warnt die Gewerkschaften vor Sonderbestrebungen und sucht nachzuweisen, daß ihr Heil nur in der Sozialdemokratie verbürgt sei. Er wendet sich sodann in längeren Ausführungen gegen die Angriffe des Abg. Heine in den „Sozialistischen Monatsheften“ bezüglich des Generalstreiks. Man solle sich in dieser Hinsicht die belgischen Genossen zum Vorbild nehmen, die mit dem Generalstreik das Wahlrecht durchgehört hätten. Der Weg, den die Gewerkschaften einschlagen wollten, führe zum Verderben der Partei. Man müsse zur Verhütung der Wahlentrechtung keine Mittel scheuen. Oder sei es nicht ein Skandal, daß die stärkste Partei in Preußen unter einigen 400 Abgeordneten-Sitzen keinen einzigen inne habe? Diese Frage sei eine aktuelle geworden. Die Stimmung für dieselbe könne durch einen plötzlichen Gewaltstreik hervorgerufen werden. Jedenfalls müsse man sich darüber klar sein, daß es so nicht weiter gehe, sonst trete die Sozialdemokratie sogar hinter das Bürgertum zurück. Die Partei habe in den letzten Jahren etwas zu viel theoretisiert; das Ende sei aber nicht Klarheit, sondern Verwirrung gewesen. Es sei Pflicht, für mehr Auffklärung zu sorgen. Die Gewerkschaften sollten zwar nicht Anhängel einer bestimmten politischen Partei sein, allein es sei notwendig, daß die Mitglieder zu Sozialdemokraten erzogen würden. Gewerkschaften und Partei müßten zusammen für Aufklärung sorgen und so lange kämpfen, bis der Sieg ihnen sei. (Stürmischer Beifall.)

In der Nachmittagsitzung begann die Debatte über den politischen Massenstreik. Abg. Bernstein verteidigte Bebel gegenüber seine Ausführungen von der Ohnmacht des Reichstages. Abg. Heine warnt vor übertriebenen Hoffnungen im Falle eines Massenstreiks. Bei einem Straßenkampf dürfe man sich auf die Humanität unserer Truppen nicht verlassen. Das Blut des Volkes sei denn doch zu teuer. Die Genossen könnten dem Scharfmachertum gar keinen größeren Gefallen tun, als wenn sie sich vor die Bajonette stellten. Ehe man einen Massenstreik unternehme, müsse man die Organisationen stärken und die Mitläufer gewinnen. Abg. Frohme-Altona warnt vor einer allzu großen Aufreizung der Massen, da er den jetzigen Zeitpunkt für ungünstig hält. Abg. Schmidt findet die Ausführungen Bebel's zu theoretisch. Wenn es nach ihm ginge, müsse die Partei politischen Selbstmord begehen. Insofern man einen Generalstreik, so seien russische Zustände unausbleiblich, da die Regierung sicher schießen lasse. Rosa Luxemburg tritt den Abgg. Schmidt und Heine entgegen und polemisiert scharf gegen die „Rechtsanwälte in der Partei“. Politische Rechte und Freiheiten seien noch immer mit Blut erkauft worden. Sie schlägt: Wir haben nichts zu verlieren, als unsere blutigen Ketten, aber eine Welt zu gewinnen! Abg. Legien hält den Zeitpunkt einer Revolution für noch nicht gekommen und verspricht sich andererseits von einer „Revolution in der Westentasche“ keinen Erfolg. Dr. Michels-Marburg flagt darüber, daß bei der homburger Kaiserparade organisierte Arbeiter in Scharen teilgenommen und Surra begrüßt hätten. Nachdem sodann ein Schlußantrag angenommen ist und Abg. Bebel das Schluswort gesprochen hat, wird über die Resolution Bebel namentlich abgestimmt. Sie wird mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. Fortsetzung: Sonnabend früh.

Bioson bei Nerven- und Herzschwäche!

großen Zufriedenheit und Gesundheit wertete, ich konnte alle Tage nach und nach ein wenig das Bett verlassen. Sage Ihnen nochmals für die Zusendung des wertvollen Bioson meinen aufrichtigsten herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll Frau Minna Bloßky. Unterschrift amtlich beglaubigt durch den Stadtrat in Marzantowitz.

Bioson (erhältlich in Apotheken und guten Drogeriehandlungen das halbe Flöckchen drei Mark) ist fertig zum Gebrauch, das angenehmste, billige und beste blutergeneuge Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was menschliches Wissen bis heute erfand. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Aerzte usw.

Große Eisenbahn-Unterschleife vor Gericht.

O Schneidemühl, 22. September.

Zur heutigen Verhandlung sind zahlreiche Bahnmeister als Zeugen hier eingetroffen, welche ihren Heimatort schon verlassen hatten, bevor die gestrige telegraphische Abbestellung dort angelangt war. Sie werden sofort wieder entlassen. Angef. Welfe sucht nochmals nachzuweisen, daß sein eigenes Vermögen größer war, als angenommen werde. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er die eingegangenen Gelder aus den unrechtmäßigen Verkaufungen gleich an die Reichsbank in Berlin weitergegeben habe. Aus den Vergleichen ergebe sich, daß er im Jahre 1901 höchstens 4000 Mark Vermögen besessen haben könne. Welfe bestreitet das.

Eisenbahnsekretär Scharff-Ratibor hat mit der Firma Nathan Friedeberg lange Jahre amtlich zu tun gehabt. Er hat meist mit Theodor und nicht mit Viktor Friedeberg verhandelt. Er könne nur sagen, die Firma sei die schlechteste, mit der er zu tun gehabt habe; es gab Schwierigkeiten bei der Zahlung, die Firma hielt ihre Verbindungen nicht und machte ihm sehr viel Unannehmlichkeiten.

Fabrikbesitzer S. Meyer-Lübeck hat von Welfe Material gekauft. Es ist ihm nicht aufgefallen, daß ein Bahnmeister solche Geschäfte machte. Welfe hat sich als Beauftragter der Firma Reinaß-Schneidemühl ausgeben und normale Preise verlangt.

Es wird dann ein Brief der Firma Nathan Friedeberg an Welfe vorgelesen, in dem letzterer als königlicher Bahnmeister erster Klasse bezeichnet wird.

Es wird dann festgestellt, daß Welfe am 28. Februar 1903 drei völlig gleichlautende Briefe an Meyer in Lübeck, Friedeberg in Breslau und Krämer-Ratibor geschrieben hat, in denen er Materialmaterial anbietet. Präj.: Da hätten Sie sich ja eine Kopierpresse anschaffen können für Ihr Geschäft. (Seiterzeit.)

Buchhalter Schiedlusk ist seit 1897 bei der Firma Nathan Friedeberg in Breslau beschäftigt. Ihm ist nicht bekannt, daß jemals Anweisung gegeben worden ist, Frachtbriefe zu vernichten.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gelangt die Notiz zur Verlesung, die im April 1904 wohl durch die meisten Zeitungen gegangen ist und in der es hieß, ein Eisenbahnwagen, dessen Achsen heizgelauften waren, sei bedeutend überladen gewesen. Die angestellte Untersuchung habe ergeben, daß hier Unterschleife ungetreuer Beamten vorliegen, ein betrügerischer Bahnmeister in Schneidemühl sei bereits verhaftet. Die Angelegenheit scheine einen großen Umfang anzunehmen.

Speditur Arndt-Schneidemühl bekundet, daß er früher einmal Material für Friedeberg von der Werkstat nach dem Freiladegleise gefahren habe. Es seien 10 Wagen mit etwa je 50 Zentner Inhalt gewesen. In einen der Eisenbahnwagen habe noch ein Händler Reiß Materialmaterial ausgeladen. Zeuge giebt noch an, daß Theodor Friedeberg nicht zweimal, sondern dreimal in Schneidemühl anwesend war, das letzte Mal im Frühjahr 1904. Präj.: Danach scheint Theodor Friedeberg in der ersten Zeit der Untersuchung hierher gekommen zu sein, um die Beamten zu instruieren, wie sie sich benehmen sollen. Angef. Viktor Friedeberg: Ich weiß davon nichts.

Es wird dann die Frage erörtert, ob Viktor Friedeberg geistig normal sei. Die ärztlichen Gutachter Geheimrat Jakob-Breslau, Sanitätsrat Dr. Davidsohn-Schneidemühl und Dr. Sander-Braunsberg erklären übereinstimmend, daß er ein hochgradig nervöser Schwäche leide, aber nicht geistesgestört sei.

Zum Schluß der Sitzung werden sämtliche Materialhändler Schneidemühls befragt, ob sie jemals Materialmaterial an Friedeberg verkauft haben. Sie verneinen diese Frage bis auf den Händler Reiß, der morgen vernommen werden soll.

Gerichtssaal.

Berlin, 21. September. Ein Pompadourdieb, der längere Zeit den Tiergarten durch seine Raubanfänge unruhig gemacht hatte, wurde Donnerstag in der Person des Kaufmanns Sidor Cohn dem Berliner Schöffengericht I vorgeführt. Vor einigen Wochen wurden bekanntlich selbst in den belebtesten Gegenden des Tiergartens Raubanfänge auf Damen ausgeführt, die auf dem Wege nach ihrer Wohnung den Tiergarten passieren mußten. Die bestohlenen Damen wurden zum Teil in eine äußerst unangenehme Lage versetzt, da sich in den Pompadours und Handtaschen vielfach auch noch die Wohnungsschlüssel befanden. Eine der Bestohlenen, ein Fräulein Joost, erkannte eines Tages auf der Straße den Angeklagten Cohn wieder und ließ ihn festnehmen. Vor Gericht bestreitet C. jede Schuld. Er wurde indessen von sämtlichen Bestohlenen wiedererkannt. Mit Rücksicht auf das überaus gemeingefährliche Treiben des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Minister Rühlrat als Zeuge. In einem Strafverfahren wegen Duldung von „Pötern“, das sich gegen den Besitzer eines Münchener Cafés richtete, hatte der Beschuldigte durch seinen Rechtsbeistand den obenburgischen Justizminister Rühlrat als Zeugen bzw. Sachverständigen in Vorschlag bringen lassen. Diesem Antrage ist jetzt, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, seitens des Gerichts insofern stattgegeben worden, als der Minister nur kommissarisch vernommen werden soll. In der Sache selbst steht bereits in dieser Woche Verhandlungstermin vor den Münchener Gerichten an.

Kunst und Wissenschaft.

Die kunstsinvolle Bürgerschaft der alten Königsstadt Worms, der Heimat Hagens von Tronje, will ein Nibelungendenkmal schaffen, und zwar in Gestalt eines großen Parkes, in dem zahlreiche Brunnen und Statuen aus Stein und Erz Kunde geben sollen von den alten Sagen und Märgen. Das Projekt ist jetzt seiner Verwirklichung nahe, denn schon ist das erste Kunstwerk, ein „Hagen-Brunnen“, der dem Karlsruher Bildhauer Johannes Girtl in Auftrag gegeben wurde, vollendet und zur Aufstellung fertig. Das Werk soll trefflich gelungen sein. Wie der Künstler seinen Vorwurf aufgefaßt hat, erfährt man aus folgender Beschreibung, die ein Karlsruher Blatt von dem Denkmal giebt: Ein weites Marmorbasin wird von einem Sockel überragt, an dessen Ranten das Wasser herabtröbt, und auf dem Sockel bäumt sich ein Schiffschnabel, den der wilde Tronjer eben betreten hat, um den Nibelungenhort, das falsche Gold, in den Rhein zu schleudern. Hoch hebt er den Schild, gefüllt mit dem gleichenden Land, gewaltig ist der Wurf, und finster, grimm und streng blüht das Auge des Helden umher, ob kein Unberufener in der Nähe lauscht.

Briefe Richard Wagners an Otto Wesendonk. Als eine wesentliche Ergänzung zu den Briefen Richard Wagners an Mathilde Wesendonk, deren Veröffentlichung so großes Aufsehen erregte, erscheinen demnächst im Verlage von Alexander Dunder die Briefe Richard Wagners an Otto Wesendonk in einer neuen, vervollständigten Ausgabe. Im Oktoberheft der „Deutschen Monatschrift für das gesamte Leben der Gegenwart“ wird bereits die Einleitung des Herausgebers Prof. Wolfgang Goltzer und ein Brief aus der neuen Sammlung zum Abdruck gebracht. Wie der Herausgeber bemerkt, konnten jetzt nach der Veröffentlichung der Tagebuchblätter und Briefe Richard Wagners an Mathilde Wesendonk auch diese Briefe vollständig mitgeteilt werden, während in einer früheren Veröffentlichung Auszüge oder Skizzen nötig waren. Beide Bücher zusammen geben ein volles und reines Bild der Beziehungen des Meisters zum Herrn und der Herrin vom „grünen Hügel“ in Zürich, deren wahrhaft vornehme, eble

und große Gesinnung auch nach vorübergehenden Trübungen immer wieder rein und hell hervorleuchtet. Auch in den Briefen an Otto Wesendonk begleitet der Leser den Lebensweg Richard Wagners von Zürich nach London, vom Züricher Asyl nach Venedig, Lugern, Paris, Biebrich, Wien-Penzing, München und Triebichsen. Die wichtigen äußeren Ereignisse, die Aufführung des „Lannhäuser“ in Paris, des „Tristan“, der „Meistersinger“ und des „Rheingold“ in München werden nur kurz erwähnt. Im meisten Teil man von den Lannhäuser-Vorbereitungen wie ebenso in den Briefen an Frau Wesendonk. Aber die schlimmste Rückwirkung dieser Ereignisse mit ihren furchtbaren Enttäuschungen, besonders die schrecklichen äußeren Nöte, die die vereitelten Partier-Erfolge nach sich zogen, die bis zum Eintritt des Königs in unerhörter Weise sich steigerten und doch die Schöpfung der „Meistersinger“ nicht verhindern konnten, zeigen sich in den im äußersten Zwang der Umstände mehrmals wiederholten Hilferufen an den Freund. Die Briefe an Otto Wesendonk ergänzen die an Frau Mathilde besonders da, wo diese spärlich fließen, in der Züricher, Münchener und Triebichsener Zeit. In dem ausführlich mitgeteilten Briefe, in dem Wagner sich für die Rückendung seiner von Frau Wesendonk aufbewahrten Schriften bedankt, spricht er in einem Rückblick auf ihre Beziehungen von der ihm stets lebhaft zurückkehrenden Erinnerung an seine wahre Herzengüte: Unmöglich hatten weder Sie, noch Ihre berehrte Frau eine Bitterkeit gegen mich im Sinne, als Sie die von mir erbetene Erfüllung einer Bitte durch ein Mißgeschick des zum Reichen Erbetenen überboten. Ich erkannte daher denselben Gehmut, den Sie mir in allem begeigten, auch in dieser Ihrer neuesten Handlung gegen mich, und muß es mir so gefallen lassen, in jeder Weise als Ihr Schuldner dereinst aus diesem Leben zu scheiden. . . . Was sonst noch von Ihnen Erreulichem in meinem Leben und Wirken vorkommen wird, wird Ihnen stets treulich von mir übermacht werden. Ich muß wünschen, es zu einem hohen Alter zu bringen, da meine Lebenspflichten sich unendlich gesteigert haben, und erst jetzt meine schmerzvollen Erfahrungen durch den Gewinn derjenigen Ruhe vergütet werden sollen, welcher ich endlich auch die Vollendung aller der Arbeiten hoffentlich verbanden werde, an welchen ich in meinem vergangenen Leben — fast mit einziger Ausnahme der Zeit, in welcher ich in Ihrer Nähe und unter dem Schutze Ihrer Freundschaft lebte — in trauriger Weise verhindert war. . . .“

Bunte Chronik.

Berlin, 22. September. Die hiesigen Behörden beschäftigen sich zurzeit mit dem plötzlichen Tode eines russischen Arztes. Ein Urat namens Maschin aus Moskau begleitete einen seiner Kranken, der hiesige Ärzte konsultieren will, nach Berlin und wollte sich noch einige Zeit hier aufhalten. Gestern nachmittag erkrankte er in seiner Wohnung in der Friedrichstraße plötzlich selbst unter Anzeichen der schwersten Gelbucht und ließ sich nach einer Privatklinik bringen. Hier starb er bald nach der Aufnahme. Nach dem Gutachten der Ärzte der Klinik ist es wahrscheinlich, daß er sich die Krankheit durch den Genuß von irgendwelchen giftigen Speisen zugezogen hat. Gewißheit kann jedoch erst die Leichenöffnung bringen.

Berlin, 22. September. Während eines Ohnmachts-Anfalles von ihrer achtjährigen Tochter befohlen wurde die Krankenpflegerin L. in der Potsdamer Straße. Kürzlich bekam Frau L., die seit vier Jahren verwitwet ist, in ihrer Wohnung einen Ohnmachtsanfall. Nun spielte sich eine höchst unerquickliche Szene ab. Die achtjährige Tochter schlich sich an die ohnmächtig am Boden Liegende heran und stahl aus der Tasche der Mutter einen Geldbeutel mit Erbsparnissen von 150 Mark. Hilflos ließ das Mädchen die Kranke zurück und flüchtete mit der Beute nach der Straße. Dort traf das Mädchen mit einem gleichaltrigen Knaben, dem Sohn einer der Frau L. bekannten Familie, zu-

fammen und gemeinsam mit diesem ging die Diebin in der Potsdamer und in der Hauptstraße zu Schöneberg von Laden zu Laden und kaufte im ganzen für etwa 10 Mark allerhand Süßigkeiten und Spielsachen. Zum Schluß begab sich das Mädchen dreist in den Kongertgarten der Schloßbrauerei. Das Mädchen bestellte dort zwei Portionen Kaffee mit Kuchen. Auf die Frage des Kellners: „Kinder, habt Ihr auch Geld?“ öffnete die Kleine ihr Täschchen und zeigte ihre Reichthümer. Man versuchte nun herauszubekommen, auf welche Weise das Kind zu dem Gelde gekommen war, jedoch vergeblich. Nun wurde die Revier-Polizei benachrichtigt, und diese bemühte sich vergebens, von der jugendlichen Diebin Namen und Adresse zu erfahren. Auch ein Herumführen der Kinder durch einen Schutzmännchen von Haus zu Haus, was natürlich große Menschenansammlungen zur Folge hatte, war erfolglos. Schließlich gelang es Kriminalbeamten, die Wohnung der Kinder ausfindig zu machen, um beide den Eltern wieder zuzuführen.

Berlin, 22. September. Ein „strebsamer Dieb“ ist der 24jährige Handlungsgehilfe R. Er hatte das Bestreben, sich möglichst bald zur Selbstständigkeit emporzurufen, besaß jedoch nicht die nötigen Mittel, die für die Gründung eines eigenen Geschäftes erforderlich waren. Um nun bei Eröffnung des projektierten Geschäftes einen genügenden Warenvorrat zu besitzen, benutzte der junge Mann seine Stellung in einem großen Warenhause, um so viel Waren wie möglich aus dem Lagerbestande seines Chefs mitzunehmen. Nach der bei seiner Verhaftung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein großer Bestand der verschiedensten Gegenstände, als Seiden-, Manufaktur- und Schnittwaren in einem Gesamtwerte von mehreren Tausend Mark vorgefunden, die der Festgenommene, wie er eingestand, nach und nach gestohlen hatte. Von den geraubten Gegenständen hatte R. nichts verkauft, so daß der Diebstahl wieder in den Besitz seines gesamten Eigentums gelangte.

München, 20. September. Wie aus Legertsee hierher gemeldet wird, befindet sich Großfürst Kyryll von Rußland noch immer dort und unternimmt mit der früheren Großherzogin von Hessen täglich größere Spazierfahrten per Kraftwagen, den der Großfürst selbst lenkt. Neuerdings wird mit großer Bestimmtheit behauptet, in Koburg sei man davon unterrichtet, daß der Großfürst und die ehemalige Großherzogin längst in s. g. heimlich verheiratet seien.

Der Redaktionslöwe. Der „New York Herald“ erzählt: Clarence Wolff, der Herausgeber einer in New Harmon, Indiana, erscheinenden Zeitung, kaufte vor kurzem von einem Managerbeisitzer einen jungen Löwen, um ihn im Redaktionsdienste zu verwenden. Der Löwe ist als „fighting editor“, sozusagen als Redaktionshaustrichter und Herausgeber, angestellt worden, und hat die Aufgabe, unangenehmen Abonnenten und Lesern des Blattes, die poltern und nörgeln in die Redaktion kommen, um gegen gewisse Artikel zu protestieren, die Zähne zu zeigen und sie, wenn es sein muß, zum Kampfe herauszufordern. Einen Redaktionslöwen besaß, soviel wir wissen, nicht einmal der famose „Arizona Rider“. Dort wurde bekanntlich nur geknallt.

Durch einen Bergsturz verschüttet wurde am gestrigen Freitag das Städtchen Sutura in Sizilien. Über diese zweite Katastrophe, die das bereits schwer durch das Erdbeben betroffene Süditalien jetzt heimgesucht hat, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Seit einiger Zeit bestand für den die Stadt überragenden Paalsberg durch die ausgedehnten Schwefelminen die Gefahr des Zusammenstürzens. In den Säufern hörte man deutlich ein unterirdisches Donnern, den Zusammenbruch der Höhlräume, und die Hausbesitzer versuchten auf dem Rechtswege, die Unternehmer am Weiterbetrieb der Minen zu hindern. Aber ehe der Streit vor Gericht entschieden war, sollte das Unglück hereinbrechen. Um drei Uhr nachts fehlte sich, wie dem „N.-N.“ geschrieben wird, die Berg-

(Nachdruck verboten.)

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Ach, wie lange hatte er sie nicht in die Arme genommen, wie lange hatte sie sich nicht an ihn geschmiegt! Wären sie auch einiger gewesen, Walekas Anwesenheit in der Wohnung hätte solche Zornigkeit ja doch nicht aufkommen lassen. Er wußte und schlief in seinem Zimmer, sie sah ihn so wenig, ihre Gemeinschaft war so gelockert. . . . Sie würde sich auch geradezu geschämt haben in Walekas Gegenwart Zärtlichkeiten zu dulden; schon der bloße Gedanke an die Schwägerin hätte sie wimmlich solche abweisen lassen. . . . Agnes wurde ordentlich ärgerlich auf Waleka. Seit deren Hiersein war alles schlimmer geworden. Freilich, sie hatte ihr den Weg zur Verzeihung gezeigt, aber das Glück war nun ganz fort. Gewiß kam es später einmal in anderer Gestalt zurück, wie Waleka ja auch meinte, aber es sahien lange zu dauern bis dahin. Und es erfaßte sie solche Sehnsucht nach diesem kleinen Rest von Glück, den sie noch vor einigen Wochen besessen hatte.

Wieder blickte sie lauschend nach der Tür, sie glaubte Schritte gehört zu haben. . . . Wenn er nun käme? . . .

Noch nie war sie so lange von ihm getrennt gewesen während der acht Jahre ihrer Ehe.

Sie schloß die Augen; ihr war, als neige er sich zu ihr, als küsse er sie leidenschaftlich. . . . Sie dachte nicht darauf, daß sie ihre Gummipuppe fortgeworfen hatte und anfang zu weinen. . . .

Da sprang sie empor, die Tür öffnete sich. Aber es war nicht Walter, der kam, Winna stand vor ihr und starrte sie verwundert an. Da raffte sie sich auf aus ihrem Taumel und verließ schleppenden Schrittes das Zimmer.

Trotz der erlittenen Enttäuschung hielt bei Tisch noch ihre verlangende Stimmung an. Sie betrachtete Walter aufmerksam, ohne daß er etwas davon bemerkte, dann legte sie in plötzlicher Aufwallung ihre Hand auf die seine. Als er sie

fragend anblickte, bat sie ihn verwirrt, er möge ihr doch einmal das Wasser herüberreichen. Sie schämte sich ihrer Annäherung, als ob sie damit etwas Niedriges begangen hätte.

Dann wunderte sie sich mehr und mehr über seine Feinheit. Er plauderte so unbesonnen, als ob er keine Sorgen habe und iderzte so lustig wie seit langer Zeit nicht mit dem Zungen. Bis jetzt hatte sie immer noch den Gedanken festgehalten, daß er unglücklich sei und ihrer bedürfe; nun überlegte sie, daß er ja auch gestern schon so guter Stimmung gewesen sei. Sie hatte das gestern nicht so beachtet, seine Lustigkeit wohl gar für Galgenhumor gehalten; jetzt begann sie anders darüber zu denken. Diese Wandlung mußte einen Grund haben. Eine unbestimmte Furcht vor etwas Unerfreulichem erfaßte sie. Während sie Walter vor einer halben Stunde noch bemitleidet hatte wegen seiner Vereinsamung und der bitteren Seelenstimmung, die er so lange gezeigt hatte, wünschte sie jetzt, ihn wieder so traurig und zornig zu sehen wie in den letzten Wochen. Aus seiner Trauer, aus seinem Zorn hatte doch seine Neigung gesprochen. Nun sahien es beinahe, als ob sie ihn nichts mehr angehe.

Nach Tisch wurde Willy von seinem Vater hinausgeschickt.

„Kommt doch einmal mit in mein Zimmer,“ jagte Walter darauf, sich an Frau und Schwester wendend, „ich möchte Euch etwas mitteilen.“

Etwas erlautet folgten die beiden der Aufforderung, Walter ließ sie höflich vorangehen und bat sie, Platz zu nehmen. Demn brachte das Mädchen Kaffee für den Hausherrn und stellte es auf ein kleines Tischchen an der Chaiselongue. Walter zündete sich eine Zigarre an, setzte sich, goß Sahne in den Kaffee und rührte mit dem Rüssel um.

Waleka lehnte sich hintenüber in ihren Sessel, sah an die Decke und wartete geduldig; Agnes' Augen gingen hin und her, Hoffnungen — sie wußte kaum, worauf — zogen durch ihre Seele, dann wieder drückte es sie wie in tiefer Traurigkeit.

Möglich hob Walter den Blick zu seiner Frau und sagte mit einem kleinen Lächeln:

„Liebe Agnes, ich bekenne mich für überwunden.“

Sie sah ihn an, überrascht, bestürzt. . . . „Es tut mir leid, Dich so lange gequält zu haben,“ fuhr er fort, „aber das soll jetzt anders werden.“

Sie beugte sich vor, sie faltete die Hände, ihre Augen verklärten sich. Würde er sie jetzt auffordern, ins Haus zurückzukehren? Ob sie es tun würde, tun dürfte, darauf gab sie sich in diesem Augenblicke keine Antwort; es verlangte sie nur, die Worte zu hören: „Komm wieder zu mir, sei wieder mein Weib.“

Da sagte er: „Es ist nach meiner Ansicht unmöglich, diese sogenannten häuslichen Pflichten zu erfüllen, wenn man nicht zum Dienstboten herabstinken will.“

Agnes sah ihn starr an und schwieg.

„Ich habe schon eine Hausdame angenommen,“ setzte er hinzu. Dann nahm er einen Schluck aus seiner Kaffeetasse, tat einige Züge aus seiner Zigarre und schien auf eine Gegenüberung der beiden Frauen zu warten.

Waleka streckte ihm die Hand entgegen, die er ergriff und drückte.

„Ich wünsche Dir Glück, lieber Walter! Ich wußte ja, daß es so kommen würde und freue mich, daß ich mich in Dir nicht getäuscht habe. Jetzt wird Euch alles leichter werden.“

Beide sahen zu Agnes hinüber. Ihr Ausdruck zeigte nichts weniger als Freude. Mit gefalteter Stirn, fast feindselig, blickte sie auf ihren Mann. „Eine Hausdame?“ fragte sie. „Was soll die fremde Person hier?“

Solche Auffassung schien nun wieder Walter nicht zu begreifen. „Was sie soll? Dir und mir die kleinen Lasten, die alltäglichen Sorgen abnehmen, damit wir beide schaffen können, wie wir wollen, unseren Beruf, unserer Fortbildung leben.“

Agnes stand auf, ging durchs Zimmer und blieb am Fenster stehen, in wenig erfreulichen Gedanken auf den Platz hinausblickend.

„Sie scheint es Dir noch übel zu nehmen,“ dachte Walter, ihr mit den Augen folgend.

„Hoffentlich hast Du eine gute Wahl getroffen,“ bemerkte Waleka.

„Ich denke doch. Sie war zuletzt Haushälterin in Berlin bei einem Bankier und hat sehr gute Zeugnisse. Eine angenehm aussehende, noch jüngere Person, sehr sicher und dabei doch unvorekommend in ihrem Wesen. Ist durch eine Freundin, die Krankenpflegerin ist, hierher gekommen und wollte eigentlich auch Krankenpflegerin werden. Mir ist es sehr lieb, daß sie noch nicht getan hat und also noch zu haben war. Sprach sehr nett von der Aufgabe, die sie hier erfüllen soll, wirklich ganz famos, sehr gesinnungstüchtig, ich kann nur sagen, daß sie mir einen brillanten Eindruck gemacht hat und mir für solchen Posten wie geschaffen scheint.“

Jetzt erhob sich auch Waleka und trat zu Agnes.

„Das kommt Dir wohl sehr unerwartet, Du?“

„Oh nein!“ meinte Agnes schnell und wurde ganz rot dabei.

Und Waleka fuhr fort: „Weißt Du, daß sich hier eben etwas ungeheuer Wichtiges abgespielt hat? Man muß sich erst hineinfinden. Aber so viel verheißt ich doch schon: Es ist ein großer Erfolg für unsere Sache, und Du kannst stolz sein auf Deinen Sieg.“

Sie umfaßte die Schwägerin und ergriff ihre Hand; dann, als Agnes sich ihr zuwandte, nickte sie ihr lächelnd und aufmunternd zu.

„Auf meinen Sieg,“ dachte Agnes. Ja, so war es. Walter hatte sich zu ihren Anschauungen bekehrt. Also hätte sie wohl glücklich sein müssen. Die sentimentalen Umwandlungen von vornhin waren gewiß Torheit. Sie war nun ganz frei, niemand konnte und würde sie jetzt noch nötigen, ihrem Haushalt vorzugehen; das was ihr früher so viel Sorge, Langeweile und Efel verursacht hatte, brauchte sie nun nie mehr zu tun. Es war ihr erlaubt, einen beliebigen Weg zu gehen, in ihrer Stellung zu bleiben oder eine andere zu suchen, oder auch — nein, in die Häuslichkeit konnte sie nun nicht mehr zurück, seit auch Walter dagegen war, nie mehr. Ja, hatte sie das denn überhaupt gewollt? Überhaupt wollen können? Nein, im Ernste gewiß nicht. Aber sonst standen alle Wege ihr offen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

massen in Bewegung und begruben die ersten Häuser des Städtchens. Bei dem furchterlichen Krachen und Brechen der Bergmassen erwachten die Leute und entflohen in Richtung auf unter Zurücklassung aller Habe auf die Felder. Nach einer Stunde trat ein Stillstand in der Geröllbewegung ein. Diesen Augenblick benutzten die Müdigten zur Rettung ihrer Sachen. Um 6 Uhr kamen die ungeheuren Gesteinsmassen von neuem in Fluß und begruben das Städtchen. Ein um 9 Uhr ausbrechender Orkan vollendete das Werk der Zerstörung. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt. Die Nachbargemeinden brachten Hilfe. Nach Meldungen von anderer Seite stellt sich die Katastrophe nicht so schwer heraus. Es sind danach nur wenige Personen verletzt worden, darunter nur 2 schwer.

Ein verhängnisvoller Irrtum. Der Elektromonteur Oskar Kohler aus Zürich, der als Soldat beim Bataillon 49 die diesjährigen schweizerischen Divisionsmandire mitmachte, hatte sich durch eine Erkrankung unausheilliche Zahnschmerzen zugezogen. Er meldete sich beim Bataillonsarzt und wurde ins Krankenhaus geschickt. Ein junger Arzt, Dr. Haller aus Bern, verordnete eine Dosis Morphium. Hier- von dürfen nach Vorschrift höchstens drei Zenti- gramm gegeben werden. Dr. Haller wog die Dosis selbst ab, statt das Rezept dem Apotheker zu über- weisen. Hierbei geschah das Unglück: der Arzt wog nämlich statt drei Zentigramm drei Decigramm ab und gab diese zehnmal stärkere Dosis dem Pa- tienten. Kohler fiel sofort in schwere Betäubung und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Dr. Haller wurde verhaftet; er hat den unglückseligen Irrtum ohne weiteres zugegeben. Der verstorbene Kohler hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Ein vielsagende Warnung vor Kur- pfuschern auf einem Kirchhof findet sich zu Gemeln. Eine Inschrift auf dem Leichenstein zweier Kinder- gräber vom Jahre 1792 hat nach dem Sächsischen Korrespondenzblatt folgenden Wortlaut:
Wir sind durch eines Pfunders Hand
Zu früh hierher geschickt,
Zur Warnung für das ganze Land
Und den, der dies erblicket.
Sein Leben traue jedermann
Nur sicherer Ärzte Hände an.
Geht er dann auch die Todesbahn,
Hat er doch seine Pflicht getan.

Ein wertvolles Jnnungs-Merkmal besitzt die vereinigte Innung der verschiedenen Gewerte in Riebelthal. Wie der „Vote a. d. Riefengeb.“ mitteilt, besteht die Innung bereits etwa 400 Jahre. Sie besitzt eine zinnerne Meisterkanne vom Jahre 1589, die 41 Zentimeter hoch ist und einen Durchmesser von 24 Zentimeter hat. Die Kanne trägt die Umschrift: „Das hab ich Caspar Hubrich Bizenmeister gestochen einem ganzen Handwerk zu Ehren und Wohlgefallen.“ Un- ter sind die verschiedenen Handwerkswappen kunstvoll eingraviert. Auf dem Deckel befinden sich die Worte: „Der Schmiede, Schlosser und der Zugesanten Junkschrift.“ Von den verschiedenen Trinfbechern trägt der älteste die Jahreszahl 1686.

Bielweiberei in Utah. Aus Newyork wird berichtet: Einen Aufseher erregenden Ver- richt über ihren Besuch in Utah, dem Mor- monenstaat, giebt Mrs. Frederick Schöff aus Phil- adelphia, die Vorsitzende des Nationalen Mütter- kongresses. Sie schildert Utah als einen von der Polygamie zu Grunde gerichteten Staat, in dem anarchische Zustände bestehen und der Mord- mord an der Tagesordnung ist. Sie behauptet, daß sie sich während ihres Besuches zum Schutze ihres Lebens mit einer ständigen Wache umgeben mußte. Nach der Meinung anderer Besucher Utahs waren allerdings Mrs. Schöffs Vorichts- maßregeln völlig unnötig. Trotz Senator Smoots Aussage vor der Senats-Kommission be- hauptet Mrs. Schöff, daß die Polygamie nach wie vor in Utah besteht. Die Männer sind an das System, mehrere Frauen zu haben, so gewöhnt, daß sie sich weigern, davon abzulassen. Das Leben des Senators Cannon, der gegen die Mormonen- kirche kämpft, ist gefährdet; sein eigener Vater, ein Mormonenapostel, hat ihn verstoßen und enterbt. „Die Gesellschaft in Utah ist keine Gesell- schaft“, fährt Mrs. Schöff fort, „junge Leute, die eine Tanzgesellschaft besuchen, können nicht wissen, ob sie mit einer verheirateten Frau tanzen, so viele Mädchen sind insgeheim verheiratet. Die Urkunden liegen in dem Mormonentempel, und außerhalb weiß niemand davon.“ Es herrscht ein entsetzlicher Zustand. Die ärmeren Frauen, die Frauen von Polygamisten sind, arbeiten manchmal zu zweien und dreien in den Häusern reicher Familien, um ihre Männer und Sprößlinge zu erhalten. Der Mangel der Polygamie laitet jedoch hauptsächlich auf den Reichen.“ Die Mormonen beherrschen die Politik in Idaho, Utah, Montana, Nevada, Neu- Mexiko und Arizona.

Ein „angenehmer Gast“ ist, wie die städtische Theaterkommission in Bergamo zu ihrem Widewesen erfahren hat, der K o m p o n i s t M a s c a g n i. In Bergamo ging die Oper „Mascagnis Oper „Amica“ in Szene. Der Maestro selber hatte die letzten Proben und die ersten Aufführungen geleitet und üblichen Kraach mit den darstellenden Künstlern, diesmal besonders mit dem Bariton Corradetti, gehabt. Die Oper fand lebhaften Bei- fall. Die städtische Theaterkommission veranstaltete zu Ehren Mascagnis ein Festessen, an dem sich die angesehensten Persönlichkeiten der Stadt beteiligten und zu dem auch die darstellenden Künstler ein- geladen waren. Das ist in Bergamo so Brauch. Mascagnis ließ die neunzig Teilnehmer an dem Essen zunächst mal eine volle Stunde warten, da er in einem benachbarten Café gerade eine Partie Billard spielte. Als er endlich erschien, fing er sofort, statt sich zu entschuldigen, mit dem Sänger Corradetti Streit an. „Ich bin in höchstem Grade erstaunt“, sagte er laut zu dem Künstler, „daß Sie es gewagt haben, sich hier einzufinden. Wachen Sie, daß Sie hinauskommen.“ Der Sänger er- widerte, daß er bei dem Feste Gast sei so gut wie er geben. Nun erhoben sich auch die andern an- wesenden Opernsänger, erklärten, daß sie sich mit Corradetti solidarisch fühlten und gingen, von bittigen Bemerkungen Mascagnis verfolgt. Nun endlich nahm das Essen seinen Anfang. Der Maestro

öffnete aber den ganzen Abend nicht mehr den Mund. Er saß nicht, er trank nicht, er antwortete auf keine Anrede. Als das heitere Essen zu Ende war, legten, so schreibt der „B. V. C.“, die Bergamosken den feierlichen Schluß ab, zu Ehren Mascagnis nie wieder eine feierliche Veranstaltung zu treffen.

Ein häufiger Name. In Wales ist der Familienname Jones so häufig, daß man ernstlich daran denkt, ihn durch andere Namen zu ersetzen. Bei der Trambahn in Cardiff tragen nicht weniger als 40 Angestellte diesen Namen. In großen Geschäften ist eingeführt worden, daß nur die älteste Miß Jones das Recht hat, ihren Namen beizubehalten, während die übrigen Damen gleichen Namens einen anderen Namen zu wählen haben. In den Fabriken und Bergwerken ist es geradezu unmöglich, den Arbeitern die Führung des Namens Jones zu gestatten, da jedesmal, wenn ein Mann mit diesem Namen gerufen wird, 40 bis 50 Leute erscheinen. Um diesem Übelstande abzuhelfen, haben die Fabrikanten eingeführt, daß die Arbeiter nach dem Orte genannt werden, aus dem sie stammen. Übrigens ist man von einer gleichen Verwirrung auch nicht in Dänemark verächt, wo der Familien- name Hansen eine ähnliche Rolle spielt.

300 000 Mark unterschlagen. Der in Schaupielerkreisen bekannte Kommissär Julius Etkan, ein 29 Jahre alter Mann, ist, wie man aus S a m b u r g meldet, kürzlich geworden, nachdem er einem Hamburger Juwelier Brillanten und Gold- waren im Werte von 300 000 Mark unterschlagen hat. Etkan arbeitete schon seit längerer Zeit für die geschädigte Firma. Von Oktober v. Js. an bis März d. Js. hat er allein für 150 000 Mark Juwe- lereien und andere Schmuckfachen umgekehrt. Er reiste in ganz Deutschland umher und seine Haupt- abnehmer waren Künstler. Es wird angenommen, daß er den größten Teil der Schmuckfachen ver- pachtet hat und verschunden dürfte, unterwegs den Rest an den Mann zu bringen.

Ein Denkmal aus massivem Silber. Ein Denkmal aus italienischem Marmor und massivem Silber will Señor Alvarado auf dem Grabe seiner Frau errichten. Alvarado ist in wenigen Jahren aus ärmlichen Verhältnissen der reichste Mann Mexikos geworden und zwar durch die Ausbeutung der Palmilla-Mine, die außerordentlich reich an Gold und Silber ist. Zwei Tonnen Silber werden zu dem Denkmal gebraucht werden.

Der Tod des letzten großen Siouxhäu- ptings. „Neqen im Gesicht“, der letzte der großen Siouxhauptide, der in der Mitte der siebziger Jahre gegen die Vereinigten Staaten kämpfte, ist im Alter von 62 Jahren in Süddakota in dem Reservatgebiet der Indianer gestorben. Er war ein Sioux von reinem Blute und eine typische wilde Rothaut, wie sie Cooper geschildert hat. Bis zuletzt bewachte er seinen Haß gegen die Weißen. Ein Auerbieten, seinen alten Kampfgenossen „Etkander Bulle“ auf seiner Tournee durch die Welt mit Buffalo Wild zu begleiten, lehnte er verächtlich ab, da es gegen die Würde eines Indianers verstoße. Er war der Anführer bei dem großen Massacre, in dem General Custer von den Vereinigten Staaten fiel, mit eigener Hand hat er das Herz seines Feindes heraus- geschnitten. Eine Zeitlang war er in den West- staaten durch Pferdehebstähle und Mord berüchtigt, und obwohl er später in Süddakota die Gastfreundschaft der Vereinigten Staaten annahm und die Uniform der indianischen Polizei trug, verschönte er sich doch niemals ganz mit seiner zivilisierten Um- gebung. Er hatte sieben Frauen und bedauerte immer, daß er sich nicht mehr nehmen konnte. Um Platz für seine letzte Frau zu machen, ermordete er die erste; eines Tages fand man sie nämlich in ihrem Zelt mit durchschnittenem Kehle, aber die Schuld konnte dem Haindling nicht bewiesen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — **Neue Pfarrkirche.** Sonntag, 24. September. (14. n. Trinitatis.) Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Behnam. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abend- mahlfeier, Pfarrer Hilft. Mittags 12 Uhr, Kinder- gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Dienstag, 26. Septbr., abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saal Wilhelmstr. Nr. 3, Pfarrer v. Juchaczki, danach Blaureuerverammlung. Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hilft. — Sonnabend, 30. September, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Söhnen im Konfirmandensaal der Pfarrkirche, Pfarrer Hilft.

St. Paulskirche. Sonntag, 24. Septbr. **Gottesdienst für die St. Paulskirchengemeinde.** Morgens 8 Uhr, Gottesdienst in der Christuskirche, Pfarrer v. Juchaczki. Hauptgottesdienst und Kindergottesdienst fallen während der Renovierung der St. Paulskirche aus. — Montag, 25. September, abends 8 Uhr, bibli- sche Besprechung mit konfirmierten Töchtern im Konfir- mandensaal, Wilhelmstraße 3, Pfarrer Wgmann.

Christuskirche. Sonntag, 24. September. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Friedland. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Friedland. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nts. Abends 7 1/2 Uhr, Ver- sammlung des evang. Männer- und Jünglingsvereins Wilhelmstraße 3.

Gottesdienst in der Gauskirche. Sonntag, den 24. Septbr. Evangelischer Militärgottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Praggode. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Divisionspfarrer Praggode. — Katholischer Militärgottesdienst. Son- tag, den 24. September. Um 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Wochentags um 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Groß-Partelle. Sonntag, 24. September. Vormittags 9 1/2 Uhr, Gottesdienst in Bleichhof. — Vormittags 11 1/2 Uhr, Gottesdienst in Groß-Partelle. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst in Groß-Partelle. Pastor Schütz.

Klein-Partelle. Sonntag, 24. September. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlungen. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Fabre. — Dienstag, 26. September, abends 1 1/2 Uhr, Bibel- besprechungsstunde in Klein-Partelle.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 24. Septbr., vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-gottes- dienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 4 Uhr, Ein- weihung der Leichenkapelle auf dem ev. Luth. Gottes- aker, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelische Gemeinschaft. Gymnasialstr. 7. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr, Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr, Bestunde. — Freitag, abends 8 Uhr, Bibel- stunde, Prediger Bachmann.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1. Treppc. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. 1 1/2 Uhr, Jugendbund. 5 Uhr, Ver-

sammlung. Mittwoch abends 8 Uhr, Versammlung, Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr, Gebetstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 24. September. In der Pfarrkirche: Morgens 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, um 8 Uhr Notionesse, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 4 Uhr, Beiper, und Rosenkranz- andacht. — An den Wochentagen die heil. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr.

In der Jesuitenkirche. Sonntag, 24. Septbr. Um 8 Uhr hl. Messe für die Seminaristen. Um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. Wochentags um 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 24. Septbr. Vormittags 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 25. Sep- tember abends 8 Uhr, Gebetstunde. — Donnerstag, 28. September abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Schweidehöhe. Sonntag, 24. September. Schlußtraße. Vormittags 8 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl, hierauf vormittags 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. Krankenpflege: Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vormitt. 11 1/2 Uhr, Freitags-, Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Boffat. Nachm. 2 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Frauenhilfs- vereins. Vortrag des Herrn Pfarrer Kriele, Adler- straße 13 1/4. — Mittwoch, 27. Septbr. Schlußstraße: Abends 8 Uhr, Bibelstunde, hierauf Blaureuerver- sammlung.

Parochie Schleusenau. Sonntag, 24. Septbr. **Kirche in Schleusenau:** Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer Gerlach. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottes- dienst, Pfarrer Kriele. Vormittags 11 1/2 Uhr, Kinder- gottesdienst. Abends 1 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Jünglingsvereins. — **Schule in Jäger- hof.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Gerlach. — Dienstag, 26. September. Alte Schule in Schleu- senau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Blaureu- ver-Versammlung. — Donnerstag, 28. September. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Gerlach.

Gottesdienst in Pringsenthal. Sonntag, 24. Septbr. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Pringsenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 1 1/2 Uhr, Jünglingsverein.

Gottesdienst in Grona a. B. Sonntag, 24. September. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Haupt- gottesdienst in der Stadtkirche. Vorm. 11 1/2 Uhr, Be- sprechung mit Erwachsenen. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Oberburg.

Gottesdienst in Gorden. Sonntag, 24. September. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-kirche. Vormittags 10 Uhr, Belegottesdienst. Vorm. 9 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier in der evang. Schule zu Nieder-Strick. Vorm. 11 Uhr, Predigt- gottesdienst und Abendmahlsfeier in der evang. Schule zu Hohenborn.

Gottesdienst in Schults. Sonntag, 24. September. Vormittags 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und hl. Abendmahl. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Der Außengottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 24. Septbr. Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Mädchen u. Abendmahl, Pfarrer Bape. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abend- mahl in Nefau, Pfarrer Benaß. Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Wunshagen, Pastor Meng. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Bape. Vormittags nach allen Gottesdiensten Kollekte für erziehungsbedürftige Kinder. — Die Amtshand- lungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Bape vollzogen werden.

Evangelischer Arbeiterverein für Bromberg und Umgegend. Sonntag, den 24. September. Gruppe „Schleusenau“, Versammlung nachm. 2 Uhr im Schützen- hause Werdn (Pringsenthal). — Deutschnationaler Jugend- bund, nachm. 4 Uhr, Turnen auf dem Schulhofe in der Schulstraße.

Handelnachrichten.

Warenmärkte.
Danzig, 22. September. Weizen stetig. Gehandelt ist inländischer bunt 750 Gr. 162 M., hellbunt 740 Gr. 159 M., hochbunt 745 Gr. 162 M., 766 Gr. 165 M., fein hochbunt glatt 777 Gr. 167 M., fein weiß 777 Gr. 167 M., rot 679 Gr. 137 M., 689 Gr. 141 M., 682 Gr. 141 M., 687 Gr. 142 M., 728 Gr. 151 M., 724 Gr. 156 M., 740 Gr. 157 M., 744 Gr. 161 M., 764 und 766 Gr. 162 M., be- zogen 724 Gr. 143 M., russischer zum Transit bunt 742 Gr. 126,50 M., weiß 753 Gr. 132 M., per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 142 M., 691 und 702 Gr. 142,50 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 6 1/2 Gr. 131 M., 650 Gr. 134 M., Chevaliers 686 Gr. 143 M., 698 Gr. 145 M., russische zum Transit große 6 1/2 Gr. 106 M., per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer bunt 135 M., russischer zum Transit stark befest 98 M., per To. — Wetter: Heiter. — Temperatur: + 12 Gr. Reaumur. — Wind: NW.

Wagbezug, 22. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sac 8,15—8,30. Nadevprodukte 75 Grad ohne Sac 6,30—6,60. Stimmung: Stetig. — Vrotaffinade 1. ohne Sac 19,00. Kristallzucker 1 mit Sac —. Gemahlene Maffinade mit Sac 18,87 1/2. Gemahlene Mehl mit Sac 18,25. Stimmung: Aufsig. — Moh- zucker 1. Produkt Transito franco an Bord Ham- burg per September 17,00 Gld., 17,30 Br., per Oktober 17,45 Gld., 17,55 Br., per November 17,35 Gld., 17,45 Br., per Dezember 17,45 Gld., 17,55 Br., per Januar-März 17,80 Gld., 18,00 Br. — Ruhig.

Bodenunfug 230 000 Zentner.
Hamburg, 22. September. (Getreidemarkt.) Weizen träge, med. u. otholitic, 165—172. — Roggen fest, med. und altm. 147—155, ruh. cit. 9 Rub 10/15 Aug. 117,00. — Gerste fest, südruf. cit. Septbr. 93,00. — Hafer fest, holl. u. medlen. 150—158. — Mais fest, Amerikan. mixed cit. für prompte Lieferung 113,00. La Plata cit. Sept.-Okt. 107,00. — Mühl ruhig, verzoht 48,00. — Spiritus ruhig, per September 17,00 Gld., — Br., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Gld., — Br., per Okt.-Nov. 17,00 Gld., — Br. — Raffee loco ruhig, Umsatz 3000 Ead. — Petroleum fram, Standard white loco 6,45. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Wien, 22. September. (Getreidemarkt.) (Satzuhvert.) Weizen ruhig, per September 22,95, per Oktober 23,15, per Novbr.-Dezbr. 23,45, per Nov.-Februar 23,65. — Roggen ruhig, per Septbr. 15,25, per Nov.-Febr. 15,75. — Mehl stetig, per Septbr. 30,25, per Oktober 30,55, per Novbr.-Dezbr. 30,85, per Novbr.-Februar 31,15. — Mühl ruhig, per September 49,75, per Oktober 49,75, per Novbr.-Dezbr. 50,25, per Januar-April 51,75. — Spiritus flau, per September 38,75, per Oktober 35,25, per Novbr.-Dezbr. 34,75, per Januar-April 34,75. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 22. September. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer fest.

Austerdam, 22. September. (Getreidemarkt.) Mühl fest, loco 22 1/2, do. per Oktober-Dezember 22 1/2.

London, 22. September. An der Risse 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 22. September. (Müllmarkt.) Müllmarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, Gerste 25 000, Hafer 30 000 Drs. — Englischer Weizen ruhig, stetig, fremder fest und etwas teurer; amerikanischer Mais fest

und etwas teurer, Donauer nominell, unverändert; Mehl ruhig, stetig; Gerste und Hafer fest.

Liverpool, 22. September. (Müllmarkt.) Weizen fest, australischer unverändert, La Plata 1/2—2 1/2 Penny höher, russischer 2—1 Penny höher; Mehl stetig, amerikanisches 3 Penny, ungarisches 3 Penny niedriger; Mais stetig, amerikanischer 1/2 Penny niedriger, Obessaer unverändert. — Wetter: Bewölkt.

New-York, 21. September. (Warenbericht.) Baum- wollenpreis in New-York 10,85, do. für Lieferung per No- vember 10,47, do. für Lieferung per Januar 10,60. Baum- wollenpreis in New-Oreans 10 1/2. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. do. in Philadelphia 7,45, do. do. in Gales 10,20. Credit Balances at Oil City 1,26. Schmalz Western Steam 7,90, do. Oliva u. Prothers 8,20. Mais per September 69, do. per Dezember 69 1/2, per Mai 50 1/2. Noter Winterweizen loco 89 1/2. Weizen per September 89, do. per Dezember 89 1/2, per Mai 90 1/2, per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. do. Nr. 7 per Oktober 7,05, do. do. per Dezember 7,25. — Mehl Spring- Wheat clear 3,50. — Zucker 3. — Zinn 81,82—82,12. — Kupfer 16,00—16,25. — Speck short clear 8,75 bis 9,00. Markt per Oktober 14,90.

New-York, 22. September.
Weizen per September D. 89 1/2 G.
„ per Dezember D. 90 1/2 G.

Getreidemarkt.
Berlin, 22. September. Die heutige Wdrse eröffnete auf vielen spekulativen Gebieten in schwächerer Haltung mit niedrigeren Kursen, da die Realisationen angeichts des bevorstehenden Ultimo und des verteuerten Geldes fort- dauerten. Angeblich sollen auch in der Marko-Verlegen- heit wieder neue Schwierigkeiten entstanden sein, doch schien dieses Gerücht mehr eine Folge, als die Ursache der Ver- stimmung zu sein; die Realisationen fanden eine hin- reichende Erklärung in den zuerst angegebenen Gründen. In der zweiten Hälfte trat die feste Grundlitzung wieder mehr in Erscheinung, wenn auch die abwärtende Stellung, welche allseitig eingenommen wurde, keine leb- haftere Befestigung des Wertes gestattete.

Kauf in freien Verkehr zwischen S. u. 3. Hdr.
3 Prozent Reichsanleihe 89,50 bez. 3 Prozent preuß. Konsols bez. 89,00. Argentinier — bez. 4 1/2 Prozent Japamer 85,20—10 bez. 3 Prozent Portugieser 68,60 bez. Russische Anleihe 91,70 bez. Spanier 93,90 bez. Türken (Uml.) 91,40 bez. Türkenlose 140,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatorier — bez. Baltimore 114,75 bez. Canaba- Pacific 175,30—40 bez. Gotthardbahn — bez. Albed- Böhmer Bahn — bez. Priner Geruhbahn 126,80—90 bez. Meridionalbahn 152,00 bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 144,75 bez. Lombarden 21,30—40 bez. Warschau- Wiener 138,90—9,10 bez. Große Berliner Straßenbahn 189,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 174,60—80 bez. Kommerz- u. Diskontobank 125,50 bez. Darmstädter Bank 152,10 bez. Gb. Deutsche Bank 243,25 bez. Diskonto-Rom- mandit 191,10 bez. Dresdner Bank 167,75—80 bez. Gb. Nationalbank für Deutschland 141,30—75 bez. Oesterreich. Kreditbank 215,50 bez. Oesterreichische Länderbank 114,75 Gb. Russische Bank 153,60 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 164—4,20 bez. Wiener Bankverein 147,20—25 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 183,80—50 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 169—9,60 bez. Hansa Dampfschiff 145,90 bez. Norddeutscher Lloyd 134,75—5 1/2 bis 25 bez. — Teubenz: Fest.

Frankfurt a. M., 22. Septbr. (Effekten-Notiz.) Berliner Handelsgesellschaft 174,90. Darmstädter Bank 152,30. Deutsche Bank —. Dresdner Bank 167,60. Diskontog-Gesellschaft 195,10. Nationalbank für Deutschland 131,90. Oelerr. Kreditbank 215,80. Schaaffhausenscher Bankverein 164,80. Oesterreich-ungar. Staatsbahn —. Südböhm. Bahn (Kombi) —. Bochumer Gußstahl 258,20. Gelsenkirchener Bergw. 251,30. Harpener 227,80. Laurahütte 273,20. Nordb. Lloyd 135,50. Hamburger Paketfahrt 169,80. Baltimore aus Ohio 114,80. Deutlich- Luzemburg 238—291. Friedrichshütte 144,90. Wittener Stahlwerke 300,00. — Fest und lebhaft.

Wien, 22. September. Einb. April. No.-Mte. M. N. per Arr 100,60. Defferr. April. Monte in Arr. M. per ult. 100,70. Ingar. April. Goldrente 116,30. Ingar. April. Mte. Arr. M. 97,80. Türt. Lote p. M. d. M. 143,75. Wufsch. Gdb. M. Lit. B. —. Nordw. Alt. Lit. B. ult. 454,00. Defferr. Staatsb. p. ult. 676,75. Südbahn-Gesellschaft 104,50. Wiener Bankverein 577,50. Kreditbank. Defferr. p. ult. 686,25. Kreditbank Ung. alt. 806,00. Länderbank Defferr. 461,00. Brüder Goldenberg. 694,00. Montag. Defferr. M. 544,00. Dtsche. Reichsbank. p. ult. 117,52. — Ruhig.

Paris, 22. September. Französische Rente 99,67 1/2. Ita- liener 105,40. Portugieser 2. Serie 70,42 1/2. Braz. Russen- bank. Anl. 1. u. 2. Serie —. April. Russ. Anleihe von 1901 —. 3 proz. Russische Anleihe von 1891 u. 2. Em. von 1894 —. Spanier ängere Anleihe 94,45. April. Tür. Anleihe Gr. C. —. do. Gr. D. —. April. türk. unil. Anleihe 91,40. Türkische Lote 137,00. Ottoman- Aktien 507,00. Rio Tinto 1639. Suezkanalaktien —. — Träge.

Wollmarkt.
London, 22. September. Wollauktion fest und leb- haft, Preise meistentens etwas über Öffnungskurse.

Wollmarktbericht der k. k. Marktallendirektion.

Berlin, 22. September 1905.

Fleisch p. 50 kg	Winterweizen p. St. 0,50—1,20
Milchfleisch	Einlen p. St. 1,40—0,50
Rohfleisch	Falten p. St. 1,50—2,50
Panmelfleisch	Gänse f. p. St. 3,50—4,00
Schweinefleisch	Ruten p. 1/2 kg. —
Wild p. 1/2 kg	—
Rehböcke	0,75—0,95
Hohwild	0,40—0,50
Damwild	0,45—0,50
Wildschweine	0,25—0,50
Geflügel. Hühner.	la per 60 kg 120—124
Fühner alte p. St. 1,20—2,00	lla do. 115—120

Neudamm, 21. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 234. Habermann u. Woytk mit 26 Flotten.

Schiffno passierte Stromab:
Von Heller per Komensk. 4 Traufen: 2551 Keferne Rumbölger, 664 Keferne Balken, Mauerlaten u. Timber, 1224 Keferne Sleeper, 770 Keferne einfache Schwellen.
Von Brode per Fintenstein: 2 Traufen: 900 Keferne Rumbölger, 98 Keferne Balken, Mauerlaten u. Timber, 76 Keferne Plancons.
Von Lchn per Fintenstein: 274 Keferne Rumbölger.
Von W. Herrmann per Golzglas, 5 Traufen: 89 Kef. Rumbölger, 2152 Keferne Balken, Mauerlaten u. Timber, 1673 Keferne Sleeper, 1763 Keferne einfache u. 48 zweifache Schwellen, 106 Keferne Tramwaysschwellen, 183 Keferne Plancons, 3612 Keferne Rumbölger, 3443 Keferne einfache Schwellen, 174 Keferne Rumbölger, 3625 Kef. Weizen- bahnschwellen.

Neue Warenzeichen-Eintragungen für Leber- tran! Wie wir dem Weisungsgeber entnehmen, sind dem Apotheker W i l h. L a h u s e n in Bremen, dessen seit langen Jahren im Handel befindliches Präparat „Jod- Eiken-Lebertran“ auch des Defektens in dem Infratenteil unseres Blattes angeboten wurde, drei Eintragungen in die Malle für Warenzeichen vom Kaiserlichen Patentamt ge- nehmigt worden. Es sind dies das Wort „Jodela“ (geschützter Name für Lahuusens Jod-Eiken-Leber- tran), das Bildzeichen „Dr. Eikenbart“ und ein neues Bild, welches beide erkeren Eintragungen in sich bitt. Bei Anlaßung zu den Gint agungen gaben die immer mehr zurenmehenden Nachahmungen des Präparats Lahu- sen. Wir dürfen darauf aufmerksam machen, daß man „Lahuusens Jod-Eiken-Lebertran“, um das echte Medicament zu erhalten, künftig nur unter dem Namen „Jodela“ in den Apotheken und Drogerien verlangen muß.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Gertrud mit dem Rittergutsbesitzer Dr. jur. Freiherrn Max von Scheibler-Muthagen, Oberleutnant der Res. d. Kürassier-Regiments Graf Gessler, beehre ich mich anzuzeigen. (75)

Frau Helene Dyck-Adl. Schulkeim.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Dyck, einzigen Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn Hermann Dyck und seiner Frau Gemahlin Helene Dyck auf Adl. Schulkeim beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. jur. Freiherr von Scheibler-Muthagen.

Im September 1905.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an (82)

Karl Kiewe u. Frau Martha geb. Jüttner. Bromberg, 23. Sept. 1905.

Die Beerdigung unseres kleinen Gerhart findet von der Leichenhalle des ev. Friedhofs aus statt. Dr. Loewenthal.

Extra-Preise!!! für Tapeten

Damit m. hochgeehrte Kundenschaft (281) Veranlassung nimmt den Oktober-Tapetenbedarf schon jetzt auszuwählen, gewähre in der Zeit vom 15. Sept. bis 15. Okt. er. auf meine anerkannt niedrigen Preise noch

15% Rabatt. Val. Minge BROMBERG, Danzigerstrasse Nr. 16/17.

Grabgitter Grabdenkmäler Grabtafeln Einfassungen u. Geldschränke fertigt sauber an zu soliden Preisen

Herm. Boettcher, Töpferstrasse 13. Grösste Auswahl v. fertigen Grabgittern u. Geldschränken.

Versäumen Sie nicht bei Bedarf von Grabdenkmälern und Grabgittern (Ausführung auf das Sauberste) zuvor die äusserst billigen Preise d. Grabdenkmälerfabrik von Gustav Wodsack, Steinmetzmeister einzuholen. Fabrik u. Lager Bahnhofstr. 79.

S. Goldbaum, Grabdenkmäler-Fabrik Bromberg, Friedrichstr. 7 1823. Gegründet 1823. empfiehlt sein groß. Lager v. Denkmälern in allen Steinarten mit anerkannt sauberer Schrift in doppelt. echt. Vergoldung. Grab-einfassungen in verschiedenen Größen.

Grabgitter in sauberer Ausführung um zu räumen empfiehlt zu den billigsten Preisen C. Lüneberg Nachfr. M. Slekierski Wilhelmstr. 11 Fernsprecher 692.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianos in kreuzs. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.



B. Grund, Sargfabrik u. Beerdigungs-Institut, Filiale Bromberg: Danzigerstrasse 160. Größtes Lager all. Art. Särge, sowie Juuen-Ausstattungen zu bekannt billigen, aber streng festen Preisen. Uebernahme von Begräbnissen und Ueberführungen nur mit bestens geschultem Personal. (512) Leichentransporte. Feuerbestattungen.

Central-Möbel-Haus (Ecke) Wollmarkt 4 empfiehlt Wollmarkt 4 (Ecke) Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen von 400 bis 4000 Mark in einer sehr gediegenen Arbeit. (270) Eigene Werkstatt. Franko Lieferung. Eigene Transportwagen.

Man achte genau auf die Hausnummer 4.

Stern'sches Conservatorium, zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel Direktor: Professor Gustav Hollaender. (11) Berlin SW. Gegründet 1850. Bernburgerstr. 22a. Eintritt jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

Ich wohne v. 2. Dst. ab Schleinitzstr. 22, part. Meta Joh. Rehbein, Gehilf. und Klavierlehrerin. Rentamtl. z. 1. 10. v. mögl. v. 23.-30. 9. Boiestr. 3, I erbet. Sprechz. 1-2 Uhr nachm.

Bekanntmachung. Mein Geschäftsfokal befindet sich vom 25. r. Mts. ab (409) Mauerstrasse Nr. 40 I Treppe. Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Ich wohne jetzt Danzigerstr. 34, I. Dr. Meyer. Wohnz. jetzt (6109) Adlerstrasse 12. Winckler, Schwedenhöhe.

Tanzlehr-Institut von Balletmeister L. Wittig (Dickmann's Saal). Am 16. Oktober beginnen wiederum meine Herbst-Tanz-Kurse in gründlicher Tanz- und Ausdruckslehre. Außer anderen neuen Tänzen habe auch jetzt die so beliebte gewordenen Brünzen-Gavotte (komponiert von Joachim Albrecht Prinz von Preußen) meinem Lehrplan hinzugefügt. Anmeld. nehme entgegen. Balletmeister L. Wittig, Schleinitzstr. 1, 2. Haus von der Rinkauerstr.-Ecke.

Klavierlehrerin, welche gründlich geübt, erteilt, wünscht zum 1. Dst. noch einige Anfänger anzunehmen. Honorar monatl. 5 M. Dst. u. R. S. 14 an d. Sicht. d. J.

Tanz-Unterricht. Beginn meiner Kurse Mitte Oktober. (7092) Anmeldungen in meiner Wohnung Bahnhofstr. 73a erbeten. F. Held, Lehrer der Tanzkunst. Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

Schulitz. Neu eröffnet (6065) Zahn-Atelier von Robert Czarnecki. Anfert. von künstl. Gebissen, Blumen aller Art, fow. schmerzlos. Zahnzichen.

Sauberste, schnellste und möglichst billige chemische Wäsche und Färberei bei W. Kopp, Wollmarkt Nr. 9, Danzigerstrasse Nr. 164, neben Hotel Adler, Danzigerstrasse Nr. 37, Ecke Wollstrasse, Neue Fabrik Bernburgerstrasse Nr. 33. Filialen in Thorn, Grandenz, Hohenalza u. Culm.

Verlaufen eine junge Terrier-Hündin m. gezeichnetem Kopf u. zwei großen schwarzen Flecken an den Seiten. Gegen Belohnung abzugeben. Postenplatz 8, part. links. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine schw. Damenschuh gefunden worden am 20. 9. in der Berlinerstr. Zu erf. in d. Geschäft.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Pension a. d. Lande. Von Sexta an. Erteilt Einjähr.-Zeugn.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verband Hamburg Ortsgruppe Bromberg. Montag, den 25. September 1905, abends 9 Uhr im Dickmann'schen Saale, Wilhelmstr. 71

Öffentliche Versammlung für Kaufleute und Handlungsgehilfen. Herr Paul Walz, Berlin, spricht über das Thema: Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren. Hierauf: Freie Aussprache. Eintritt frei.

Vortrag Fortsetzung: Antichrist u. Tier mit zehn Hörnern. Dan. 7. 23. 24. Offenb. 17. 11. 12. Im Bartz'schen Saal, Fischerstrasse 5. Montag, 25. Sept., abds. 8 1/2 Uhr. Eintr. frei! C. Dangschat, Predig.

Geschäfts-Verlegung. Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum und meinen wertgeschätzten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich mein Cigarren-Geschäft nach Wollmarkt Nr. 16 verlegt habe. Für das mir von meiner werten Kundenschaft bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch fernherhin mir freundlichst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll Hermann Lubach.

Photographie! Von heute bis incl. 1. Oktober: Ausnahmetage! Visitenbilder Dutzend 2,50 Mark in bester Ausführung unter Garantie. (83) Atelier Elisabethstrasse Nr. 13/14.

Empfang soeben aus meiner eigenen Mäherrei Riesen-Flundern heute nur ff. extrafeine Qualität. (83) Danziger Fischräucherei H. Kunde Nachf., Poststr. 1.

Bruchleidenden empf. sich z. gewissenh. Anf. v. Bruch-Bandagen, Leibbinden etc. nach Maass (12) C. Kuchmann, Bandagist, jetzt Berlin, Dorotheenstr. 82, vis-à-vis dem Wintergarten, Amt I. 6486. Bisher langjähr. techn. Leiter u. Geschäftsführer d. Firma Hch. Loewy, Berlin. — Glänzende ärztl. Empfehlungen.

Verlockend für alle Hunde sind Spratt's Hundekuchen wegen ihres Wohlgeschmackes und ihrer rationellen Zusammensetzung. Billigst zu haben in den durch Schilder kenntlichen Niederlagen. — Proben und Prospekte kostenfrei von Spratt's Patent Akt.-Ges., Rummelsburg-Berlin 116.

Obige Fabrikate sind auch zu Wilh. Heydemann, Danzigerstrasse 7. Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt Robert Basendowski 14. Grosse Bergstr. 14. — Fernspr. 532 empf. zu Überführungen u. Begräbnissen seine eleganten Leichenwagen I. u. II. Klasse zwei- u. vier-spännig, von 8,50 Mk. an. Kinderleichenwagen * Kranzwagen.

Verloren am 16. d. M. gold. Verloren in Täschchenform, Abzugeben Fröhnerstr. 5, II fls. Weg. Anz. 1 gr. Kleiderchr. 162 wehrichtr. 1 Schreitischstuhl, 1 ov. Tisch zu verk. Danzigerstr. 37, I.

Patzer's Etablissement Zur bevorstehenden Winterfaison empfehle ich den verehrten Vereinen und Gesellschaften meine eingerichteten Winterlokalitäten. Die vorherigen Räume sind renoviert, selbige sehr geeignet für Hochzeitsfeierlichkeiten sowie kleine u. größere Gesellschaften jeder Art. Für die Winter-Monate werden Sonnabends bei Festlichkeiten Straßenbahn-Verbindungen eingerichtet. Abfahrt von Pazer's Etabl. gegen 4.20 früh. Jeden Sonntag

Streichkonzert der Kapelle des Inf. Regts. 14 unter Leitung des kónigl. Musik-dirigenten Herrn Nolte. Mitwirkend

Extrakonzerte mit ausgewähltem Programm. (336) A. Knabe.

Milchkuranstalt Hohenzollern (Spezialauschank von Lichtenhainer Bier). Reichhaltige Speisekarte. Kalte und warme Küche. Eine tadellose Tasse Kaffee. Täglich Landwaffeln warm vom Eisen. Belegte Biere, Weine und Liköre. (79) Bei schlech. Witterung biet. d. nach d. Neuzeit eingericht. Restaurationsräume angenehmen Aufenthalt.

Seine Gesellschaftsräume für Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt Hôtel Lengning.

Ratskeller. Heute Gibbin m. Sauerköhl.

Regulator vorzüglich bewährter Magen- u. Cholera-Liefer, empfiehlt die habe und ganz. Literflasche zu 2 resp. 3,50 M. (bei 2 Fl. portofr. emb.-lagerefrei) Storch, Apotheke Magdeburg-Neustadt. (83) Frisch geschossene Rebhühner, pa. ital. Weintrauben empf. hlt Carl Freitag.

Cholera! Als Mittel hiergegen empfehlen wir zum tägl. Gebrauch und verbiten Echten Kräuter-Cognac-Liquore „Automobil“ gel. gef. 49 2/5. Zum Alleinvertrieb an einzelnen Plätzen. Erste Schief. Spezialitäten-Dezillierere Breslau III.

Stück- und Brankalk Gelöschten Kalk Portland-Cement Puh- und Stuckgips Chamottesteine Chamotteplatten Chamottemehl Feuerfesten Ton Rohrgewebe u. Rohrhaken Torfmull und Torfstreu Carbolium Kienteer, Steinkohlenteer Ped, Schwefel, Harz Asphalt und Asphaltkitt Dachpiz-Pappen und Dachpappen Dachpiz-Klebe- und Anstrichmasse empfiehlt billigt (83) August Appelt Holzhofstrasse Nr. 5/6.

Zum Umzuge offeriert Crittleitern in allen Größen J. S. Lewinsohn, (220) Friedrichstr. 18.

Umzüge unter Garantie in bekannter guter Ausführung übernimmt (49) Emil Fabian, Mittelstr. 22 — Teleph. 103.

Bettfedern werden sauber gereinigt. Fr. Fagaschewski, Gymnasialstr. 2

Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Anthracit, Ruß und Erbs Gots Salon Ilje Britets Kloben- u. Kleinholz empfiehlt billigt (83) August Appelt Holzhofstrasse.

Wein in Pazer's Park befindlich. Volzenstieftand ist zu verkaufen. (83) C. H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Eine Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Zu erf. bei Tempelin, Kornmarktstr. 5.

Ausflugsort Prondy bietet Ausflügeln, Vereinen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Jeden Sonntag nachm. feierl. Kletterverehr vom Endpunkt der Straßenbahn Brinzenthal. Pro Fahrt pro Person 10 Pf. Wochentags stellt Kletterwagen bei vorberig. Bestellung zur Verfügung. Hermann Meinhard.

Vergnügungen

Wicheri's Fest-Säle. Sonntag, den 24. September 1905: Großes (70) Eröffnungskonzert ausgeführt v. d. Kapelle des kónigl. Füsilier-Regiments Nr. 34 (Kapellmeister Bils). Anf. 7 1/2 Uhr. Entr. 30 Pfg.

Fleischergesellen-Brüderchaft Sonntag, d. 24. Septbr. er. findet im Fleischergewerkschause Villa Schrötterdorf das diesjährige (6117) Rekrutenabschiedsfest statt, wozu Angehörige eingeladen werden. Der Vorstand.

Gambrinus-Garten Sonntag, den 24. September Frei-Konzert!!! Anfang 4 Uhr. (83)

Schweizerhaus Täglich Frei-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Kleinert.

Schlacht-u. Viehbof-Restaurant (Inhaber Arwed Müller). Morgen Sonntag, v. 4 1/2 Uhr nachmittags: (254) Unterhaltungsmusik in den vorherigen Räumen. Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale: Musik von der Kapelle des Artill.-Regts. Nr. 17. — Eintritt frei.

Kaiser-Panorama. Wilhelmstr. 12. — Die Woche: Krieg Russland-Japan. Seeschlacht usw. (83)

Rinkauer Sonderzüge. Ab Bromberg 305 3/4 Ab Rinkau 625 7/2.

Patzer's Etablissement. Sonntag, d. 24. September 05: Zur Eröffnung der Winterfaison! Großes (336) Extra-Konzert, (Streichmusik), ausgeführt von d. Kapelle des Inf.-Regiments (Graf Schwerin) Nr. 14 unter Leitung des kónigl. Musik-dirigenten Herrn Nolte. Anfang 7 1/2 Uhr. Entr. 30 Pf. Die Konzerte finden jeden Sonntag statt, Mitwirkend Extrakonzerte mit ganz hervorragendem Programm. A. Knabe.

CONCORDIA. Täglich aufverkauf! Vorberig. d. Concordia. Meister-Ringkämpfe! Sonabend ringt: F. Fenger, Champion von Australien, in d. wichtige-wichtig. Meist. schaftsringer v. Deutschland Nitschke. Meisterchaftsring. Streng, ringer von Norddeutschland, gegen Lonczek, Russisch-Polen.

Sonntag: F. Fenger mit Streng!! Nitschke mit Schneider!! Amat. Meisterschaftsring. Herr Georg Streng legt nochmals 1000 Mark für jed. Ringer, der ihn best. g.

Stadt-Theater. Sonnabend: Ein Sommernachtsraum. Sonntag: Mit glänzender Ausstattung: (Sum 2. Male): Ein Sommernachtsraum. Anfang 7 1/2 Uhr. (426) Montag: Keine Vorstellung. Dienstag: 1. Novität; zum 1. Male: Der Privatdozent. Ein Stück aus d. akademischen Leben in 4 Akten von F. Wittenbauer. Anfang 7 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Der Brennspiegel.

Humoreske von Hubert Mauswagen.

„Ja, und ist die Tochter des Steuererrats Wilde.“ „So, so, sieh mal an. Und Du scheinst verliebt in Deine Eva zu sein?“ „Na erlaube mal, selbstverständlich bin ich das. Aber was habe ich davon — einen Vorwand, um mit ihr zusammenzukommen, kann ich nicht finden, und ansetzen darf ich sie auch nicht, denn daran hindert mich ihr erfindungsreicher Bruder — die Kröte ist nämlich ihr jüngerer Bruder —“

„Hör, Fritz, ich bemerke mit Befriedigung, daß Du als würdiger Referendar den Gewohnheiten Deiner Studienjahre — ich meine die unterschiedlichen Geleiten mit Ballettmädels und so — den Abschied gegeben hast. Ob das hier in dem kleinen Nest nur der Mangel an Gelegenheit macht, will ich dahingestellt sein lassen. Jedenfalls freue ich mich, daß Du nun etwas Solides im Auge hast. Darum will ich Dir auch bei der Erreichung Deines Zieles behilflich sein. Ich habe einen Plan. Höre!“

Mit tiefer Empörung in Gesicht und Schritt trat er auf den noch wacker seines Amtes waltenden Freund zu: „Mein Herr, ich erblicke in Ihrer Handlungsweise eine unglückliche Habsucht. Ich bin Referendar Lassen.“ „Dr. Mangold,“ antwortete Heinz, sich kurz verneigend. „Das Weitere hören Sie von meinem Sekundanten.“

„Das ist ja ein ganz infamer Bengel!“ „Ja, das ist er ganz entschieden — ah! —“ „Fritz, der gerade wie zufällig einen Blick nach dem gegenüberliegenden Hause geworfen hatte, stürzte mit diesem Freudenrufe und mit verklärtem Gesicht ans Fenster und Heinz voll Neugier hinter ihm her. Doch kaum hatte dieser das Fenster erreicht, als aus einem Fenster jenes Hauses wie ein Blitz ein greller Lichtstrahl fuhr, der den beiden für die nächste Minute das Augenlicht nahm.“

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse.

No. 52.

und Sonderausgaben.

24. September 1905.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
2) Berliner Stadt-Anleihe von 1876, 1882 und 1892.
3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, 3 1/2% Pfandbr.

- 1) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
Gesetz vom 12. August 1887.
Verlosung am 6. September 1905, entsprechend der planmäßigen Ziehung per 1. September 1898.

24206 099 155 294 302 313 655 750
219 25087 482 798 842 889 970 26184
226 240 274 385 585 593 693 660 685

190 821-880 15761-770 16041-050
281-290 371-380 481-490 17021
-080 261-270 321-330 451-460

285 281 282 383 384 401 402 453 454
687 688 755 786.
Lit. K. a 5000 M 5011-015 071

116051-060 291-800 441-450
117021-030 591-600 711-720
761-770 118091-100 121-180 761

Serie 8 vom 1. Januar 1876.
Lit. A. a 5000 M 13 86 196.
Lit. B. a 1000 M 295 561 724 729

einem kleinen ironischen Lächeln ließ er sich der Braut vorstellen.

Sie hatte ihn im Augenblick erkannt. Wie kam dieser Mensch hierher? Fritz mußte ihr die nötige Aufklärung geben können.

„Fritz, — Du kennst den Dr. Mangold?“
„O weh — da kam der längst erwartete Sturm.“

„Sa, Kind, ich kenne ihn.“
Und nun mußte er gesehen — mußte zugeben, daß das Renkontre im Park eine verabredete Komödie war, daß Heinz den kleinen Bruder verprügelt hatte, ohne selbst ein Interesse daran zu haben, daß Fritz's Nüchternheit dem Jungen gegenüber seinen wahren Empfindungen direkt entgegenstehe, daß die ganze Duellsache ein Schwindel und die Krankheit erheuchelt war, ja, daß man im Säckelweil am Unterarm gar nicht betäubt werden kann — und noch verschiedene andere.

„So erschwandelt hast Du mich!“
„Sa — ich bin ein ganz gewöhnlicher Schatzschwinder,“ sagte er resigniert. „Und nun ist es wohl auch, nicht wahr?“

Ein langer Kuß mußte dem Unerbesserlichen das Gegenteil sagen.

Kunst und Wissenschaft.

London, 19. September. Eine interessante Beschreibung einer Ballonfahrt bei der internationalen Ballonfahrt liefert der englische Luftschiffer Stanley Spencer, der am Donnerstag in London ankam. Er stieg mit seinem Ballon vom Crystal Palace aus bis zu einer Höhe von etwa 15 000 Fuß auf und erreichte eine Fahrgeschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde. Der Wind blies zu Anfang ungefähr 50 Kilometer per Stunde, und Spencer und sein Begleiter, Leslie Budnall, beschlossen, bis über die Wolken zu steigen. Dort glaubten sie einem stärkeren Winde zu begegnen. „Es war trocken, ehe wir starteten“, erzählt Herr Spencer, wie die „Magdeburg.“ schreibt, „als wir jedoch eine Höhe von 8000 Fuß erreicht hatten, begann es stark zu regnen, und das Aufschlagen der Tropfen auf die Hülle des Ballons hörte sich wie das Prasseln von Gewehr- kugeln an. Als wir noch weitere 6000 Fuß gestiegen und somit eine Höhe von 9000 Fuß erreichten, besaßen wir uns oberhalb der Wolken und des Regens. Hier war die Kraft des Windes viel stärker, und als wir eine Höhe von 15 000 Fuß erreichten, blies er bis 80 Kilometer per Stunde.“ In dieser Höhe legte sich aber der Ballon bedenklich zur Seite und fand sich plötzlich in einem südwestlichen Winde. Als er von einem heftigen Windstoß in den anderen getrieben wurde, wurde die Erschütterung äußerst heftig und es sah aus, als ob die Gondel jeden Augenblick kentern würde. Die beiden Luftschiffer wurden von ihren Sitzen geschleudert und hielten sich krampfhaft an den Wänden der Gondel fest. Der Ballon trieb mit fürchterlicher Schnelligkeit über das Meer in der

Richtung auf Belgien zu. Man landete endlich in der Nähe von Köln.

Eine Zeitschrift für deutsche Mundarten. Die ehemalige Geringschätzung der Mundarten ist heute ein überwindener Standpunkt; nicht nur die Wissenschaft, der Unterricht und die Kunst haben aus diesem Jungbrunnen unserer Sprache längst zu schöpfen gelernt, sondern allen Gebildeten unseres Volkes ist mit der Zeit Sinn und Verständnis für die Bedeutung unserer Mundarten aufgegangen. Das beweist auch die öffentliche Presse durch ihre immer häufigere Beschäftigung mit diesem Gebiet, besonders aber läßt es sich erkennen aus dem außerordentlich lebhaften Eifer, mit dem wissenschaftliche Kreise zu Sammlungen mundartlicher Eigentümlichkeiten beantwortet zu werden pflegen. Neuerdings hat sich auch der deutsche Sprachverein der Frage der Mundarten angenommen und den Beschluß gefaßt, die von den Professoren D. Heilig und H. Kenz herausgegebene Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten vom 1. Januar 1906 in seinen Verlag zu übernehmen. Die Zeitschrift bleibt unter der bisherigen Leitung, verändert aber den Titel in „Zeitschrift für deutsche Mundarten“, weil sie künftig nicht mehr die hochdeutschen, sondern alle deutschen Mundarten in ihren Bereich ziehen soll. Der Jahrgang wird nach wie vor in 24 Bogen, in vier Vierteljahrsheften zu je sechs Bogen, erscheinen und anfakt ehemals 12 Mark nun 10 Mark kosten. Das Unternehmen ist um so freudiger zu begrüßen, als der Sprachverein in seiner Ausdehnung über alle Gauen des deutschen Vaterlandes einen Stab von sachverständigen Mitarbeitern stellen kann, wie er wohl bei keiner anderen Vereinigung möglich wäre.

Bunte Chronik.

Berlin, 21. September. Frau und Geld verschwunden. Dem Großschlächtermeister Otto Stahr aus der Frankfurter Allee 11 wurde von seiner Ehefrau Emilie geborene Woffin eine unangenehme Überraschung bereitet. Stahr, der seit fünf Jahren kinderlos verheiratet ist, kauft in der Provinz viel Vieh, läßt es in Berlin schlachten und verkauft das Fleisch aus Kühlfässern besonders an Cafés. Seine Frau begleitete ihn oft beim Kundenbesuch und kassierte auch selbständig ein, daher besaß sie auch einen Schlüssel zum Geldschrank. Am vergangenen Freitag fuhr Stahr zum Einkauf nach Hannover. Im Geldsack hatte er 5000 Mark zurückgelassen, die zur Zahlung für die nächste Lieferung bestimmt waren. Raum war er morgens fortgefahren, so ließ seine Frau die Aufwärtlerin zwei Körbe packen und zwei Bündel schnüren, um eine Reise zu machen! Draußen bestieg sie mit dem Gepäck eine Droschke und fuhr davon. Als Herr Stahr von der Reise zurückkam, fand er Wohnung und Geldsack leer. Wahrscheinlich ist die ungetreue Frau mit einem Liebhaber davongefahren.

Kiel, 20. September. Ein volles Jahr Waage gehalten haben der Führer des dänischen

Dampfers „Nordholland“, Kapitän Krag, und der Maschinenmeister, nachdem das Schiff auf der Ostsee bei Ribu vor mehr als einem Jahre gestrandet war. Die Reederei leitete mit einer russischen Bergungsgesellschaft Verhandlungen über die Abschleppung ein, ohne eine Einigung zu erzielen. Inzwischen blieben Kapitän und Maschinenmeister Tag und Nacht an Bord und überwachten das Schiff, das den Stürmen und dem Seegang handhieblich und noch immer ein festes Gefüge zeigt. Die Reederei hat für die Bergungsdampfer „Anhalt“ sowie Reichsfahrzeuge nach der Strandungsstelle abgeandt. Damit dürften die braven Wächter, die jahrelange Tage an der fernen Küste erlebt haben, ihres wenig beneideten Postens entlassen werden.

König Eduards Erbschaft. Aus London wird der „Post“ Folgendes geschrieben: Dem König Eduard als Träger der britischen Krone sind als Erbschaft unerwarteterweise über drei Millionen Mark zugefallen. Das britische Gesetz bezeichnet nämlich die britische Krone als Erben, wenn jemand, ohne Leibeserben zu hinterlassen oder ein Testament aufgesetzt zu haben, im Besitze eines Vermögens aus dem Leben scheidet. Da starb vor einigen Tagen im Seebad Folkestone ein unverheirateter S o n d e r l i n g, ein gewisser Hauptmann Wilson, der mit einem Sekretär und Leibdiener in einem einlamigen Hause lebte und fast von niemand gesehen wurde. Er war der natürliche Sohn des Baronets Sir John Wilson, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die britischen Streitkräfte auf der Insel Ceylon befehligte. Der Sohn diente vor Zeiten in der Garde als Offizier und erfuhr erst beim Tode seines Vaters, daß er kein gesetzliches Anrecht auf dessen Namen und Adelstitel habe. So beschämte und erzürnte er über die damals gemachte Entdeckung, daß er sofort seine Offiziersstelle niederlegte, trotzdem er bei den anderen Offizieren sehr beliebt war. Nachdem der Kapitän das Geheimnis seiner Geburt erfahren hatte, meierte er sich, das ihm hinterlassene väterliche Vermögen von 1/2 Million Mark anzunehmen, weil damit die Bedingung verknüpft war, daß er den väterlichen Namen Wilson führen sollte. Er zog sich nach Folkestone zurück und hat dort als menschenfeindlicher Sonderling nahezu ein halbes Jahrhundert gelebt, immer von der Jurisdiktion geplagt, daß die Leute von seinem großen Reichtum Kenntnis erhalten und ihn belästigen oder berauben möchten. Aus diesem Grunde hat er häufig seine Wohnung gewechselt und sich selten in der Öffentlichkeit gezeigt. Seiner Sonderbarkeit wegen wurde er damals von den Verwandten seines Vaters, die nicht begreifen konnten, daß jemand aus beleidigtem Ehrgefühl ein großes Vermögen verschmähte, in einem Irrenhause untergebracht. Auf die Verwendung seines Nachlasswerts hin wurde er aus dem Irrenhause entlassen, und seitdem hat er unbehelligt in Folkestone ein Einsiedlerleben geführt. Inzwischen hat er sehr wohlthätig. Ohne Zweifel hat er absichtlich kein Testament aufgesetzt, und auch seine langjährigen Vertrauten und Diener absichtlich ohne Vermächtnis

gelassen. Natürlich erbte die Krone beide Vermögen, das vor 50 Jahren verschmähte väterliche und das von Kapitän Wilson hinterlassene.

Aus dem Leben des Schachspielers Lewinsky in Wien, der kürzlich seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, erzählt die „N. Fr. Pr.“: „Nie habe ich Lewinsky herzlicher laden gesehen, als an jener demütigen Feier seines 25jährigen W u r g i t h e a t e r j u b i l ä u m s, die nach der Feststellung im intimen Kreise der Kollegen stattfand. Es war keine übliche Guldigungszeremonie, sondern ein heiteres Scherzspiel, zu dem der Jubilar redlich die Kosten beitragen mußte, denn eine kleine Schwäche Lewinsky's bildete das Grundthema. Er, der gewisshafte Ferner, der in der Worttreue seiner Rollen unübertroffen dastand, hatte in seinem umfangreichen Repertoire vielleicht zwei oder drei Rollen, in denen er „sterblich“, das heißt, des Todes nicht ganz sicher war. Eine solche Rolle war der Dr. Pollak in „Bahn und Bahnhahn“ und so oft nun diese Vorstellung herantam, war es ein Gaudium für die Mitspielenden, Lewinsky mit seiner „Sterblichkeit“ zu hänseln. Diese Meiderlei verdrängte sich an seinem Jubelfest zu einer kleinen Komödie, die den durchsichtigen Titel „Doktor Siegelack“ führte. Der Vorhang rauhste in die Höhe, Doktor Siegelack, von Schreiner in der frappanten Maske Lewinsky's dargestellt, tritt ein, schreitet angstvoll zum Souffleurkasten, neigt die rechte Ohrmuschel zu dem Einbläser hinunter und stammelt, ganz mit der Stimme Lewinsky's, die Worte: „Ich höre nichts... ich höre wieder nichts“, und nach einer weiteren Pause: „Ist das Bahn oder Bahnhahn?“ Lewinsky, der im Zuschauerraum sitzt, schüttelt sich bereits vor Lachen. Der Souffleur arbeitet inzwischen mit Hochdruck, aber vergebens: Doktor Siegelack „hört noch immer nichts!“ In dieser kritischen Situation greift der Souffleur zum letzten Mittel und wirft dem Ertrinkenden einen Rettungsgürtel und Schwimmblase auf die Bühne. Als aber auch das nichts fruchtet, steuert der Neke Gabilon in einem Boot bis an den Souffleurkasten, ergreift den mit den Elementen kämpfenden Siegelack, zieht ihn mit einem mächtigen Aufstöß nach oben und ruft mit Stentorstimme aus: „Er ist gerettet!“ Der Vorhang fällt, die Tragikomödie ist zu Ende. Für diese lebenswürdige Händel hat Lewinsky das vollste Verständnis, er wendet sich in einem Nachtramp, der ihm Tränen entpreßt.“

Seidenhaus M. Fischhoff

Inh. Michael Fischhoff u. Maximilian Basch
K. und K. Osterr.-ung. Hof-
lieferanten
Breslau I., Ring 43.
Fernsprecher 1442.

Seidenstoffe

schwarz, weiss, bunt
in unerreichter Auswahl. — Muster portofrei!

Neu aufgenommen: wollene Kleiderstoffe.

Table with 2 columns: Lot numbers and descriptions. Includes sections for Danziger Hypotheken-Verein, Kaschau-Oderberger Eisenbahn, Lenzburger Prämien-Anleihe, Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, Hessische Staats-Schuldverschreibungen, and Hörter Bergwerks- und Hüttenverein.

Table with 2 columns: Lot numbers and descriptions. Includes sections for Rjäsan-Uralsk-Eisenbahn, Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, and Ottomanische Staats-Anleihe.

Table with 2 columns: Lot numbers and descriptions. Includes sections for Russische 4% Gold-Anleihe and Rumänische 5% amortisierbare Rente.

Table with 2 columns: Lot numbers and descriptions. Includes sections for Serbische 2% Prämien-Anleihe, Ungarische Dombau-(Basilik)-5 Fl.-Lose, and Westfälische und Rheinländische 3% Rentenbr.

Aus den Berliner Theatern.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird die bevorstehende Spielzeit eine der heißesten und heftigsten, ein Schlachten, und nicht eine Schlacht zu nennen sein. Noch sind nicht alle Musentempel geöffnet; vom Deutschen und Berliner Theater, welche verhängt sind wie das Bild von Sais, dringen nur von Zeit zu Zeit geheimnisvolle Nachrichten an die Öffentlichkeit. Aber in den verschlossenen Musentempeln regt sich die höchste Geschäftigkeit. — Es ist die erste, vielleicht auch die schwerste Niederlage der Saison zu verzeichnen. Sie traf keinen alten und erprobten Kämpfer der Bretter. Ein bewährter Kritiker, ein Held der Feder, Franz Serbaes, der eine Zeitlang in Berlin gewirkt hat und nun in Wien an beordneter Stelle tätig ist, wollte sich nach einem ziemlich unbekannt gebliebenen Erklärungsversuch zum zweitenmale als Dramatiker einschreiben. Aber seine drei Bilder vom Rhein, denen er den Titel „Sunger Ambrosia“ gegeben hatte, fanden im Lustspielhaus, an der Stätte ihrer Geburt zugleich den Tod. Sie hatten kaum zu leben angefangen, als sie auch schon zu wirren ausgeführt hatten. Serbaes wollte ein Bild von Bonn geben, vielleicht als Gegenstück zu „Alt-Heidelberg“. Von frohem Studententum, von Mondschein-Romantik, von junger Liebe, von Sren und Sichfinden hatte ihm wohl ein hübsches buntes Lebensmärchen in loser Verkettung vorgezeichnet. Aber alle Wirkungen waren auf dem Wege von Erfindung zur Erfüllung verflattert. So waren lose Szenen geblieben, die aus dem Rahmen fielen. Einiges in den kurzen Akten versagte vollständig, stieß sogar ab. Das Publikum wurde verstimmt. Und so spielte sich denn vom Beginn des dritten Bildes ab eine jener häßlichen Premieren ab, in denen die Berliner selbst die Initiative ergriffen, in denen Sohn und Spott und Grausamkeit sich in allen möglichen Zureufen ausdrückten, in denen an dem armen Dichter eines jener Strafgerichte vollzogen wird, wie man sie nur hier erleben kann. Die Schauspielerei konnten in dem allgemeinen Lohwobohu kaum ihre Rollen zu Ende führen. „Sunger Ambrosia“ wurde nach diesem Abend sofort vom Repertoire abgesetzt. Der nahrhafte „Familientag“ Nabelburgs füllt die goldgewohnte Kasse des Lustspieltheaters wieder. Doktor Fiedel, der Leiter dieser Bühne, hat auch zu Beginn der vorigen Spielzeit eine so kräftige Abnahme erfahren. Hoffentlich bedeutet auch in diesem Jahre das Mißgeschick nur den Ring des Polykrates für ihn.

Am leichtesten sind die Siege in Theatern von der Art errungen, welche immer wieder in der gleichen Kostümierung vor ihren Stammgästen erscheinen können. Im Residenztheater giebt es keine Fehlschläge. Die Pariser Schwandichter sorgen für eine immer erneute Auflage des alten Themas über den Schritt vom Wege. Diesmal heißt die eingeführte Ware: „Die Höhle des Löwen“ und ist von Sennequin und Bilhaud gemischt. Die Frau oder vielmehr die Ehefrau erliegt wieder einmal der Versuchung. Der Herzensbrecher, Don Juan oder Ladykiller tut

es ihr an, obwohl sie eigentlich nicht recht will. Sie begiebt sich nur in seine Höhle, um eine Freundin aus seinen Klauen zu reissen. Aber das Resultat ist traurig. Die Mutige fällt selbst zum Opfer. Wie das sich bei Franzosen von selbst versteht, ist die Fabel, so kurz und leichtgeschürzt der Inhalt sich auch darstellt, doch grazios verknüpft und zu einem pitanten Knoten geschlungen. Eine Reihe flug geschriebener Notizen ist zwanglos über die einzelnen Szenen ausgeschüttet. Manche feinere Wendung, ab und zu einmal ein neuer Gedanke blitzen auf. Behagliche Stimmung, intimes Verstehen werden gewekt. Alexander, der gezeichnete Spieler und Reiter des Residenztheaters, weiß seine Leute, obwohl die neue Rolle ihm keine Gelegenheit giebt, alle seine komischen Talente wirken zu lassen, doch an einigen Stellen anzuregen. Frau Fehdmer, die dem Lianontheater Entwichene und demnächst zum Deutschen Theater Enteilende nutzt ihren kurzen Aufenthalt in der Blumenstraße zu einem hübschen Erfolg aus. Die übrigen Darsteller zeigen jene herkömmliche Gewandtheit, jene gewohnte Eleganz, welche eine Tradition des Residenztheaters geworden ist, und der Erfolg ist da, wird auch sicherlich über ein volles Hundert der Vorstellungen andauern.

Ein ganz neuer Mann, dessen Vergangenheit weder zur Hoffnung noch zur Furcht berechtigt, hat sich im Kleinen Theater vorgestellt. Eine kurze Anstandsperiode ist vergangen, seit Reinhardt in diesem schlichtesten Bühnensaal von Berlin seine an Eindrücken und Erfolgen reiche Tätigkeit beendet hat, und schon zeigte sich an der Spitze einer neu erworbenen Heerschar von Künstlern der neue Direktor Viktor Bernowsky. Seine Anführungen, die Fülle bildender Künstler, die er zur Ausgestaltung der Szene gewonnen hat, die Autoren, die er an sich fesselte, und die Dramen, die er herausbringen will, beweisen, daß er zu den Jüngeren, zu den eminent Modernen gezählt werden wolle. Aber in der Eröffnungsvorstellung mochte er sich noch nicht kühn erdresen. Er wählte Goethe und Kleist zu den Penaten. Sie sollten sein Haus weihen und den Anfang seiner Tätigkeit würdig ausmalen. Von Goethe wurde allerdings nur „Die Laune des Verliebten“ gewählt. Das graziose Schäferspiel ging nicht genug grazios in Szene. Und noch mehr hatte sich Bernowsky in der Darstellung des „Verbrochenen Kruges“ vergriffen. Seine Truppen waren dieser Aufgabe, dieser prächtigen, von innerem Humor erfüllten Komödie nicht gewachsen. Man brauchte nicht gleich an die unsterblichen Schauspieler zu denken, welche in Berlin schon in der Rolle des Dorfrichters Adam gegläntzt haben, um doch der Leistung Willi Hallers fühl gegenüberzusetzen. Der Künstler, welcher von Wien für Berlin gewonnen ist, hat sich bei den Anzengruber-Spielen als Komiker von tiefer Anlage und leuchtendem Humor erwiesen, aber für die scharfen, charakteristischen Dichter der Kleistschen Figur reichten seine Gaben nicht aus. Er bot viel Lustiges, übermütiges, Derbes, aber der ganzen Gestalt fehlte noch der einheitliche, zusammenfassende Zug. Haller hatte einzelne Momente vorzüglich herausgearbeitet, aber durch allzu sorgfältige Ausgestaltung der

Details hatte er das Ganze außer acht gelassen. Diese erste Vorstellung unter dem neuen Regime des Kleinen Theaters hatte im ganzen nur ephemere Bedeutung. Die Kritiker haben die neue Epoche inaugurirt, aber auf dieser kleinen Bühne Unter den Linden wird nun ganz anderen Göttern gehuldigt werden. Der erste Abend wirkte wie ein Boluswurf. Unter dem klaffenden Zügen lugte in der Art, zu sprechen, sich zu bewegen, aufzufassendes Moderne hervor. Die nächsten Wochen werden die Wahrheit enthüllen.

Mit fieberhaftem Fleiß arbeitet Otto Brahm am Lessing-Theater. Ihn schreckt Reinhardt, von dessen Tätigkeit im Deutschen Theater er sich dringender Konkurrenz versteht. Nach Carlleben hat Brahm sich nun seinem alten Schützgott Gerhart Hauptmann zugewendet. Diesmal brachte er eine Neuentwässerung des „Gannele“, dieser wunderfeinsten Traumbildung unseres begabtesten und reichsten dramatischen Poeten. Welch ein Gegensatz zwischen der „Egga“, dieser typischen, aus Reminiszenzen aller Art zusammengesetzten Gestalt, die kaum in irgend einem Zuge über die Ehebrecherinnen der romantischen Komödie hinausreicht, und dem „Gannele“, dem hohen, traurigen, aus Frömmigkeit, Romantik, Kinderglauben und Seelengröße zusammengesetzten Kinde eines echten, großen, tiefdurchdringenden Dichters! Wie der Alltag und die Poesie sind diese beiden, vom Dichter in den Mittelpunkt von Traumbildungen gestellten Frauen verschieden!

Die Inszenierung des „Gannele“ gehört zu den schwierigsten Kunstleistungen des Regisseurs. Die Übergänge vom Wachen zum Träumen, vom Licht zur Nacht, vom Dunkel zur Helle wird nur ein stimmungsvoller Akteur von feinstfühliger Art herausbringen können. Vielleicht wird man in späteren Jahren einmal, wenn Hauptmann nicht mehr unbedingter Freund und Gefolgsmann Brahms sein wird, Reinhardt in der Inszenierung dieser Traumbildung seine herrschenden Künste üben sehen. Lessing, der Regisseur Brahms, hat für die ganz ausnahmsweise sensible Seelenschwingungen der Dichter nicht das rechte Organ; er war der geborene Einrichter naturalistischer Dramen, aber für poetische Mystik reicht seine Kraft nicht aus. Das Spiel im Lessing-Theater war gut und tüchtig. Ein neuer Name tauchte in der Titelrolle auf; das Gannele wurde von einer Novize, Fräulein Orloff, gespielt, die Anlagen verriet. Erscheinung, Organ und Bewegungen lassen Hoffnungen auf tiefere Wirkung berechtigt erscheinen.

Neben Hauptmanns „Gannele“ wurde ein neues Drama in zwei Akten: „Benignes Erlebnis“ vom Grafen Eduard Keyserling aufgeführt. Keyserling ist denen, die sich für moderne Seelenkunst interessieren, kein Neuling mehr. Abgegeben von Dramen, die es zu stärkeren Erfolgen nicht gebracht haben, hat Keyserling eine Reihe von Novellen, besonders in der „Neuen Rundschau“, veröffentlicht, die Eigenart verrieten. Keyserling ist ein feiner Beobachter aristokratischen Lebens. Aus Skepsis und Ironie

ist seine Weltanschauung gemischt. Sein Humor ist nicht ohne defabenden Beifang, aber er weiß Stimmungen zu vertiefen, die nicht vulgär und alltäglich sind. Benigne, die Heldin seines neuen Dramas, stammt aus den eingekerkerten Kreisen vornehmsten Patrizierums. In diese Welt, in welcher die Lebenskunst zur höchsten Blüte sich entfaltet, können die Kämpfe von 1848 hinein. Benigne sehnt sich aus ihrer Sphäre hinaus; sie möchte erleben, statt zu genießen. Ein im Straßenkampf Verwundeter sucht Schutz im Hause Benignes, deren Eltern, sonst allem Extrabandgeniegt, aus Gründen bürgerlicher Moral dem Flüchtling das Haus doch nicht betreten. Der Verwundete wird von Benigne gepflegt, stirbt aber. Dem Mutigen, Leidenschaftlichen, Kühnen fliegt Benignes Herz zu, der Tod aber endet für ihn ihr Erlebnis. Das kleine Drama zeichnet sich durch Stimmungsmalerei und durch seine Details in der Schilderung der Menschen und Situationen aus. Eine Reihe geistvoller Bemerkungen läßt auf neue den vielseitigen Mann von alter Kultur in Keyserling erkennen, nur fehlt noch die dramatische Kraft. Wenn Keyserling einen Stoff gewinnt, der sein Blut einmal rascher zum Wallen bringt, wird er vielleicht einmal ein Drama schaffen, das nicht nur interessiert und angregt, sondern auch erwärmt und hinreißt.

Büchermarkt.

* **Tongers Lieder-Musik-Album Bd. 33.** Liederabend. 70 ausgewählte Lieder. Singt. mit Orgelbegl. Auch der neue Bd. 33 reicht sich ebenfalls, seinen Vorgängern an. Er nennt sich „Liederabend“ und enthält 70 ausgewählte Lieder von Abt, Chopin, Conradi, Giesemann, Esler, Fesca, Kreutzer, Loewe, Marschner, Mendelssohn, Molique, Schäfer, Schubert, Schulz-Weida, Schumann, Silcher, Spöhr, Weber usw. usw. für eine mittlere Singstimme mit Original-Klavier-Begleitung. Ernstes und Heiteres, Klassisches, Romantisches, Modernes in recht gelungener Auswahl.

* **Aus dem Reiche der Töne** bestellt sich eine Sammlung von Musikstücken ersten und heiteren Charakters für zwei- und vierhändiges Klavier, sowie Gesänge, die im Verlage von Robert Koch in Charlottenburg erschienen ist. Die geschilderte zusammengestellte Sammlung enthält neben kirchlichen Weisen und Chorälen eine Fülle von Familien- und Kinderstücken, Märchen, Hausballaden, Lieder aller Art und eine große Zahl von Liedern. Das Werk, das einen guten musikalischen Gehalt verrät, kann von uns aufs beste empfohlen werden.

* **Das Buch für Alle**, dieses deutsche illustrierte Familienblatt großen Formats, dessen neuer Jahrgang soeben beginnt, bereitet uns eine höchst angenehme Überraschung durch seine neue Hülle. Zeichnung und technische Ausführung derselben sind ein Zeugnis für den künstlerischen Geschmack und den erfolgreichen Eifer, mit dem Verlag und Redaktion sich bemühen, vom Guten zum immer Besseren fortzuschreiten. Der von Künstlerhand komponierte Umschlag erweckt sofort ein äußerst günstiges Vorurteil für die Güte des Inhalts, das beim Durchblättern des Heftes auch durchaus bestätigt wird. Wir zweifeln nicht, daß das „Buch für Alle“ in seinem neuen Gewande zu den früheren Freunden noch eine große Anzahl weiterer hinzu gewinnen wird, und wir empfehlen daher dieses echte deutsche Familienbuch unsern Lesern angelegentlich.

Es ist vielfach noch unbekannt, billiger nachfüllen lassen kann.

Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
Originalfläschchen: 85 Pfg.	65 Pfg.	M. 1.10	M. 1.80	M. 8.20
nachgefüllt: 25	45	0.70	1.40	2.75

Man verlange aber ausdrücklich MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern.

Ital. Weintrauben
prima Qualität (74)
offert in Kisten von circa
8 Pfund à Pfd. 26 Pfg.
Otto Hansel, Mittelst. 2

Pr. ger. Schinken
zum Kochschneiden à Pfd. 1.10
empfehlen
C. Reock, Friedrichstraße 6.

Wohnungs-Anzeigen

Kornmarkt Nr. 3
ist ein schöner Laden mit Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. An dieser vom Land- und Stadtpublikum stark frequent. Ecke sind Bedürfnisse: Eisen-Kurz- u. andere Eisenwaren, ferner Schuhwaren u. and. — Näheres bei Adolph Marcus, Kornmarkt Nr. 3, 1. Etz.

Laden und Kellerräume
zu verm. Meng. Friedrichstr. 41, II.
Ein kleiner Laden per sofort zu verm. Näh. zu erf. Wilhelmstr. 11, Hof rechts im Kont.

Wollmarkt Nr. 5/6
II. Etage 5 gr. Zimm. nebst r. Zub. zu verm. Wilh. Weiss

Wilhelmstr. 12
v. 1. Oktober eine Wohn. v. 5 Z., Entr., Küche u. all. Zub. z. verm.

Herrsch. Wohnung, 6 Zimm.
m. all. Zub., prachtv. Garten, v. 1. Oktober zu verm. Hofstr. 105, Wichart, Danzigerstraße Nr. 153.

Al. Wohnungen Poternerstr. 35.

Stall f. 2 Pfd., heizb. Bürschent., nahe Wilhelmstr., Hof z. verm. Ausl. Hinkauerstr. 43, II., 4-6 nachm.

Man achte bei jedem Packet auf
Garantiedatum u. Siegelverschluss

SOLO in Carton

feinste
Delicatess-Margarine.

Hochherrschastliche Wohnungen
von 7-8 Zimmern mit reichlich Zubehör, mit Warmwasserheizung, Gas, elektrischer Beleuchtung und allem Komfort ausgestattet, ebenfalls mit Pferdeboxen, gegenüber dem Eisenbahn-Direktions-Gebäude, im Neubau Bahnhofsstr. 57 per 1. Oktober oder auch früher zu vermieten. — Zu erfragen dortselbst.

Große Wohnung,
hochkomfortabel, renov., ed. m. Stall, Pferdeboxen, 1. 10. zu verm. Wilhelmstr. 11, Hof rechts im Kont.

Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm.
u. Zubeh., eigenem Garten, 2 großen Pferdeboxen, in großem Lagerkeller, ist Neuer Markt Nr. 8, part. zu verm. Zu erf. bei Hr. Plew.

Mittelstr. 41 zwei u. dreizimm. u. Kellerräume in Kont., Arbeit u. Wagenraum, Hof z. verm. Hofstr. 105, Wichart, Danzigerstraße Nr. 153.

Herrsch. Wohn. v. 6 od. 4 Z. m. Pferdebox, z. verm. Elisabethstr. 42a.

Poternerstr. 10, part., von sofort, eleg. Wohnung u. Garten z. verm. A. Cohnfeld, Bahnhofsstr. 32, I.

2 Wohnungen, je 4 Zimmer, mit allem Zubehör, f. 1.10. z. verm. Bahnhofsstr. 73 a.

Moltkestr. 18: Wohnung,
3. Etage, 3 Zimm., Mädchengeb., Küche, Entrée u. Zub. p. 1. Okt. cr. zu vermieten. Näheres I. Etz.

Danzigerstraße 34
ist 1 herrschastliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern u. reichl. Zubeh., Veranda mit Ausblick auf den parkähnlichen Garten, ev. Benutzung des letzteren, m. elektr. Licht, Bad, Gas zc., zu vermiet. Näheres portiere rechts i. Kontor.

Kaiserstraße Nr. 6a
herrschastl. Wohn. von 6 Zimm. m. Bad u. all. Beigelaß sofort od. 1. Okt. zu verm. Zu erf. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.

Eine Wohnung, 3 Zimmer,
v. 1. 10. z. verm. Bahnhofsstr. 21.

Poterner-Platz 5, part.
habe ich noch eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehöhr per 1. 10. evtl. 1. 1. 06 zu verm. Emil Dahmer, Bahnhofsstr. 56, I.

Prinzenstr. 8b Wohnungen von 3 Zimmern nebst Zubehöhr vom 1. 10. 06. Näheres bei Frau Szczepanska, Prinzenstr. 8b, 2. Etz.

Herrsch. Wohn. v. 4-6 Zimm., a. B. Pferdebox, f. 1. 10. zu vermieten. Näh. Viktorstr. 8, I r.

Boiestraße 10 herrschastliche Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Garten, neu renoviert, zu verm.

Boiestraße 6, part.
ist eine Wohnung v. 5 Zimmern nebst reichl. Zubehöhr zu vermieten. Preis 650 Mark inkl. Wassergeb. Wohnung von 3 Zimm., Zubeh. sofort zu vermieten Mittelstr. 16.

2 gr. Zimmer, hochpart., m. Gas u. Wass., a. Gartenbenutz., f. ein. Herrn od. Dame z. v. Thornstr. 1.

Eine fndl. Schwonung
von 3 Zimmern, Zubeh. u. Gart. vom 1. 10. zu vermieten. (53) Schleichmann, Friedenstr. 27.

1 Wohnung im Hinterhause
von 2 Zimmern u. Küche v. 1. 10. zu vermieten. Mittelstr. 61.

Kontor u. Speicher zu verm.
Max Machowicz, Töpferstr. 8.

Bekanntmachung.
Im Hause Neuer Markt 1 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kab. u. Zubehöhr, vom 1. 10. 06 ab zu verm. Näh. im Rathaus Zimmer Nr. 24. (535) Bromberg, d. 17. September 1905.

Der Magistrat,
Grundigentums-Deputation
Aronsohn.

Per 1. Oktbr. zu vermieten:
Brüdenstr. 6 4 Zimmer, Küche usw. 500 Mark;
dieselbst 2 Zimmer, Kloset, ohne Küche 350 Mark. (5923)

Per 1. Jan. od. spät. z. verm.
Danzigerstr. 38 6 Zimm., Küche, m. Bad, Gas, Wasser, 1250 M. Swensitzky, Danzigerstr. 38.

Berlinerstr. 6
1 herrsch. Parterrevonung, bestehend aus 5 Zimm., Badestib. u. Zubehöhr, verkehrsgäh. von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Auch ist Pferdeboxen und Wagenremise vorhanden. — Zu melden im Baukontor daselbst. (55)

Töpferstraße 18
Wohnung, 4 Zimm., Küche, Zubeh. Schleichmann, Kirchenstr. 6

Wohnung, 2 Zimm., Küche, Zubeh., ver 1. 10. zu verm. Emil Kiehl.

Eine freundl. Schwonung,
4 Zimmer u. Zubehöhr, 1 Tr. hoch, Mittelstr. 53 z. verm. G. Roeske.

Wohnung, 4 Zimmer, Kab. und Zubeh., 1. Etage, zu vermieten Verl. Hinkauerstr. 1.

Eine 3-, 2- u. 1.3. Wohn., Entr. u. Zub., Kochgas, Prinzenstr. 8E.

Welhlenplatz 2 6 Z., gr. Balk., Hofstr. z. verm. R. Bürger.

Vittoriastr. 13 Wohn., part., 1. 10. z. verm. Götz, Albertstr. 7.

4 Zimm. Wohnung mit schön. Garten v. 1. Okt. zu verm. Danzigerstr. 44.

Eine Wohnung v. 4 Zimm. nebst Zubeh., 1 Tr. v. 1. 10. 05 zu verm. Bressgott, Thorneistr.

Teer. Zimmer u. Lagerteller sofort zu verm. Poternerstraße 5.

Ein geräumiger Lagerteller ist billig zu verm. Näheres zu erf. Wilhelmstr. 11, Hof rechts im Kont.

Neubau Bismardstraße
— neben dem neuen Kreisbau —
Wohnung, 8 Zimmer, Bad zc., moderne hochherrsch. Ausstattung, per 1. Oktober zu vermieten. Böhm, Vaugeschäft, Gr. Wartelsee.

Hippelstraße Nr. 14
1 Wohnung i. Hintergeb., 2 Zimm. und Zubehöhr, zu vermieten. (69) C. A. Franke, Manxstraße 7.

Gräfenstraße Nr. 3, I. St.
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. ab 1. 10. zu vermieten. Mündner.

Kirchenstraße 7, 1. Etz.
2 große Zimmer, vom 1. 10. zu vermieten. Näheres daselbst. (70)

Stube und Küche an ruhige Mieter zum 1. Novr. evtl. früher. Montzel, Elisabethstr. 48a, II. Daselbst Wodenhammer f. Wibel.

Stube an einz. Pers. zu verm. bei Karrasch, Poternerstr. 5.

Elisabethstr. 18 leeres Zimm., Pferdeboxen (auch zu Werkstätten geeignet) u. Ausbesserungsräume zu vermieten. G. Schmidt.

1-2 möbl. Zimm., Bett selbst, auf 8 Tage m. Kochgeb. Neust. gef. Off. u. Pr. u. A. R. a. b. Gelsch.

Suche zum 1. 10. 06 für meinen Sohn in d. Nähe d. 14er Kaserne 1 möbl. Zimmer mit Kabinet. Gef. Off. mit Preisangabe erb. R. Siewert, Natel (Ples).

Ein möbl. Zimmer mit Benf. zu verm. Hinkauerstraße 8, II.

2 gut möblierte Zimmer (1. Etage) von sofort zu vermieten. Zu erfragen Mittelstr. 55, part. r.

Möbl. Zimmer von sofort od. 1. 10. zu verm. Bismardstr. 11, I.

Möbl. Zimmer u. Kab., a. B. Pferdebox, u. Wridg. Gammstr. 20/21 z. verm. Näh. Elisabethstr. 31, II r.

1 oder 2 Schiler werden in ruhig. Hause zu soliden Preisen in genommen. Kathol. beibrängt. Off. unt. Z. 200 an die Geschäftsst. d. Stg.

Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme. Fran A. Steinbach, Bromberg, Wilhelmstr. 52.

Ein Schüler sucht noch gut. Schulb. Frau Karstner-Kontroll. Schulb. Thorneistr. 57, 2 Tr. (76)

